

Stettiner Abendpost

Die große Sonntags- und Sonntagabend-Ausgabe.

Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

erschient wöchentlich sechs mal...
jedem Tage beginnen...
Vorder Nr. 33213 bis 33214
Rothschloß-Str. Nr. 200A
nicht ordnungsmäßig

...at: Bei Abholung in der Ge...
Botenlohn. Der Versuch kann...
durch 50 Pf. für Versand u. Ver...
sichtigung Zeitungsfrist 7a Betr...
5580. Telegramm-Adresse: Abendpost...
des Hauptgeschäftes oder Anzeigen...
auszuschließen. — Verlagsort Stettin.



Anzeigenpreise: Die 34. Wm. breite Anzeigenseite 25 Pf. für „Kleine Anzeigen“ (Private...
Gesellschaftsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf. die 68 Wm. breite Anzeigenseite im...
Zeilensatz 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter 10 Zeilen...
und 20 Pf. extra und das Forto für die Anzeigenseite zu zahlen. Illustrationsanzeigen...
nach eigenem Verfahren. Erklärungen u. Gerichten Stettin. Für die Abnahme tele...
phonisch aufgebender Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Abende...
kann nicht garantiert werden. Anträge u. Zuschriften-Ausgaben finden keine Aufnahme.

Schwerer Eisenbahnunfall in Dortmund

Paris

Die gestrigen Reparationsbesprechungen.
Paris, 23. Februar.

In der gestrigen Vollziehung des Sachverständigenauschusses erlittete der Finanzausschuss Bericht über seine Arbeiten. Im Laufe der Diskussion, die sich daran knüpfte, wurden verschiedene Veränderungen an den Vorschlägen vorgenommen. In Hand dieser Veränderungen soll der Finanzausschuss in der am Montag stattfindenden nächsten Vollziehung seinen endgültigen Bericht vorlegen.

Im Laufe der gestrigen Sitzung legte bei der Frage, wie man vorgehen soll, eine Diskussion über verschiedene materielle Punkte ein, so daß

der ganze Finanzkomplex bedeutend erweitert

worden ist. Man unterließ sich über Ein- u. Ausfuhr, Ansuhr, Handels- und Zahlungsbilanz und selbstverständlich eingehend über aber das damit zusammenhängende Transaktionsproblem. Gerade hierüber ist man in einer konkreteren Unterhaltung eingetreten. Dabei ging man von der Frage aus, unter welchen Bedingungen und mit welcher Drahtigkeit ein Transaktionsaufrecht erhalten werden kann.

Man hat in diesem Zusammenhang auch die Einlegung eines Sonderauschusses erörtert, nachdem von anderer als von deutscher Seite die Frage

eines geschützten und ungeschützten Teiles der Annullitäten

angemessen war. Vorläufig bewegt sich noch alles in provisorischen Entwürfen und zu weiteren Beratungen ist es noch nicht gekommen, weil die ganze Frage eine Zusammenhang mit dem Problem, wie groß die Höhe der Annullitäten sein soll und diese Frage ist noch nicht zur Sprache gekommen.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit dem am Freitag von den Sachverständigen ins Auge gefaßten Einlegung eines beratenden Ausschusses, der an Stelle des bisherigen Transaktionsausschusses treten und nur für einen Teil der deutschen Schuld in Frage kommen soll. Großes Vertrauen wird den neuen Vorschlag nicht entgegengebracht. Das „Echo de Paris“ sagt, die Trennung der deutschen Schuld in zwei Abschnitte bedeute eine Gefahr. Man habe die Meinung, daß eine Lösung vorzuziehen, da diese den Vorteil habe, die französische Finanzlage zu verbessern. Es sei zu fürchten, daß die Verhandlungen nicht zum Vorteil Frankreichs geländen. Jedenfalls seien sie bisher nicht ermutigend.

Die letzte Rede Coolidges als Präsident

Bündnisse und Friedenswille.
Washington, 23. Februar.

Bei der Feier von Washingtons Geburtstag hielt Coolidge seine letzte Rede als Präsident der Vereinigten Staaten. Er wählte als Thema Washingtons Warnung vor politischen Bündnissen und erklärte: Die Ablehnung von politischen Bündnissen ist nicht ein politisches Zusammenarbeiten von allen anderen Nationen aus. Die außenpolitischen Beziehungen der Vereinigten Staaten seien zu Unbündnisfreiheit. Die sich aus dem Weltfrieden ergebenden Fragen seien, soweit Amerika in Betracht komme, erledigt. Americas Bündnis nach Beschränkung der Rüstungen sei bekannt. Die amerikanische Regierung unterhalte mit allen europäischen Regierungen, außer Rußland, die herzlichsten Beziehungen. Naturgemäß sei es bisweilen nötig, durch offene Darlegung von Tatsachen eine Lage, die zu Verwirrung und Verwirren Anlaß geben könnte, zu klären und dadurch für besseres gegenseitiges Verständnis zu sorgen. Die Regierungen seien freundlichlich zueinander und ebenso sollten es die Völker und die Presse sein. Das Vertrauen der europäischen Regierungen zu Amerika habe sich für sich dadurch dokumentiert, daß sie einleitend darum ersuchten, daß amerikanische Bürger bei der Endlösung des Reparationsproblems mithelfen. Die Vereinigten Staaten seien mit keiner Gruppe fremder Staaten alligiert und daher müsse ganz Europa, daß es an ihre Unparteilichkeit

Ein Personentwagen umgeworfen

Mehrere Tote und zahlreiche Verletzte

Dortmund, 23. Februar. Heute vormittag zehn Uhr wurde bei der Einfahrt des Personenzuges 1757, der zwischen Banne und Dortmund verkehrt, auf dem Dortmunder Hauptbahnhof ein Wagen dritter Klasse, der als dritter Wagen im Zuge lief, umgeworfen. Die beiden folgenden Wagen entgleiten. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden sieben Reisende verletzt und eine Person getötet.

Zu dem Eisenbahnunfall verlor ein weiterer Mann am 10.01. Uhr von 8 a 11 u. auf dem Dortmunder Hauptbahnhof eintrafende Personenzug entgleitete in einer Weiche etwa 200 Meter vor der Einfahrt. Während die Lokomotive und die beiden ersten Wagen die richtige Fahrtrichtung einhielten,

schob sich der dritte Wagen auf ein Nebengleis und stürzte unmittelbar unter dem Einheitslokomotiv um. Der verunglückte Wagen wird jetzt auseinandergebrochen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt befinden sich darin ein oder zwei Tote.

Es steht noch nicht unwahrscheinlich fest, ob noch weitere Personen in diesem Wagen sind. Auszwischen konnten acht Verletzte in das Krankenhaus überführt werden. Eine weitere Anzahl Verunfallter, bei denen die Verletzungen dadurch hervorgerufen wurden, daß sie aus dem schwankenden Zuge sprangen, konnte sich zum größten Teil nach Hause begeben.

Das politische Schachergeschäft

Keine Auflösung des Reichstags

Berlin, 23. Februar. Nachdem die parlamentarische Groteske, die sich in den letzten Tagen in Berlin abgespielt hat, dadurch, daß der preussische Ministerpräsident Baun nach Ablehnung seines Kompromißvorschlages durch Deutsche Volkspartei und Zentrum erklärte, er sehe seine Mission als erledigt an, in gewisser Sinne einen Abschlus gefunden hat, muß heute die Feststellung gemacht werden, daß

in Preußen die Fäden endgültig abgerissen

sind und daß man im Reich noch nicht weiß, was werden soll. Man hofft, daß sich durch eine Verlegung der endgültigen Entscheidung bis Dienstag noch noch ein Weg zeigt, der aus der durch Schuld der Parteien total verfahrenen Lage an einer für die Mehrzahl der Beteiligten annehmbaren Lösung führt. Die Frage, wer die Schuld an diesem unverantwortlichen Spiel trägt, ist leicht zu beantworten: Die Selbsthüfte der Parteien. Die Frage, welche Partei aber am meisten davon beigetragen hat, der Welt das ergebende Schachspiel unflüchtiger Regierungskräfte zu bieten, ist dagegen schwer zu beantworten. Feststellen muß man allerdings, daß

die Preußenfraktion der Volkspartei

durch ihre nicht eben glückliche Taktik die Parteiteilung in eine wenig angenehme Lage gebracht hat. Jedenfalls ist sie sich nicht genügend klar darüber geworden, daß es sich bei der Entscheidung über den Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten um eine Frage handelte, die aus staatsmännlichen Gesichtspunkten heraus beantwortet werden mußte. Es wird immer klarer, daß Dr. Stresemanns Beschlüsse, die er zu dieser Entscheidung zu bringen, leider ergebnislos geblieben sind, und daß es nach der gestrigen Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei, der das vorläufige Scheitern der Verhandlungen in Preußen bedauerte, erst neuer Entschlüsse des Zentralvorstandes, der am Dienstag, den 23. Februar, nach Berlin einberufen wurde, beschieden wird, um die Preußenfraktion der Deutschen Volkspartei dazu zu bewegen, die Taktik der Reichstagsfraktion der Volkspartei und ihres Führers nicht in wenig kluger Weise zu fördern. Es steht zu erwarten, daß der Zentralvorstand sogar soweit geht, seinen Beschlüssen, die Umbildung der bisherigen Ministerkoalition im Reich in eine Große Koalition erst dann zuzulassen, wenn auch in

Preußen eine Große Koalition gebildet wird, aufhebt und durch einen anderen ersetzt, der der Reichstagsfraktion der Volkspartei

den sofortigen Eintritt in die Große Koalition

geklagt. — Es zeigt sich im übrigen immer klarer, daß die Verhandlungen der Deutschen Volkspartei mit ihrer Haltung in den letzten beiden Tagen dem Zentrum einen großen Gefallen getan hat. Die „Germania“ weist sich nämlich heute mit Stolz in die Brunn, die der Volkspartei sei „das größte Werk des Entgegenkommens“ bezeichnet worden. Von einer Schuld des Zentrums an der Aufzählung der Koalitionsfrage durch die Zurückziehung des Reichsministerpräsidenten von Gerard aus dem Kabinett mit fe nichts mehr wissen. Dabei ist es nicht zu leugnen, daß gerade das Zentrum die Volkspartei in Preußen sehr kräftig unter Druck genommen hat. Diese sollte nämlich nicht nur mit einem Minister zusprechen sein, sondern sie sollte sich auch mit den Konfessionsverbänden von vornherein einverstanden erklären und nicht in ihrer Selamität gegen das Konfordat stimmen müssen. Das wäre

für die Volkspartei ein großes Opfer

gewesen und es ist verständlich, daß es volksparteiische Abgeordnete gab, die dieses Opfer ablehnen zu müssen glaubten. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die volksparteiischen Unterhändler in Preußen sich nicht gerade als gute Diplomaten gezeigt haben. Die Entscheidung im Reich ist nach Aussagen des Reichsfinanzministers Müller-Franken bis Dienstag zurückgestellt. Es verläutet, daß eine Auflösung des Reichstages angesichts der schwebenden Reparationsverhandlungen und des vollkommen ungelärten Schicksals des Reichsschatzes nach Walschfeld nicht erwiesen werden soll. Es soll nichts überführt, sondern Anfang nächster Woche noch einmal alles ruhig durchgesprochen werden, um an verhindern, daß nicht die Auflösung des Reichstages

der letzte Ausweg aus der Sackgasse

bleibt, die durch die Schuld der Parteien entstanden ist, und deren Vorhandensein sich sicher in einem allgemeinen Ueberdruß der Wähler an ihren Parteien auswirken wird.

Politik der Woche

Rückblick und Ausblick am Wochenende.

Wenn in einem geschäftlichen Unternehmen die verantwortlichen Leiter so wenig Entschlossenheit bei großen Aktionen aufbringen würden wie die politisch Verantwortlichen in Berlin bei der Schaffung der neuen Regierung, so stände es schlecht um die Zukunft des Privatgeschäfts. Damit soll nicht gesagt sein, daß es der deutschen Republik gut geht, aber trotz der Berliner Ratlosigkeit sieht sie noch. Allerdings ist sie gefährdet. So behauptet wenigstens Dr. Wirth, und er stieg deswegen auf den Bühnen des Zentrumstages und sandte gellende Warnrufe in das Land. Er sieht den Feind nicht mehr rechts, sondern in den republikanischen Parteien, die es nicht verstehen, das Instrument Parlamentarismus richtig zu handhaben, sondern so ungeschickt damit operieren, daß es eines Tages zerbrechen muß. Mit dem Spitz einer sachlichen Diktatur glaubte er den Berliner Herren einige Angst einzujagen, aber er muß heute schon merken, daß dieses Gespenst nicht zieht. Es wird genau so planlos und ratlos weiter verhandelt, wie schon seit Monaten und selbst der größte Optimist kann seinen Fortschritt feststellen, obwohl von Berlin schon oft „eine gewisse Klärung der Lage“ gemeldet wurde. Klar ist nur das eine, daß nämlich nichts klar ist.

Herr Dr. Wirth hat jetzt einen zweiten Artikel ins Land gehen lassen, den er „Ertriebener Spulz“ überschreibt. Hier hat sich der temperamentvolle Parlamentarier schon etwas beruhigt. Diesmal besteht die sachliche Gefahr nicht mehr. Es handelt sich auch nicht um eine Krise des Parlamentarismus, wenigstens nicht unmittelbar. Höchstens um eine Krise der Parteien. Herr Dr. Wirth schreibt den Parteien ins Stammbuch, daß sie in immer höherem Maße ihre Kräfte und ihre Sonderinteressen als Selbstzweck und nicht als bloßes Mittel für die Zwecke des Staates und des Gemeinwohles ansehen. Herr Dr. Wirth hat sich in den letzten Jahren stets ein besonderes Vergnügen daraus gemacht, sich in Gegenlag zur Zentrumspolitik zu setzen. So auch diesmal. Denn das Zentrum ist sicherlich bei den Erörterungen der letzten Zeit nicht ganz frei von Sonderinteressen. Kein Wunder, daß dann auch die anderen Parteien auf den Gesinnung gekommen sind. Da Dr. Wirth aber nicht der Erstbeste ist, sondern im parlamentarischen Leben einen Namen hat, muß es begrüßt werden, daß er in klaren Worten den Parteien die Meinung sagt. In seinem ersten Artikel ist er über das Ziel geschossen, aber die nachgehenden Worte im zweiten sind leider nur zu richtig. Ob sie auf einen fruchtbaren Boden fallen? Wir glauben es nicht. Nachdem man so gar halbe Worte — Staatssekretärsposten und Pendentminister — mit in die Verhandlungen eingeschoben hat, könnte ja leichter eine Verteilung des Gleichgewichts erfolgen. Aber die Parteiführer haben sich selbstgekauft. Selbst die Aube der Reichstagszeit hat sie nicht friedlicher stimmen können.

Inzwischen hat der Reichstag seine Arbeiten fortgesetzt und den Kleinentwurf des Reichstages zur Unterfertigung zuerkannt. Was man aber bei dieser Beratung erlebte, war alles andere als ein großes Verständnis für die Notlage der an der Infation Verarmten. Ueberhaupt macht sich im Reichstag eine große Reglosigkeit bemerkbar, weil die Fühlung unter den Parteien fehlt. So konnten Anträge durchgehen, die nachdrücklich bei einem festen Koalitionsgefähre unter den Tisch gefallen wären. Nach dem Prinzip „neue neuen Ausgebungen ohne Deckung“ beschloß er eine Inflationssteuer und ein Pensionsfürzugesgesetz oder brachte sie wenigstens der Reichsregierung durch eine Entschleunigung in Vorschlag. Ob diese beiden Gesetze dann durchgeführt werden können, wenn eine feste Regierung die Fühlung wieder in die Hand nimmt, das steht auf einem anderen Blatt.

Die Pariser Reparationsverhandlungen haben nach der ersten all-

Niederlage Tanakas

Die Warnung des japanischen Oberhauses.
Tokio, 23. Februar.

Das japanische Kabinett erlitt gestern eine ernüchternde Niederlage durch eine mit 172 gegen

149 Stimmen angenommene, gegen Baron Tanaka gerichtete Entschleunigung des Oberhauses, in der seine Unvollständigkeit und Unfähigkeit im Zusammenhang mit dem am 25. Mai vorhin Tanakas erlassenen Mandat des Unterhausministers Mizuno behandelt wird. Es wird erklärt, daß diese Niederlage nur den Charakter einer Warnung an habe und einen Rücktritt des Kabinetts nicht notwendig zur Folge haben werde, wenn die auch seine Stellung im Oberhaus schwäche.

meinen Ansprache etwas weniger von sich reden gemacht. Man steigt jetzt in die Einzelberatungen und kommt damit zu dem Gebiet, wo die meisten Differenzen zu überwinden sein werden. Auf all diesen Einzelheiten baut sich später erst das auf, was wir Revision nennen oder doch nennen möchten. Zur Vorbereitung dieser Einzelberatungen hat man gestern wieder eine zweitägige Pause eingelegt. Wir werden gut tun, hier nicht ungeduldig auf Resultate zu warten. Boretti bewegt sich alles noch in provisorischen Erörterungen.

Niel hätte nicht daran gefehlt, dann wäre es in der letzten Woche Herrn Poincaré an den Krügen gegangen. Auf die sechs Stimmungen in Mehrheit, die er bei einer Abstimmung über eine frühere Verordnung der Regierung erhielt, kann er nicht gerade stolz sein. „Definition“ hat man ihm gegenüber, aber er seine Minister denken nicht daran, zu demittieren. Es war auch keine Abstimmung

von hochpolitischer Bedeutung, sondern faste lokale Interessen sprachen mit. Der Finanzminister wollte nämlich 20 Prozentzölle einführen. Damit waren natürlich viele regimistruerliche Vertreter der Deputierten nicht einverstanden. Sie stimmten gegen die Regierung, der sie bei großen Fragen ihr Vertrauen sicherlich nicht versagen. In England führten die Kontraktanten eine ziemlich harte Sprache gegen die konservative Regierung. Auch hier braucht man nach den tiefsten Ursachen nicht lange zu suchen. Im Frühjahr wird drüber nachgedacht, und die Aussichten der Kontraktanten sind nicht golden. Da glaubt man sich etwas Stimmung für sich machen zu können, wenn sie die Politik der Regierung angreifen. Stürze wird es in den nächsten Wochen weder in Paris noch in London geben. Das erlaubt man sich dort nicht während der Reparationsverhandlungen. Solche Sphäre wird nur in Berlin möglich. Uns geht es ja auch so gut...

Abschluss der Reichsbahndebatte

Berufsschulfragen vor dem Landtag

Berlin, 22. Februar. Im Reichstag wurde gestern die Besprechung über die Betriebsbesichtigungen der Reichsbahn durchgeführt. Reichsverkehrsminister Dr. Schönlank legte dabei das Ergebnis der Aussprache in folgenden Sätzen zusammen:

Die Betriebsbesichtigungen der Reichsbahn sind gegenwärtig in der Zukunft weiter gegeben, ist die Besichtigung und wird von den Aufwendungen abhängen, die dafür gemacht werden. Für und gegen die Betriebsbesichtigungen in Vorbereitung sind alle zu ihrer Aufrechterhaltung erforderlichen Schritte zu tun!

Der Minister sagte also mit anderen Worten, dass es jetzt die Aufgabe der Pariser Reparationsverhandlungen ist, die auf der Reichsbahn zuziehende Reparationslast zu erleichtern, dass die nötigen Mittel zur Aufrechterhaltung der Betriebsbesichtigungen auch in Zukunft vorhanden sind.

Rachwuchs zu verschaffen. Man hat ferner, dass namentlich in den ländlichen Fortbildungsinstituten noch Vieles im Argen liege, erfordere aber, an der Hand der Handelsminister für 1927/28 immerhin 3,5 Millionen zu Baurarbeiten für 36 Berufsschulen habe bereitstellen können. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass durch den Geburtenrückgang mit einem jährlichen Minderzuwachs an Berufsschülern von etwa 300 000 rechnen müsse und dass die allgemeinen Umkosten dadurch unterjährig bleiben, die einschulungsmittel, die bisher von den Schülern getragen, erhöht bzw. nach einem anderen System gewährt werden müssten.

Allgemein war man auch der Meinung, dass die Lehrer für die Berufsschulen vorwiegend der Pariser Zusammenkünfte seien und dass der Meisterstil schon erheblich für die Qualifikation zum Berufsschullehrer zu sein habe, während man bei dieser Kategorie von Lehrgängen von dem „Berufsschulamt“ absehen habe.

Widerpruch bei den Reichsparteien fand jedoch die von den Sozialdemokraten aufgestellte Forderung, dass die Berufsschullehrer unbedingt eine 2-jährige Ausbildung in der Berufsausbildung sehen müssten. Und Widerpruch bei Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei fand die vom Zentrum verlangte Einführung des obligatorischen Lehrganges unterrichtlich in den Berufsschulen.

Der Preussische Landtag

stimmte in seiner Freitags-Sitzung zunächst mehreren Einzelanträgen in der Fassung des Landwirtschaftsausschusses zu, deren bedeutendster unter Ablehnung des Antrages der deutschen Fraktion auf Verbot der zollfreien Getreideeinfuhr das Staatsministerium erwidert, Maßnahmen zu erwirken, die die durch den Zinsfußhandel hervorgerufene „unerwünschte Preisbremse“ zwischen dem Verkauf von Weizen an die Verbraucher beseitigen.

Der Hauptteil der Sitzung war der Weiterberatung des Handels-Etats gewidmet. Ueber das zweite Kapitel „gewerbliches Unterrichtswesen“ ergab sich eine umfangreiche Aussprache, in der von den Rednern aller Parteien einmütig die Notwendigkeit betont wurde, das Berufsschulwesen zu fördern und auszubauen, um dem deutschen Handwerk und Gewerbe einen modern vorgeschulten

Widerpruch bei den Reichsparteien fand jedoch die von den Sozialdemokraten aufgestellte Forderung, dass die Berufsschullehrer unbedingt eine 2-jährige Ausbildung in der Berufsausbildung sehen müssten. Und Widerpruch bei Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei fand die vom Zentrum verlangte Einführung des obligatorischen Lehrganges unterrichtlich in den Berufsschulen.

Für das Handelsministerium betrauerte Ministerialdirektor Dr. Kühnemann, dass in Preußen noch etwa 800 000 Jugendliche nicht von den Berufsschulen erfaßt würden, worunter allein 700 000 weibliche sind. Die Parteien forderten, dass endlich ein Berufsschulgesetz komme, das allgemein auch den jungen Mädchen die Berufsausbildung aufzulege. Die Regierung erklärte, dass dieses Gesetz Reichsweite hat und dass es seiner länderlosen Durchführung im Reich jährlich 50 Millionen erfordere.

Damit war die Beratung des Handels-Etats erledigt bis auf die Abminderung, die am nächsten Dienstag erfolgen soll.

Neues Minderheitenrecht?

Memorandum des Kandidaten Dandurand an den Völkerverbund

Genf, 22. Februar. Unter dem Titel „Verfahren zur Behandlung der Minderheitenpetitionen“ veröffentlicht das Völkerverbandssekretariat ein dem Nationalitätenrat unter dem 10. d. Mts. zugefertigtes Memorandum des kanadischen Nationalitätensekretärs Dandurand, in dem dieser nach längerer Verhandlung dem Rat vorliegt, folgende Empfehlung über die künftige Behandlung der Minderheitsbeschwerden zu fassen:

„Inzwischen alle Kollektive Petitionen von Minderheiten, die einer ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit in einem Staat angehören, der einen Minderheitenvertrag unterzeichnet hat, müssen an die in der ersten Sitzung des Nationalitätenrats zu behandelnden Minderheitenkommissionen gehen, die an das Völkerverbandssekretariat innerhalb 30 Tagen nach ihrem Eingang weiterzuleiten, falls die betreffende Regierung es nicht für angezeigt hält, den Petitionären direkt zu antworten.“

Falls es der Regierung nicht gelingt, dem Beschwerdeführenden Genüge zu leisten, so werden diese nach Erhalt der Antwort ihre Gründe für die Aufrechterhaltung ihrer Forderungen angeben und zu gleicher Zeit von ihrer Regierung verlangen, daß der ganze Streit zwischen der Minderheit und der Regierung der nächsten dreißig Tage, die auf dem Eingang ihrer letzten Replik folgen, zu gestellt wird.

Die Regierung wird sich dieser Forderung anpassen und die Petitionäre nach verständigen müssen. Sie wird ihnen gleichzeitig die ergänzenden Bemerkungen beifügen, die sie den Akten beizufügen für gut befinden wird.

Wenn die Petitionäre innerhalb von vierzig Tagen nach Eingang ihrer Replik, ihre Beschwerden und das ganze Dossier dem Völkerverbandssekretariat zuweisen, keine Nachricht von der Weiterleitung erhalten haben, so können sie selbst ein Duplikat des Dossiers an das Völkerverbandssekretariat weiterleiten lassen oder ihre Beschwerde allein, falls sie von ihrer Regierung keine Antwort erhalten haben sollen, einreichen.

In der Begründung zu seinem Entschließungsantrag über die Reform des Verfahrens in Minderheitenangelegenheiten führt Dandurand u. a. aus: Was man auch sagen mag, die Minderheiten werden da nie aufhören zu existieren, wo sie eine Gruppe von

einiger Bedeutung darstellen. Die Probleme, die durch ihr Vorhandensein innerhalb der Staaten entstehen, werden durch Wohlwollen und Gehör immer mehr abgemildert und gelöst werden können. Nur auf diese Weise wird die nationale Einheit hergestellt werden können, nicht durch die Assimilation, sondern auf dem Boden der Berücksichtigung der Rassen und Kulturen.

Ferner wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß die neuen Vorschläge sich zum großen Teil auf ein Memorandum der polnischen Regierung von 22. 8. 1919 stützen. Man habe dem Dreierkomitee des Rates den Vorwurf gemacht, daß es für die Prüfung nicht die nötige Zeit zuwenden könne und daß es sich dabei nicht auf die Besonderelemente vor sich habe. Ueberdies wies die Zusammenfassung dieses Dreierkomitees behauptet, ihre Mitglieder erwerben nur eine summarische und befristete Kenntnis der ihrer Entschcheidung unterbreiteten Fragen.

Aus allen diesen Gründen solle die Prüfung der Minderheitenbeschwerden einem kanadischen Komitee übertragen werden, das zu diesem Zweck zu besonderen Tagungen zusammenkomme.

Schließlich erklärt Dandurand, es sei ihm nicht unbekannt, daß einige Länder, die vertraglich die Intervention des Völkerverbands bei der Behandlung der Minderheiten angenommen haben, zu einer eingeschränkten Anwendung dieser Rechte hielten, weil sie darin eine Verringerung ihrer Souveränität sahen. Diese Länder sollten aber nicht an dem Angezweifeln, daß sich ihre Völkerverbandsurteile auf die neuen Sitten übertragen haben, die dem 20. Jahrhundert ihre Macht werden. Auch habe die Völkerverbandsversammlung von 1922 einstimmig diese Grundzüge angenommen.

Die Hoffschweizer für Allg vorläufig abgelehnt

Kattowitz, 22. Februar. Die durch den Reichsverband des verarbeitenden Abarbeiteten Allg einreichende Hoffschweizer I durch den zuständigen Untersuchungsrichter vorläufig abgelehnt worden. Die an mehreren Orten verbreitete Meldung über die Ablehnung eines Hoffschweizerantrages erfolgte den Tatsachen voraus. Der Gesundheitszustand des

Verhafteten ist nach wie vor gut, die ihm zuteil werdende Behandlung zupromittiert.

Die Kohlenversorgung

Berlin, 22. Februar. Gestern vormittag fand im Reichswirtschaftsministerium eine Besprechung mit Vertretern von Reichs- und Staatsbehörden, sowie bei der Kohlenwirtschaft sonst beteiligten Behörden, Selbstverwaltungsorgane und Interessentenorganisationen über die durch die lang andauernde Kälteperiode hervorgerufene Lage in der Kohlenversorgung. Die Aussprache ergab, daß die gegenwärtige Kohlenlage zu besonderen Besorgnissen keinen Anlaß bietet. Gewisse Schwierigkeiten sind in der Hauptsache noch bei der Einfuhr der Kohle vorhanden. Die Reichsbahn hat daher bei ihren Direktoren Besorgnisse getroffen, daß am nächsten Sonntag die verfügbaren Kohlenmengen entladen werden können. Da gegen die Sonntagsarbeit in Anbetracht des vorliegenden Kohlenbestandes nach der Reichsgewerbeordnung keine Bedenken bestehen, ist in allen Vorbezirken auch ohne

vorherige ausdrückliche Genehmigung der Behörden am kommenden Sonntag gestattet, die Bagagons auf den Bahnhöfen zu entladen und die Brennstoffe den Verbrauchern auszuliefern.

Die neuen Unruhen in China

Schenghai, 22. Februar. Ueber die neuen Unruhen in Schantung lassen Nachrichten aus, die die Lage im Nordosten der Provinz in zunehmendem Maße als ernst erweisen lassen. An der Spitze des Aufstandes steht Marischal Tschangschungtschiang, der seinen Anhänger bereits im Besitz einer ganzen Reihe wichtiger Städte, darunter auch von Kiangtschi und mit Ausnahme von Tschingtschi den ganzen nördlichen Bezirk bis in die Grenzen des Kantonprovinzgebietes beherrschen behauptet. Aus gewissen Anzeichen dürft sich entnehmen, daß Tschangschungtschiang einen Machtbesitz in zunehmendem Maße nach Westen erweitert. Für die Truppen der Zentralregierung bietet ein Angriff auf Tschangschungtschiang große strategische Schwierigkeiten, da der Marischal im Westen durch die Mündungsgebiete des Gelben Flusses und im Süden durch die kanonisch militärische Zone geschützt ist, die sich längs der Schantung-Grenze hinzieht und von chinesischen Truppen abmachungsgemäß nicht betreten werden darf.

Albrecht von Roon und Pomern

Zu seinem 50. Todestage am 23. Februar 1920.

Unsere Heimatprovinz kann stolz darauf sein, dem Vaterland und der Welt eine Reihe bedeutender Männer geschenkt zu haben, deren Namen in der Geschichte fortleben wegen ihrer Verdienste, die sie erwarben, sei es als Feldherren und Staatsmänner, sei es als Männer der Wissenschaft und Kunst. Wenn man der Geschichte des preussischen Heeres gedenkt, so steht Albrecht von Roon in erster Reihe, er, der nach den Worten seines kaiserlichen Herrn das Schwert geführt hat, mit dem die deutsche Einigkeit und das deutsche Kaiserreich erstärkt wurden.

Aus einem uraltten holländischen Adelsgeschlecht stammend, kam Roons Vater auf eine für ihn allerdings unzureichende Art nach Pomern: Er mußte eine sechsmonatige Festungskriegsreise in Sibirien verbringen, wo ihm das sogenannte Zimmerfischen im Schloß angeeignet wurde. Die Kaiserin von Preußen, die Kaiserin der Oberprovinzen, die Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel, kennen und lieben. Die fehlende Ernährung der Winter wurde durch eine Entschädigung erzwungen, die Festungsbefehl befohlen. Nach der Verählung mit der Kaiserin erhielt das Paar zuerst das Gut Pflitzpöster und dann Pless in Sagen bei Soltau. Hier wurde Albrecht von Roon am 30. April 1830 geboren. Er erlebte eine einfache Jugend unter ärmlichen wirtschaftlichen, zu ärmlichen Verhältnissen. Außer dem Spielen in den Dünen ward dem Knaben kaum eine Freude geboten. Indessen ließ er sich dadurch nicht anziehen oder niederlegen, so er meint später: „Für meine Selbstbildnis und räthliche Förderung der Entwicklung mögen die Umstände auch von Vorteil gewesen sein.“ Nach dem Tode seines Vaters in Altdam am 10. November 1818 und 19 Jahre alt wurde nach deren Ableben von seiner Tante von Frank-

enberg betreut. Als diese nach dem Tode ihres Gatten zu ihrem Schwiegersohn von Wlansburg nach Zimmerhaujen bei Pless zog, wurde dieser Ort Roons zweite Heimat, und er war glücklich, die großen Ferien im Sommer 1830 als Student dort zubringen zu können. In diesem Jahre langte er in kürzeren oder längeren Jahren dort an und eingegangen, und gar oft lebte er sich aus all den politischen Widerwärtigkeiten heraus, die sein hohes Amt mit sich brachte, nach jenem stillen Ort und seinen lieben Bewohnern. Noch im hohen Alter hat er seiner Dankbarkeit dafür warmen Ausdruck gegeben, wenn er z. B. 1875 schreibt: „Zimmerhaujen ist für mich sehr lieb, er bedeutungsvollste Punkt dieses Erdenrunds, der und seine Bewohner haben meinem Leben Halt, Richtung und Färbung gegeben.“

Als Roon am 9. Januar 1821 zum Sekondeleutnant ernannt worden war, begann seine eigentliche militärische Laufbahn in Pomern beim 14. Infanterieregiment, dessen Füsilierbataillon in Stargard lag. Hier wohnte Roon zuerst bei einem Sandweisermeister in der Schühbrücke Nr. 1. Wenn er auch darum gebeten hätte, nach Stettin zu kommen, so hätte er sich doch in Stargard sehr wohl, um so mehr als er nun seinem geliebten Zimmerhaujen näher war als von Stettin aus. Seine erste Reize machte Roon im Herbst 1821 in der Gegend von Stettin mit und lernte bei dieser Gelegenheit seine in Stettin wohnenden Verwandten kennen. Bekannter lebhaft wurde sein Verkehr mit Zimmerhaujen, als er 1822 für mehrere Monate zum Wachkommando nach Raganz kam. Wegen seiner frischen und noch einen längeren Urlaub in Zimmerhaujen verließ.

Als Roon zum topperwählten Büro des Generalstabes kommandiert war, führten ihn seine Dienstreisen nach Stettin nach Pomern. So hatte er 1828 in der Gegend von Sagan und Pless in den Jahren 1828 und 1829 die Vermählung der lieben und bekannten Gegend von Raganz übertragen, so daß er in den Sommermonaten sein Quartier ganz in

Zimmerhaujen aufschlugen konnte. In diesem Sommer machte Roon auch die Bekanntschaft des damals neunzehnjährigen Studenten Otto von Wismar, der oft nach Zimmerhaujen herüberkam und nach der Arbeit oft mit Roon und Moritz von Wlansburg dem edlen Bedienten oblag. Damals konnten es die jugendlichen Freizeitspaare es nicht aben, wie bedeutungsvoll für unser Vaterland diese so harmlos anersinnliche persönliche Beziehung der beiden Männer einst werden sollte.

Roons Liebe auf Pomern: darum hätte er sich auch gern, als er an seinen Lebensabend und die Eiderstellung seiner Familie denken mußte, hier angekauft. Im Jahre 1867 unternahm er mit Moritz von Wlansburg und anderen landwirtschaftlichen Sachverständigen eine Güterfahrt in pommerischen Landen. Bei dieser Reize sah er auch seinen nach des Vaters Tode in andere Hände übergegangenen Geburtsort Plessbagen wieder. Er verließ seiner Gattin darüber: „Was das eine wehmüthigste Gedächtniß! Es lebte noch ein Mensch, mit dem ich vor 60 Jahren gespielt, ein braunrotes Gesicht unter ergrauendem Haar: Auf's Baldmüthigste rühmte sich, mich im Kinderwagen durch den Dünenland gezogen zu haben. Ich bin nicht übermäßig feinsinnig den wirklichen Dingen gegenüber; aber hinterher habe ich mich sehr geteilt an sentimentalen Umwandlungen erträgt, wenn ich mich vorstelle, daß meine wartenden alten Hände nun den Boden wieder betreten, auf dem ich geboren und auf dem sie einst gehen lernten.“ Seinen letzten Brief schrieb er wenige Tage vor seinem Tode nach Pomern: an seinen Sohn Waldemar in Stettin.

In später Kommerzreise hat Albrecht von Roon ein langes Leben hindurch seinem Könige und seinem Vaterlande gedient. Seine letzte Reize von seinem kaiserlichen Krönkron in Schlesien aus galt seinem Könige, den er seit dem Moränenfeld von 1871 nicht gelassen hatte. In Berlin befand sich die tödliche Krankheit, welche seinem aequierten Leben am 23. Februar 1879 ein Ziel setzte. Treue hat er gegeben und Treue erntete er. Das bezeugen

die Worte seines Königs: „Das Andenken eines solchen Mannes erlösch niemals und daneben in mensa die Dankbarkeit derer, für die er lebte und schuf.“

Erich Brandendahl.

Abendstunde

Von Wilhelm Müller, Rüdersdorf (Berlin).

Eine seltsame Abendstunde ist die Krone eines allzeitkräftigen Tages.

Was ein leuchtender Abend ist, ist das beste Geschenk für den kommenden Morgen.

Was der Abend verfaßt oder isst, wird dem ganzen Tage schuldhaft angegriffen oder zugunsten gerechnet.

Je stiller der Abend, um so heftiger seine Wunder.

Wie du den Abend empfängst, so dich die Nacht umfaßt.

Die den Tag selbst aus der Hand im finstern läßt, ist die seltsame Abendstunde.

Und wenn der Abend mir auch nichts schenkt — nimmt er mir nichts von den Segnungen des Tages, so ist er dennoch der stillste Segnender.

Möge mich das Schicksal vor einem Abendfrieden meines Lebens abgeben, der mir oder gar tote Ruhe ist!

Bei Bronchial-Atthma, Verhütungsmittel nehmen Sie alle 4 Stunden 1 Glasöl voll Raquinin. Von der bevorzogenen Wirkung dieses Präparates werden Sie sich schnell überzeugen können. Raquinin ist in Apotheken erhältlich. Bestellungen sind auf der Packung angegeben.

Kleine politische Nachrichten

Heute sollen die Bundesräte des Stahlwerks, Seiditz und Düsterberg, vom Reichspräsidenten zum Hindenburg ernannt werden.

Gestern nachmittag wurden in Rom die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-

italienischen Handels- und Schiffsabkommensvertrag vom 30. Oktober 1922 ausgetauscht.

Das Parlament des irischen Freistaates hat mit 83 gegen 50 Stimmen eine Entschließung über die Ratifizierung des Kellogg-Pattens angenommen.

Heben soll verhaftet. Der Betreffende soll Mitglied der Fremdenlegion zu zehn Jahren Zwangsarbeit vom Kriegsgericht in Osnabrück verurteilt worden sein.

Politischer Mord an einem Schüler

Gestern wurde der 18 Jahre alte Schüler Herbert Kleier in Berlin auf der Straße angefallen. Er brach schwerverletzt zusammen und wurde nach dem Krankenhaus transportiert.

Die Täter waren zwei Verdächtige, die auf Fahrrädern in schnellem Tempo durch die Gasse der Straße fuhren.

Große Schadenfeuer in Frankreich

Im Nordfrankreich wurden eine ganze Reihe von größeren Schadenfeuern gemeldet. In Lyon ist eine Seidenfabrik im Werte von 15 Millionen Franken abgebrannt.

Schwerer Straßenbahnunfall im Norden Berlins. An einer Straßenkreuzung im Norden Berlins haben gestern zwei Straßenbahnwagen aufeinander gehalten.

Unter Vorüberfahrt verhaftet. Unter dem Verdacht der Ermordung des 67 Jahre alten Handwerkers Holz, der am Mittwoch in einer Scheune zu Neuholland tot aufgefunden wurde.

18 Gasvergiftungen im Bremer Krankenhaus. Am 20. d. M. erkrankten in der vergangenen Nacht 18 Personen an Kohlenoxydgasvergiftung.

1000 Karopen im Gise unaccommen. Infolge des anhaltenden Frohstes sind in vielen Gegenden ein großes Sterben unter den Karopen bemerkbar.

Ein Berliner Straßenbahnwagen explodiert. In Potsdam explodierte ein Straßenbahnwagen, wobei der hintere Aufdruck des Motors zerstört wurde.

Tod durch Kohlengas. Gestern nachmittag fand der Bundesbeamte Karl Urfat in Wien beim Nachbarn kommen seine Frau und seine zwei Söhne im Alter von 6 Jahren tot auf.

Dreizehn Schiffbrüche ereignet. Der deutsche Dampfer 'Admiral Tirpitz' ist in Nordamerika eingetroffen. Er hat 18 Schiffbrüche eines aus der Provinz Ontario mit sich in flammenden Motorluftdampfere ereignet.

Paris ohne Licht. Gestern nacht von 1.30 bis 2 Uhr war Paris durch das Verlegen der elektrischen Lichterorgana in vollkommenes Dunkel getaucht.

Ein centralamerikanischer Vulkan in Tätigkeit. Der Vulkan Santa Maria in Guatemala ist gestern in lebhaftester Tätigkeit gewesen.

Reform des Eides

Minister Koch-Weser über die Neugestaltung der Meineidsparagrafen

Berlin, 23. Februar. Im Strafrechtsausschuss des Reichstags erläuterte am Freitag Reichsjustizminister Koch-Weser die Vorschläge des Reichsjustizministeriums zur Neugestaltung der Meineidsparagrafen.

unter Eid widerrufen werde. Nach dem Entwurf solle von der Befristung abgesehen werden, wenn von allen Beteiligten darauf verzichtet werde und wenn die Aussage nach der Überzeugung aller Mitglieder des Gerichts unerschütterlich und glaubwürdig sei.

Demnach bleibe nichts anderes übrig, als in den normalen Fällen eine Form der Vernehmung einzuführen, bei der kein Eid abgenommen werde, aber die Unwahrheit strafbar sei.

Vor allem, so schloß der Minister, käme es darauf an, durch eine richtige und gezielte richterliche Frageführung nach Möglichkeit zu verhüten, daß überhaupt falsche Aussagen gemacht würden.

Das sei in den Vorschlägen des Justizministeriums als 'Befristung' bezeichnet. Sie werde als Vergehen, nicht als Verbrechen behandelt.

Abg. Dr. Bell (Str.) betonte, daß seine Fraktion mit allen anderen darüber einig sei, daß die eidlichen Vernehmungen auf einen ganz geringen Prozentsatz eingeschränkt werden müßten.

Faneben aber müsse zur äußersten Wahrheitsfindung in wichtigen Fällen der Eid zugelassen bleiben, für dessen Aufhebung ein besonderer Gerichtsbescheid verlangt werde.

Demgegenüber gab der Reichsjustizminister Koch-Weser nochmals seiner Auffassung Ausdruck, daß durch die neuen Vorschläge, die den Eid zu einer freiwillig gestellten Sanktion machen, nicht der Wert der durch den Eid gegebenen Aussagen gehoben werde.

Die Vorschläge des Justizministeriums ließen die befristete Aussage kraftlos, wenn sie ein weiteres Todesopfer erfordert.

Die Beratung wurde auf Mittwoch nächster Woche vertagt.

Großer Fabrikbrand in Kottbus

In der vergangenen Nacht brach in dem dem Tuchfabrikanten Berthold Herzig gehörigen Fabrikgebäude ein Brand aus, der die Inneneinrichtung des Gebäudes vollständig in Asche legte.

Unter Führung von Kapitän Schmanitz der 'Graf Zeppelin' gestern mittag 12 1/2 Uhr vor der Generalüberholung zum ersten Mal einer kurzen Werftflucht ausgeflogen.

Werftflucht des 'Graf Zeppelin'

Unter Führung von Kapitän Schmanitz der 'Graf Zeppelin' gestern mittag 12 1/2 Uhr vor der Generalüberholung zum ersten Mal einer kurzen Werftflucht ausgeflogen.

Brand in der Münchener Universität

Gestern vormittag entstand im alten Teil der Universität München ein ausgebreiteter Fußbodenbrand.

Der Lohngebrand auf der Zeche Königsborn

Der Dortmunder Kriminalpolizei ist es gelungen, gestern nachmittag weitere 64 000 Mark der Zeche Königsborn III am 23. Januar gestohlenen Rohmaterial herbeizuführen.

Schwere Verwundung. Gestern vormittag entstand im alten Teil der Universität München ein ausgebreiteter Fußbodenbrand.

Feuer in einer Milchmolkennfabrik

In der Milchmolkennfabrik Bernward Struchtrup in Vorheim bei Badum (Wehlfalen) entstand gestern vormittag Feuer, das alle Räume ergriß.

Verhaftung eines Deutschen in Frankreich

Nach einem Telegramm aus Nancy hat der Polizeikommissar von Longwy angehalten einen Deutschen namens J. L. P. 34 Jahre alt, aus Bremen gebürtig, der auf der Höhe der aus Frankreich ausgewiesenen und Unentschuldigkeitsverbot bestrafte Personen

Ein zweites Todesopfer des Münchener Gasanstalts. Des Gasanstalts, das sich am Donnerstag in München ereignete, hat

168 Schiffe bei Emmerich vom Eise eingeschlossen

Ungeahndet liegen bei Emmerich 70 Schiffe auf offenem Strom, 70 Schiffe im Staalichen und 28 Schiffe im städtischen Hafen vom Eise eingeschlossen vor Unter. Insgesamt dürften rund 45 000 Tonnen Schiffsräum in Röhren, Schleppern, Dampfbooten usw. vereist sein.

Das Rheineis bricht

Wieder neun Personen an einer Scholle abgetrieben.

Am Freitag gegen sieben Uhr brach unter lautem Knall das Eis an der Höhe von Berde und Ispomum rasend schnell auf der ganzen Strombreite ab.

Bunte Zeitung

Ein Filmabend. Vor einiger Zeit spielte die Bunte Zeitung in Hamburg einen Filmabend für einen Ma-Film, wobei er als 'Stenermann' debütierte.

Die druckfertigere Zeitung

Eine hübschere Zeitung gab kürzlich auf die Frage: Wann ist eine Zeitung druckfertigere? folgende Antwort: Eine Zeitung ist druckfertigere, wenn 1. der Verleger oder

Verlaas a. D. und: Stettiner Verlaasanstalt

Verlaas a. D. und: Stettiner Verlaasanstalt. Die Stettiner Verlaasanstalt hat den Verleger der Stettiner Zeitung als ihren Eigentümer und das richtige Kollern der Buchstaben, 6. der Korrektur die Überprüfungen richtig vorgenommen sind.

Verlaas a. D. und: Stettiner Verlaasanstalt

Verlaas a. D. und: Stettiner Verlaasanstalt. Die Stettiner Verlaasanstalt hat den Verleger der Stettiner Zeitung als ihren Eigentümer und das richtige Kollern der Buchstaben, 6. der Korrektur die Überprüfungen richtig vorgenommen sind.

Verlaas a. D. und: Stettiner Verlaasanstalt

Verlaas a. D. und: Stettiner Verlaasanstalt. Die Stettiner Verlaasanstalt hat den Verleger der Stettiner Zeitung als ihren Eigentümer und das richtige Kollern der Buchstaben, 6. der Korrektur die Überprüfungen richtig vorgenommen sind.

Advertisement for 'RADIO TELEFUNKEN-RÖHREN' (Radio vacuum tubes) featuring a logo with 'TELEFUNKEN' and 'RÖHREN' text.

Stadttheater

Sonabend 8 D.M. 168 L.G. 12
Holofernes Oper von E. R. von Reiner.
 Sonntag nachm. 3 Ermäßigte Briefel
Mignon Oper von F. Flotow.
 Abends 7 1/2 D.M. 169
 Katharina Kule
 Selbstmord von Carl Zuckmayer.
 Montag 8 D.M. 170 Ermäßigte Briefel
 Der Prozeß Mary Dugan.

Dienstag 7 1/2 D.M. 171
Erstaufführung!
 bei drei Einakter von Ernst Krenzel:
Der D'ktor
 Tragische Oper
Das geheime Königreich
 Märchenoper
Schwergezwicht oder **Die Ehre der Nation**
 Burleske-Operette.

Mittwoch 7 1/2 D.M. 172 Mittwochs-M. 25
 Katharina Kule

Reichs-Minister für Ernährung Dietrich

spricht am 9. März 1929, um 1.15 Uhr nachmittags in der Urania
 anlässlich des ersten großen

Bommerischen Bauerntages in Stettin.

Landwirte, Männer u. Frauen, arbeitendes Landvolk, erscheint in Massen!
 Der Minister will Euch Auge in Auge sagen, wie
 er die deutschen und pommerischen Landwirte aus
 der jetzigen katastrophalen Notlage erretten will.

Die Vertreter der der deutschen Bauernschaft angeschlossenen Verbände
 werden anwesend sein u. a. der bayrische Landwirtschaftsminister Febr
 für Bayern, Bauer Gillebrand, Mitgl. d. Reichstags f. Schlesien u. a. mehr.

Bommerische Bauernschaft.

Eintritt frei! Eintritt frei!

So schreibt „Tempo“: „Hingehen! Sehen! Lernen, was Film bedeutet! und so die „Deutsche Tageszeitung“: „So lebenswahr, so frei von aller Kinodramatik aufgebaut, das sind Bilder, die sich unergänglich einprägen!“

So ist der Film

Das Ehegesetz

nach dem Drama

Der lebende Leichnam

von Leo Tolstoi

der sieben im Berliner Capitol seine Welt-Uraufführung erlebte.

**Ein Filmereignis
 höchster Bedeutung!**

6⁰⁰ 8³⁰

STETTINER URANIA

Montag, 25. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
 Liederabend

Cornelia van Rhyn

Mitwirkung: Maria Phillips (Klavier).
 Karten: Mk. 3, 2, 1.50 Musikhaus Simon.

Sonabend, 2. März 1929, abends 7 Uhr

Presse- Fest-Vorstellung

im Stadttheater Stettin

CARMEN

Oper in vier Akten von Bizet

Unter Mitwirkung von

Emma Sabor-Döhl Carmen
 Stadt. Oper Charlottenburg

Oskar Ködlin Don José
 Stadt. Oper Charlottenburg

Der Reinertrag der Aufführung kommt den Wohlfahrtskassen
 des Landesverbandes Pommer im Reichsverband der
 Deutschen Presse und des Vereins Stettiner Presse zugute.

Dienstag, 26. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
 Lieder-Abend

Alexandria Trianti

Am Flügel: Michael Rauchschen.
 Lieder von Schumann, Brahms, Wolf.
 Karten: 4, 3, 2 Mk. Musikhaus Simon u. Abendk.

Mittwoch, 27. Februar / 8 Uhr, Konzerthaus
 Donnerstag, 28. Februar / Kleiner Saal

Kaplan Fahsel, Berlin

spricht über

Ehe, Liebe und das moderne Sexualproblem

Karten pro Abend 2, 1.50, 1 Mk. u. St. Simon.

Montag, 4. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus:

Violin-Abend Hugo Kolberg

Mitwirkung:
 Gerhard Grassmann (Klavier)
 Violinwerke von Bach, Corelli, Brown,
 Wladigeroff, Wieniawski usw.
 Klavierwerke von Bartok: Klaviersuite op. 14.
 Karten: 3, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Deutschnationale Volkspartei Stettin

Große öffentliche Kundgebung

Es sprechen:

HUGENBERG

SCHLANGE

Trommel-Orchester

Eintritt 50 Pf. Karten im Vorverkauf: Geschäftsstelle der
 DNVP, Augustastr. 15 Eing. 3, Fil. Krause, Papenstraße 7, Büdnerei
 Gericke, Bismarckstraße 3, Westphal, Paradeplatz 4.

Mittwoch, 6. März, 8 Uhr, Preußenhof:

Gitarren-Konzert

der Lauten- und Gitarrenschule

Theo Tiemann

(Anlässlich des 10jährigen Bestehens)
 unter Mitwirkung von Erich Mundt (Violine).
 Karten: 2, 1.50, 1 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Freitag den 8. März 20 Uhr, Konzerthaus

18. Konzert Annelies und Erich RUST

Programm: Blech, Mahler, Durra
 Karten bei Simon

Konzerte des Stettiner Musikvereins
 Donnerstag, 28. Febr., abds. 8 Uhr, Konzerthaus:

III. Symphonie-Konzert!

Dirigent: Robert Wemann.
 Solist: Konzertmeister Hugo Kolberg.
 Joh. Brahms: Symphonie Nr. 2, D-dur
 Max Bruch: Violinkonzert Nr. 2, d-moll
 Rob. Wemann: Am Meer, symph. Phantasie
 mit Orgel und Schloßchor (Uraufführung).
 Mitwirkend: der große Chor des Musikvereins.
 Karten: 3, 2.50, 2 Mk. bei L. Schlag, Königsp. 5,
 und an der Abendkasse.
 Montag: Orchesterprobe.
 Damen 7 1/2, Herren 8 Uhr.

Hotel Berliner Hof

Grüne Gänge 17.
 Guter bürgerlicher Mittagstisch

Sanatorium „Haus Waldheim“

Teleph. 26 Bad Obernigk a. Breslau Prospekt

Für Lungenkranke des Mittelstandes
 Tagesatz 7.50 RM. — Leitender Arzt:
 Dr. Rausche, Facharzt für innerl. Kranke

J. ROTHSCHILD

staatl. gepr. Dentist
 Pölitz, Markt 8,
 Fernsprecher 279.

Sprechstunden:
 Täglich 8 1/2-12, 2-7.

„Sprettin“

ges. gesch.
 ist für Sie unentbehrlich
 bei Brand-, u. Beinschäd.,
 Schuppen, Insektenstich,
 Fischen, Krätze usw. Ver-
 wenden Sie noch heute
 Sprettin, 100 Gr. Pack. 2,—
 Central-Drog. Blumberg,
 Gr. Wellenstraße 39.

Central-Hallen

Es herrscht nur eine Meinung
 bei Publikum und Presse:

Ein unvergeßliches Erlebnis ist die große Wiener Ausstattungsrevue

Das lebende Magazin

zu sehen. — Wir haben daher das

Wiener Künstler-Ensemble

bis 28. Februar verpflichtet und bringen

Das lebende Magazin

II. Teil
 mit weiteren 14 sensationellen neuen Bildern.

beginnt täglich 8.15 Uhr.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr Einheitspreise.
 0.50 1.00 1.50

Sonabend, den 2. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus

Experimental-Vortrag Fred Marion Hellsehen

Experimente unter strenger Kontrolle des
 Publikums — Fragen des Publikums werden
 beantwortet.

Berlin: ... Marions Darbietungen, die auf ganz
 besondere Fähigkeiten deuten, wirkten wie eine
 Sensation und rissen das Publikum zu stürmi-
 schen Beifallskundgebungen hin.

Karten 3, 2, 1.50 M. einschl. St. Simon u. Abendk.

Sanatorium Altheide

erfolgreiche Heilkuren
 Sprudelbäder im Hufe
 ausgezeichnete Verpflegung
 Mäßige Preise

Leitend. Arzt: Dr. Schneider
 Auskunft und Prospekt durch
 Sanatorium Altheide-Schlesien

Unsere
 Anzeigenabtlg.
 ist zu erreichen
 unter den
 Rufnummern:

35386
 33212
 33213
 33214

Abendpost
 Ostsee-Zeitung

Die Inseln der 1000 Wunder

Was ein amerikanischer Polarforscher erzählt

Von F. S. Stoll.

Der Autor des Aufsatzes war der Leiter einer amerikanischen Expedition, die kürzlich von einer arktischen Forschungsreise zurückgekehrt ist.

Es gibt wohl kaum einen anderen Fleck auf Erden, der dem Forscher so viel Interessantes bietet, wie die beiden „Diomedes-Inseln“ inmitten der Beringstraße auf der Grenze zwischen der alten und neuen Welt. Nur wenige Menschen haften hier in ihrer Ursprünglichkeit und ihren eigenartigen reinen Wesen sind die Eingeborenen ein außerordentlich dankbares Studienobjekt.

Unser Schoner „Morrisen“ hatte kaum in der Straße zwischen der kleinen und der großen Diomedes-Insel Anker geworfen, als wir auch schon zum erstenmal einige der Bewohner zu Gesicht bekamen, deren Verfahren zweifellos die erste Verbindung zwischen Asien und Amerika hergestellt haben. Ein Dutzend Männer kamen in einem großen, mit Balzrohlpant bespannten Kanoe von der kleinen Insel her auf uns zugerudert, um uns zu besuchen. Mit ihrem blauen, schwarzen Haar und der biden Bekleidung machten sie einen sehr auffälligen Eindruck. Sie brachten uns Eisenblechschrauben, Ketten aus Kupfer, Messer und andere Dinge, die primitiv hergestellt waren und die sie gegen Tabak und Nahrungsmittel eintauschen wollten. Sie schienen durchaus harmlos und freundliche Leute zu sein.

Später jedoch, als wir ihren Besuch erwidern wollten, hatten wir einen ganz anderen Eindruck. Ungütige Kunde empfangen uns lautend, als wir das steil-felsige Ufer emporkletterten. Kleine Kinder in dicken Pelzen trabten eilig wie junge Polarfüchse in die Eingänge zu den unterirdischen Wohnungen, und Frauen eilten so schnell wie möglich aus unserem Gesichtskreis, während die Männer sich heiselt stahlen, um eine Begegnung mit uns zu vermeiden. Es war klar, daß wir äußerst unwillkommene Gäste waren.

Wir ließen uns jedoch durch diesen Empfang nicht entmutigen, denn wir waren fest entschlossen, das eigenartige Volk in seiner Umgebung zu studieren. Seit Jahrhunderten führen die „Diomedes“ auf der Grenze zwischen alter und neuer Welt ein sehr gefährliches Leben. Jeder Winter drohte, mit seinen gewaltigen Polarstürmen die beiden Felseninseln hinwegzureißen, und dann dem ununterbrochenen Kampf gegen die Elemente und der dauernden Gefahr eines Hungertodes fielen die Bewohner heute das widerstandsähigste und folsche Volk der Arktis. Der innerwährende harte Kampf um das nackte Dasein hat ihnen ungläubliche Ausdauer verliehen, aber andererseits hat die Abgeschlossenheit, in der sie leben, eine fast unvorstellbare Vornospäre von Unwissenheit und Aberglauben geschaffen. Und obwohl die beiden Inseln nur wenige Kilometer voneinander entfernt liegen, betrachten sich die Bewohner gegenseitig als fremde, um nicht zu sagen feindliche Völker.

„Wir sind von Klein-Diomedes“, erzählte uns ein alter Eingeborener stolz, „wir sind viel kleinere Leute.“

„Wir sind von der großen Diomedes-Insel“, brüllte sich einer der Nachbarn, „Die große Diomedes sind die besten Leute.“

Wie zwei grimmige Schildkröten ragen die beiden Felseninseln auf. Sie stehen dicht nebeneinander obwohl sie zu verschiedenen Kontinenten gehören, die eine zu Asien, die andere zu Amerika. Groß-Diomedes ist der östliche Ausläufer Sibiriens, während Klein-Diomedes den westlichsten Punkt Nord-Mostas

darstellt. In diesen Inseln „berühren sich Ost und West“, wie der Dichter sagt. Hier an dieser Stelle kann man im Winter, wenn in der Bering-Strasse Eisgolfen über Eisgolfen sich türmen, in einer Stunde von

also jurid und bereiten sich auf Dred ein improvisiertes Nachtlager, wo sie sich zur Ruhe niederließen.

Der Sprache nach gehört dieses Volk zu den Eskimos, doch weist ihre Aeuheres auf eine Vermischung mehrerer Rassen hin. Manche Gesichter lassen unverkennbar einen russischen Einschlag erkennen. Injessels haben auch die benachbarten asiatischen Stämme Einfluß gehabt.

Von den Frauen überraschen manche durch ihre Anmut und Grazie, wie das zuweilen gerade bei Rassenmischungen der Fall ist. Ich entinne mich besonders einer Frau, die die

Gebirge durch Aufmerksameiten und Gesandte zum Ausdruck bringen. Seine Auserwählte muß inansich ein Paar prächtige Pelzstücke für den künftigen Gatten aufbewahren, womit sie ihre Fähigkeit als Näherin zu beweisen hat. Es ist dies übrigens nicht nur eine Probe für die Geschicklichkeit ihrer Hände, sondern auch für die Kraft ihrer Zähne, denn die abzu Ledertöbelen der Schube müssen durch stauen aufschmelzen gemacht werden.

Die erste Maßhacht eines neugeborenen Kindes besteht aus einer lichten Portion Walfischfett. Knaben sind im allgemeinen beliebter als Mädchen. Die Mutter eines Knaben enthält sich einige Tage nach der Geburt jeglicher Nahrungsaufnahme, da angenommen wird, daß das Kind dann zu einem besonders starken Mann heranwächst.

Alles in allem sind die Bewohner der Diomedes-Inseln ein unartiges und lafartnendes Volk. Bei einem Besuch in ihrer kleinen, einsamen Welt hat man das Gefühl, als blättere man im Buch der Weltgeschichte weit zurück. Ich habe viele Monate unter Estimos zugebracht, aber die weitaus interessanteste Zeit waren die Tage, die ich in jenem merkwürdigen Winkel der Welt verbrachte, wo Montag und Dienstag nur durch drei Meilen voneinander getrennt sind.

Ein Brautigam, dem es bei der Brautjung zu heiß wurde

Bei der ersten Trauung, die ich vor 20 Jahren unter den Eingeborenen im Kongogebiet vornahm, — so erzählt Vater Nihil in den Berichten der belgischen Mission — ging es höchst primitiv und unfeierlich zu. Da hatte die Braut nichts weiter an als ein kleines Kissen und ein Halsband aus Wurzeln und Holz, das seine Frau so schön geschmückt war, verzichtete selbst auf jeglichen Schmuck.

Heute ist das ganz anders geworden. Die Schwarzen wetteifern darin, sich für den feierlichen Akt so viel wie möglich herauszugeben. Einmal heirateten an einem Tage 15 Paare. Alle waren weiß gekleidet, und sowohl die Männer wie die Frauen trugen Hüte und Schuhe. Es gab zwar manches Paar darunter, wo die Braut oder der Brautigam einen weißen Schuß an dem einen Fuß und einen schwarzen am anderen trug. Aber das machte weiter nichts aus, sie hatten doch wenigstens alle Schuhe.

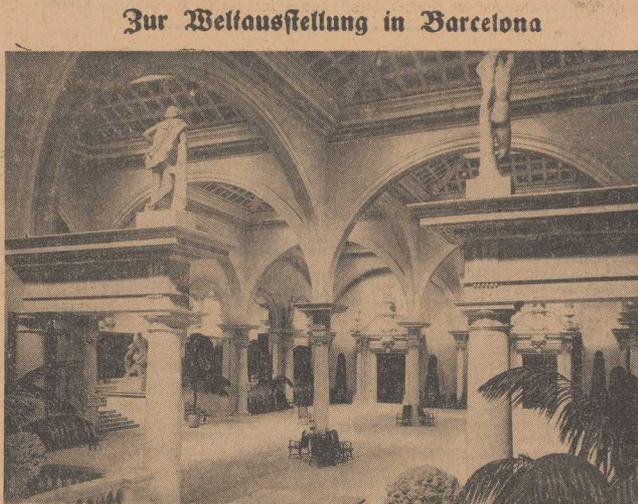
Der königliche Schied aber ist heutzutage bei den Schwarzen, bei Männern und Frauen, wenn sie die Ehen und die Wangen einreiben können mit poudre riz (Reisender).

Während der Trauung nun passierte es, daß einer der Brautigame plötzlich in Ohnmacht fiel. Es war schrecklich heiß, und der junge Mensch hatte für seinen Hochzeitstag, um sich besonders schön zu machen, alles an Kleidern angezogen, was er nur besaß: zwei Beinweiber, ein leinenes und ein wollenes Hemd, zwei Westen und ein Jackett und darüber ein gewängt einen Rock und um der Hals was ihm besonders unangenehm war, einen ebenen weißen Krager. Er vermachte alle in diesem Anzuge, und dann fiel er, nach Luft schnappend, zu Boden.

Man gab ihm ein paar Kübel Wasser über den Kopf und das brachte ihn wieder zu sich. Die anderen aber fanden da und fingen laut an zu lammern. Nicht weit von der Brautjung in Ohnmacht gefallen war, sondern weil alle die höchsten Kleider nun nach wurden.

Ein besorgter Vater.

Am Dienstag konnte man in „Heuberger Horen“ das folgende Inserat lesen: „Ein hoffnungsvoller Sohn mit Freundt sieht sich seit Samstag bei seinem Vater nicht mehr sehen. Wer ihn findet, möge ihn kurz anbinden und solange hauen, bis der Vater ihn abholt.“



In diesem Jahre findet in Barcelona die Weltausstellung statt, zu der große Paläste als Ausstellungsräumlichkeiten dienen werden. Unser Bild zeigt die erste authentische Aufnahme aus diesen Palästen, und zwar die Vorhalle im Palast der Königin Victoria Eugenia.

Asien nach Amerika gehen, und wenn man am Dienstag von der großen Diomedes-Insel zur kleinen mandert, so erreicht man diese am vorgehenden Montag. Zwischen den beiden Inseln liegt nämlich der internationale Meridian- oder Daten-Meridian, so daß gleichzeitig in Groß-Diomedes Dienstag ist und auf der Nachbarinsel Montag. Selbstverständlich ist dieses Phänomen den Eingeborenen völlig unbekannt.

Welche Inseln sind raub und faß. Kaum befreit man sich des Menschen mächtig ist, auf diesen nackten unwirtlichen Klippen zu leben. Walrosse, Robben, Fische, Vögel, einige nimmerlich gedeihende Pflanzen und Algen bilden die einzigen Lebensmittel, die man hier kennt. Tropfen zählt Klein-Diomedes 125 Einwohner und die Nachbarinsel noch deren 20 mehr.

Alle Bewohner der Inseln lieben es sehr, Besuche zu machen, und sie benutzen eben noch so geringen Anlaß zu einem gewissen Beisammensein. Jederzeit befinden sich einige Leute an Bord unseres Schoners. Stets kamen sie in aller Frühe und blieben bis zum Abend. Eines Tages verließen uns unsere Besucher so spät mit ihrem Boot, daß sie es in der dunklen Nacht scheinbar nicht für ratsam hielten, bis zu ihrem Heim zu rudern. Sie kehrten

„Schönheit von Klein-Diomedes“ genannt wurde. Den Säugling, den sie auf ihrem Rücken trug, hielt ich für einen Erstgeborenen, doch erfuhr ich später, daß sie bereits einen 17-jährigen Sohn und eine verheiratete Tochter hatte.

Eines Tages nahmen wir eine Einladung zum Mittagessen im Hause eines Eingeborenen an. Einige der Gerichte waren auf. Der wilde Khabarber ließ sich durchaus mit dem unsrigen vergleichen. Auch die Kartoffeln waren recht marmelade, obwohl sie bis zur Größe von Marmelade verformt waren. Aber als rohe, völlig verkaute Vogeleiter gereicht wurden, streikten wir, und auch eine Speise, die wir zuerst für Eis-Creme hielten, die sich aber als mit Schokolade geschmacktes, ranziges Nudelbrot erweis, wählte unserem Geschmack nicht anfallen.

Eine Hochzeit auf einer der Inseln ist eine sehr einfache Angelegenheit. Es gibt keine Feiertagsfeiern und keine Zeremonien. Die Braut zieht eines Tages in die Hütte ihres Brautigams, und von diesem Augenblick an sind die beiden rechtsgültig verheiratet. Die Brautzeit dauert gewöhnlich ein Jahr, und während dieser Zeit muß der Bewerber seine

eine Liebe verbringen, sie nie erschöpfend zeigen? Nein, das war wohl klug, aber unwürdig einer harmonischen Ehe. Ingrid wäre das nimmermehr imstande gewesen. Ihr Wesen, das seine Einfachheit, kein Verleiden kannte, kräufte sich gegen solche Theorie. Sie gab sich ganz oder gar nicht. Und ihr gelinder Instinkt sagte ihr gleich darauf: dies hier ist keine natürliche Ehe. Da gibt es etwas. Das kann nicht gesund sein, ein so vornehmeres Leben, hilfloses Wesen. Das heißt für einen Mann nicht, höchsten in der ersten Liebezeit. Ein wenig energetisch sagte sie deshalb aus diesen Gedanken heraus: „Sie müssen entscheiden etwas zu sich nehmen. Das dulde ich nicht. Sie sind doch ein Mensch aus Fleisch und Blut. Und der muß essen und trinken.“

Ein wenig eingeschüchtert nahm die zarte Frau einige Bissen und trank ein Glas Wein aus. Der Mann sah ihr bedrückt zu. Er war über Ingrid's energetische Rede im Anfang erschrocken. Dann hatte er sich über ihre Wirkung gefreut und sogte mit gutmütigem Lächeln: „Ich glaube, meiner Frau wird es hier gut gehen. Sie sind sehr energetisch, anadige Frau. Und das muß man Kranken gegenüber sein. Ich kann es leider nicht. Meine Frau war sehr krank. Jetzt wird sie sich hoffentlich erholen. Es ist ja wunderbar schön, soviel ich bemerken konnte.“

Ingrid faate mit ihrem hübschen, einnehmenden Lächeln: „O ja, bis jetzt gefüllt es allen ganz gut bei mir. Und ihre Frau wird bald lustig mit uns spielen. Geben Sie hier zu bleiben?“ „Nein, das kann ich leider nicht. Mich braucht mein Geschäft, meine Arbeit. Aber ich werde morgen noch hier bleiben und in einiger Zeit wiederkommen.“

Ingrid stellte nun dem Ehepaar die anwesenden Gäste vor, und man plauderte noch ein Weilchen, wie Leute es tun, die vor kurzem nichts voneinander gemut haben. Herr Manold war nur halb bei der Sache. Er sah keine Frau an, die nun wirklich krank und erschöpft ansah.

Ingrid befaßte seine Sorge und erhob sich. Mit ihr alle ändern, und man wünschte sich

gute Nacht. Ingrid führte das Ehepaar an seinen Gemächern und entfernte sich dann. Frau Brand hand noch im Korridor, als Ingrid vorüberging. Sie sagte zu der jungen Frau: „Wer sind denn eigentlich diese Leute und wie find sie zu Ihnen gekommen?“

Etwas erkannt erwiderte Ingrid: „Ich glaube sie Ihnen vorgefallt zu haben: Kapitulant Manold und Frau. Er soll feierreich sein. Sie sind auf meine Annonce aufmerksam geworden, so wie sie alle. Mehr weiß ich nicht von ihnen.“

„Ein seltsames Ehepaar. Die Frau ist mir unheimlich wie selten eine. Die hat wohl kein gutes Bewußtsein. Und wie sie den Mann behandelt. Die merkt ich mit Sie und da ausboren. Es ein vornehmeres Getue kann ich nicht leiden.“

„Ein wenig ärgerlich sagte Ingrid: „Ich bitte, das nicht zu tun. Die Dame ist ja krank. Vielleicht unglücklich. Was wissen wir? Wir müssen sie zu zerstreuen suchen.“

„Da halte ich nicht mit. Zuerst muß ich wissen, wie und wor sie ist. Ich verführe nicht mit allen Leuten. Das bin keine zu erkläre. Sie wissen ja, mein Mann war Doktor.“

Fortsetzung folgt.

Frau Ingrid's Ehe

Roman von Hedwig Leichmann.

33) Nachdruck verboten.

Die beiden Frauen saßen still in dem tiefen Schweigen. Die eine lebte weiter in der aufgewühlten Flut der Erinnerung. Seit konnte sie den Stolz, mit dem sie diese Wunde wie mit einem Tuch verhüllte, heiselt lassen. Denn die verderbende Hitze drückte und reizte, und doch mußte sie lächeln und trösten und durfte keinen ihr Leid zeigen. Und Ingrid wagte mit keinem banalen Worte mehr an die Wunde zu rühren. Sie streichelte nur sanft die Hand der anderen. Und sie mußte auch, daß nichts so weit über aller menschlichen Macht liegt, wie das Vergessen.

Am dieser Stunde kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie selbst sich innerlich mit ihrem Leid, mit ihren Schmerzen auseinandergesetzt hatte. Früher war sie vor ihnen gelassen, fast über sie hinauszuwachen. Hoch und froh riefte Ingrid sich empor. Sie fühlte: nun ging es in die Höhe. Dort mußte etwas Herrliches ihrer marieren. Und wenn es nur die Hufe der tiefe Frieden ihrer Seele war, mehr beschreite sie nicht. Sie hatte sich gelassen, wenn auch nur ein kurzes. Und sie begriff, daß nur der Mensch die vollen Lebenswerte verliert, dessen Herz im Glück gebübelt, im Schmerz gebübelt hat.

Da durchschittet Peitschenknallen die stille Sommernacht. Näherrollen kann näher, auf Radfäden wurde es lebendig. Die Sommergäste traten neugierig auf der Kiesplatz vor dem Hause. Auch Ingrid's Blick war erschorben und wanderte durch den schwebenden Garten. Als sie um Kiesplatz ankommen, entstieg dem Wagen ein Herr, groß und mächtig gebaut; der half einer schlanken Dame im Reifemantel aus den Säulen und Decken.

Ingrid eilte hinzu, um sie zu begrüßen. Die Dame legte müde und apathisch ihren Arm in den ihres Mannes und ließ sich ins Haus führen. Ingrid ging an ihrer anderen Seite und sagte:

„Sie werden sicher noch einen kleinen Anstich nehmen. Hier ist das Speisezimmer. Bitte.“

Sie öffnete die Tür zum erhellten Speisesaal und ließ die Gäste eintreten. Der große, starke Mann band mit sorglicher Gebärde den Reiseschleier seiner Frau ab und befreite sie vom Mantel. Dann geleitete er sie zu einem bequemen Sessel. Dies alles tat er mit unendlicher Zurückhalt und Zurückhalt. Man hätte die Zurückhalt dem Mann nimmer zugestanden. Dabei sagte er mit einer fast einhüllenden Zurückhalt:

„Fühlst du dich sehr müde, Selene? Da gehen wir gleich in unsere Zimmer. Oder nimm ein Glas Wein, Liebste — eine Frucht.“

Frau Manold schüttelte stumm den Kopf. Aus dem feinen, blauen Gesicht sahen die Augen teilnahmslos über die Leute hin, die sie umfanden. Frau Brand, die sich vorgebeugt hatte, rief nun mit ihrer scharfen Stimme:

„Sie sollten etwas zu sich nehmen, junge Frau! Das ist nur Reiseschwäche. Die verstreicht man nur mit kühlendem Einlegen. Hier sind noch kalte Süßner. Bitte.“

Doch wieder dankte die Frau leise. Der Kapitulant und sein Sohn zogen sich nun zurück und verabschiedeten sich von den Damen mit lustigen Redereien. Der alte Herr sagte leise: „Ach, ich danke für eine solche Trauerweide. Der Mann ist um seine Engelsgebild zu bewundern.“

Frau Kapitulant Wißen verließ ebenfalls das Zimmer. Sie interessierte sich nicht für fremde Menschen. Eigentlich nur für sich selbst. Sie suchte ihr Gemächler auf, ob in nach dem kleinen Platz zu sehen, der mit offener, starken Augen einfach in seinem Bettchen lag.

Ingrid sah mit heimlichem Leid auf das angetommene Paar. Wie besorgt der Mann war. Wie rührend in seiner Hilfslosigkeit. Der hatte seine Frau lieb, das sah man, das fühlte man. Wie nur manche Frauen ein so unerhörtes Glück haben können. Wie sie das anfangen mochten, sich die Liebe ihrer Männer so zu erhalten. Und diese Frau war doch so fühllos, fast abstoßend. Und dennoch... Der deshalb? Siecht der Mann nur so laas, als er fühllos? Beißt das Weib noch nicht ganz? Soll man



Sunlicht Seife gibt blütenweiche, geschont, frisch duftende Wäsche — eine Wohlthat für den Körper.

5555/30 für den Körper.

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Errichtung einer Milchzentrifuge

Gollnow, 23. Februar.

Auf der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Genossenschaftsmolkerei, die eine der größten Molkereien Pommerns ist, wurde mit großer Mehrheit der Bau einer Milchzentrifuge an Ort und Stelle beschlossen. Die Anlage war bereits zweimal abgelehnt worden und soll jetzt aus dem landwirtschaftlichen Rotprogramm finanziert werden. Die Kosten für die Errichtung der Anlage werden auf 120 000 Mark veranschlagt. Die Generalversammlung, die ziemlich erregt verlief, genehmigte den Geschäftsbericht und erteilte die erforderliche Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat. Der Jahresabschluss bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 645 202 Mark. Insgesamt kamen zur Veranschlagung im abgelaufenen Geschäftsjahre 18 775 000 Mark Rotprogramm, die von Gemeindefiskalrat genehmigt wurden. Für die Milchzentrifuge hat die Genossenschaft ein Laboratorium mit einem Chemiker eingerichtet. In den Vorstand wurde das langjährige Vorstandsmittglied Ackerbürger Wendtlandt, der zu den Gründern der Genossenschaft zählt, wiedergewählt, ebenso die Aufsichtsratsmitglieder Hahn, Stenohagen, Kedeppening, Wasendorf, Will, Planckenselde und Linse. Für die nächsten Gollnow gelangenen Wahlen wurde Rittergutbesitzer v. Köller, Gantrock, in den Aufsichtsrat neu berufen. Zum Schluss der Generalversammlung sprach noch Dr. Kreis, Stettin, über die genossenschaftliche Eierverwertung.

Es. Sydowsee, 23. Februar. Hilfe für bedürftig. An alle Behörden des hiesigen Ortes werden jetzt je drei Zentner Getreide verteilt.

rs. Alth, 23. Februar. Neuer Gesangsverein. Hier ist ein Arbeitergesangsverein gegründet worden, dem jetzt 16 Mitglieder beitreten. Chorleiter ist Lehrer Franz Sydowsee.

Höfenberg, 23. Februar. Generalversammlung des Höfenberger Gewerbevereins. Die gestern im Lokal Friedrichs abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde mit der Vorstandswahl eingeleitet. Gemählt wurden als 1. Vorsitzender Malermeister Ober, 2. Vorsitz. Schneidermeister Kerkner, 1. Schriftf. Kaufmann Schmidt, 2. Schriftf. Kaufmann Engel, 1. Kassier. Fleischermeister Karger, 2. Kassier. Schuhmachermeister Gramann, Weißer Elektromeister Noack und Tischlermeister Kutz. Die Eintragung eines von Höfenberg-Höfenberg geplanten regelmäßigen Kraft-Omnibus-Verkehrs Altham-Höfenberg und nach weiteren Busstrecken, wurde begrüßt und warm befürwortet. Die Verleihung über das verfallene Vereinsjahr zeigte, daß der Verein, obgleich nur in einem Jahre erst gegründet, in dieser kurzen Zeit äußerst rühmlich gemein ist und verschiedene Erfolge für sich eingabe hat. So wurde erst kürzlich auf seine Eingabe hin die Straße Hinderheim Bismarckhöhe-Pulvermühle der Buchheide-Strasse Mittelstraße-Pulvermühle -Pohelcher Chaussee für den Autoverkehr freigegeben. Ebenfalls wurden auf Anregung des Gewerbevereins als 1. März die Finkenwalder Straße und die Braunerstraße vom Landratsbezirk des Hofamts Finkenwalde abgetrennt und dem Ortswahlbezirk der Postagentur Höfenberg zugeteilt.

Der kommissarische Gemeindevorsteher, Oberpostsekretär A. D. Schroeder, wurde einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt.

Ein Opfer der Armödie

Naugard, 23. Februar.

Nach reichlichem Genuss von Kartoffelwaffeln und 23 großen Gläsern Josen, Kods (Kum mit Zucker) starb der Arbeiter v. Kießhau.

Verwendung errodeter Karoffeln

Naugard, 23. Februar.

In Kollisch Hotel tagte hier die zweite diesjährige landwirtschaftliche Kreisversammlung, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der Landwirtschaft ist durch das Erziehen großer Kartoffelbestände ein empfindlicher Schaden zugefügt worden. Rittergutbesitzer v. Peterdorf, Strehlenberg, machte den Vorschlag, diese Karoffeln zu kochen und so dem Vieh als Futter zugänglich zu machen. Landwirtschaftsrat Dr. Kuhnigk wies nach, daß der Gehalt des Kartoffelfressens hin, der bereits in 11 Kreisen Pommerns festgestellt wurde.

Greiffenhagen, 23. Februar. Fahrwegüberführung. Am morgigen Volkstrauertag wird die Fahne vom Landjurm-Bataillon Greiffenhagen, welche im Vertriebskriege von 1813 geführt wurde, zur dauernden Aufbewahrung der Kirche übergeben werden.

Wahlf., 23. Februar. Gemeindevorsteherwahl. Dem Anlauf des Transformatorhauses einschließlich des Draisenes im neunzigemündeten Ortsteil K am zum Preise von 1600 RM. wird zugestimmt. Die Vertretung erkennt die Aufwertung von 3200 RM. für früher angemessene Darlehen an und beschließt diese Schuld bei Anzählung des Kaufpreises für die von der Rindomber Kreisverwaltung geführte Bauarbeiten. Einem Antrag, das A. D. G. v. Köhnig als Rotstandsgebiet zu erklären, wird zugestimmt. Da 10 Proz. der Einwohner ermächtigt sind. Wahlf., 23. Februar. Auflösung der Stahlhelmkapelle. Im Generalappell

des Stahlhelm wurde beschlossen, die seit drei Jahren bestehende Stahlhelmkapelle, die von den unterländischen Verbänden rege unterstützt wurde, infolge untragbarer sozialer Lasten mit dem 1. März aufzulösen. Die Kapelle bleibt aber als Privatunternehmen unter Leitung ihres Dirigenten M. c. h. a. weiter bestehen.

Seltene Naturerscheinung. Am Donnerstag gegen 22 Uhr hatte sich unmittelbar um den Mond ein schmaler dunkler Streifen gebildet, als Hof in weiterer Entfernung ein helles kreisförmiges Band und in einem noch weiteren Zwischenraum ein wunderbarer Regenbogen, der in allen Farbennuancen leuchtete.

Errichtung der Potatolinie Stargard-Mügerlin. Wegen der Schneeverwehungen mußte das täglich zweimal nach Mügerlin verkehrende Postauto den Betrieb einstellen. Die Postkutschen werden jetzt nur einmal täglich mit Schritten befördert.

Aus den Stadtparlamenten der Provinz

Die Oberrealschule kommt!

w. Swinemünde, 23. Februar.

Der Magistrat legt der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag ein Projekt vor, den Bau eines Diefelgebäudes für das Arbeitsamt vorzulegen. Der mit 52 600 Reichsmark veranschlagte Bau soll auf dem Platz des Feuerwehrgrundstücks an der Seeuferstraße errichtet werden. Die Kosten sind durch eine Anleihe aufzubringen, Tilgung und Verzinsung in den Etat einzustellen. Nach kurzer Debatte stimmte die Versammlung der Vorlage mit der Maßgabe zu, daß die Vermietung an das Arbeitsamt zunächst auf zehn Jahre erfolgen soll.

Zur Einberufung der durch die anhaltende Kälte verursachten außerordentlichen Sitzung der Arbeitslosen schlägt der Magistrat eine einmalige Brennstoffversorgung der Arbeitslosen und Hilfsorgelpfänger vor. Es sollen erhalten über Berichtszeit drei, jeder Woche 1/2 Zentner Kohlen. Die Kosten belaufen sich auf rund 8000 Reichsmark, wovon der Kreis sieben Zehntel zu tragen hat. Bei weiter anhaltender Kälte soll eine Verteilung in demselben Umfang vielfeicht in zwei Wochen wiederholt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde von Seiten des Magistrats mitgeteilt, daß in Swinemünde eine Kohlennot nicht zu befürchten sei; im äußersten Notfalle würde die Marineverwaltung aushelfen. Die Versammlung genehmigte die Vorlage.

Durch Erlass des preussischen Unterrichtsministers ist der Ausbau der Realschule zu einer Oberrealschule von Ostern 1920 als genehmigt worden. Die Genehmigung ist jedoch nur unter der Bedingung erteilt worden, daß die Stadt einige Verpflichtungen hinsichtlich der Unterhaltung der Schule aus eigenen Mitteln, Bezugs auf Staatsbeiträge, Bereitstellung der Lehrmittel, Besetzung der Lehrstellen, Bemessung der staatlichen Bezüge, Wahl der Studienräte und Zulassung von Mädchen zum Unterricht, übernimmt. Die Vorlage wurde in dieser Form genehmigt.

Die Kanalisation und der schiffsmäßige Ausbau der Straßen in der städtischen Siedlung soll nunmehr als Rotstandsarbeit ausgeführt werden. Von den rund 10 000 RM. betragenden Kosten wird etwa die Hälfte als Staatsdarlehen und Aufschub für Rotstandsarbeiten gebet, der Rest durch ein aufgetrenntes Sparrentendeckelung der Kanalvermittlung. Die Kosten von 42 RM. für den laufenden Winter Straße werden als Anliegerbeiträge von den Anwohnern aufgebracht.

Eine abgebrochene Sitzung

Greiffswald, 23. Februar.

Zunächst wurde in gemeinsamer Sitzung beider städtischer Körperschaften der Verwaltungsausschüsse Schlichter als Nachfolger für den ausgeschiedenen Stadt. Prabel (Zual.) in sein Amt eingeführt. In der sich anschließenden 15. ordentlichen Sitzung des Bürgerständlichen Kollegiums wurden einige Eingaben um Anstufungen an den Magistrat verworfen. Der Stadtparalle wurde für 1920 Entlastung erteilt; es schließt mit einem Ueberschuß von 175 125 Mark ab. Zur Verwertung der Defononomieangelegenheiten wurde Dr. Stödel, der bereits verrentungsweise die Arbeiten erledigt, zum 1. April als befristeter Ratsherr angeteilt. Das B. A. stimmte dann einem Vertrage zuzustimmen.

Regenwalde, 23. Februar. Eine kostenloser Auskunfts- und Beratungskommission für Kriegsbeldadige, Kriegsehrerbene und sonstige Rentenberechtigte ist vom Reichsbund der Kriegsbeldadigen, Gau Pommern, in Regenwalde eingerichtet worden. Monatlich werden ein bis zwei öffentliche kostenlose Beratungskommissionen, auch für Nichtmitglieder, hier abgehalten, zu denen jedesmal ein Sekretär vom Gau Pommern (Stettin) hier anwesend sein wird. Die Beratungskommissionen finden im Gemeindefaule statt.

Deichprojekt für Cadeburg

w. Swinemünde, 23. Februar.

In den letzten Jahren ist wiederholt Klage geführt worden über die großen Schäden, die den Klein-Bauern in Cadeburg durch die Ueberflutungen der Niederungswiesen entstehen sind.

Diese Umstände haben die Regierung veranlaßt, hier Hessend durch Bildung einer Wassergenossenschaft einzugreifen. Der von der Regierung als Kommissar zur Bildung einer Wassergenossenschaft beauftragte Landrat Kuhnigk hat eine aus vornehmlich hart bedrückte Verarmung der Interessenten abgelehnt. Das von dem Landrat in Swinemünde angearbeitete Projekt wurde im allgemeinen gutgeheißen. Zielsetzt an der Durchführung dieses Projektes, was Einbehalten, Herstellung eines Grundrentens, Pumpen und Stellen vorzulesen, sind 200 Interessenten mit ca.

der Stadt Greiffswald und der Kurverwaltung Bad Sargburg zu monach das Theaterorchester auf für diesen Sommer wieder nach Bad Sargburg verabschiedet wird. Abgeteilt wurde die Vorlage betr. Einrichtung eines Kinderhortes und der Anstellung einer Hornerin, die zur Hälfte von der St. Nikolaisgemeinde

Unser schönes Pommerland

in Wort und Bild zu schildern und die Heimat in jeder Weise zu fördern, ist eine der vornehmsten Aufgaben der „Stettiner Abendpost / Office-Zeitung“. Darüber hinaus verfügt sie über einen hervorragenden Nachrichtendienst und einen reichhaltigen Unterhaltungsteil. Wer über alles Wissenswerte rasch und zuverlässig unterrichtet sein will, muß diese große pommerische Abendzeitung lesen.

Bestellungen für den Monat März können auch jetzt noch bei allen Agenturen und in der Hauptgeschäftsstelle, Stettin, Heiligegeiststraße Nr. 7a, aufgegeben werden.

beholdet werden sollte. Dies war der Anlass zu einer Diskussion der Denkmalskommission unter Führung der Rotstandsmitglied Dr. h. c. h. a. in der Stadtverwaltung. In der Sitzung am vorletzigen Ende fand.

er. Harnow, 23. Februar. Das Stadtverordnetenkollegium wählte Zimmermeister Oopke zum Vorsteher. Die Einführungen der beiden neuergewählten Ratsmitglieder - Sattlermeister Buhke und Schneidermeister Kitzmann - erfolgte durch Bürgermeister Kitzmann. Für den Wiederbesetzung des Reichsamt wurde für 1000 Mark die Hofschloß übernommen. Der Turnbauverein soll aufgeführt werden, das Turnhausbauprojekt vorzulegen und die geplante Finanzplanung darzulegen. Die Veränderung der Eigenheimgrundstücke erfolgt zu nachstehenden Bedingungen: Bei Barzahlung der Morgen 600 Mark, bei 50 Prozent Anzahlung 700 Mark (Rest nach einem Jahr) und bei 25 Prozent Anzahlung 500 Mark (Rest in fünf Jahren). Neue Eigentümer müssen die geplante Schuldenlast, die der Baugrund auf dem Schulhof a. T. übernehmen. Der Bau muss innerhalb des Schulgrundstücks anderweitig ausgeführt werden. Die Aufstellung der Aufbaufaule wurde beschlossen, da sie nur von 17 Schülern besucht wird. Ihr Unterhalt erfordert sehr hohe Zuschüsse, die die Stadt bei der gegenwärtigen Notlage nicht mehr leisten kann.

1. Paleswall, 23. Februar. Verlangerte Kälteferien. Wie der Manifest bekannt ist, sind infolge des Kohlenmanas die Kälteferien der hiesigen Volksschulen bis auf weiteres verlängert. Anfangs war der 25. als Tag des Wiederbeginns des Unterrichts in Aussicht genommen.

Morowitz, 23. Februar. Gemeindevorwahl. Durch die Zurückwahl des Rittergutsbesitzers Dr. Kuhnigk zur hiesigen Gemeinde fanden am 20. d. M. hier die Gemeindevorwahl statt. Es wurden wiedergewählt der Gemeindevorsteher Richter Erdmann Dörfländer und der erste Schöffe Schmiedemeister Caegebrecht. Neugewählt wurde als zweiter Schöffe Hofbesitzer Umbria Wanne. Sämtliche Gewählten gehören Rechtsparteien an.

Rangenhan, 23. Februar. Die älteste Einwohnerin dieses Ortes, Frau Friederike Kuhnigk geb. Schorning ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Regierungsbezirk Köslin

Bernichtete Kartoffelvorläge

P. Solberg, 23. Februar.

Der Frost hat unter den Kartoffeln und Wurzelnarräten der Landwirte noch größeren Schaden angerichtet als anfangs angenommen wurde. In den nur schwach gedeckten Wägen sind die Kartoffeln bis auf die unteren Schichten zeitlos erporen, selbst 2 Meter dicke Erdschichten haben an freien Stellen oft nicht geblüht, das Gelingen des Kropps zu bezweifeln. Die Folgen werden sich erst im Frühjahr und Sommer durch den aus dem Kartoffelmenge sich ergebenden Schwermereigung bemerkbar machen.

opk. Schöben-Jaum, 23. Februar. Schwere Autonobilunfall. Infolge Wegens der Steinerung raste ein dem Wege zwischen Schöben und Jaum der dem Wohnautobesitzer Veitius gehörige Kraftwagen gegen einen Baum und stürzte in den Gassengraben. Der im Wagen sitzende Leiter Gert bis aus Jaum wurde mit dem Kopf durch die Schutzleiste geschleudert, wobei der Hals bis auf den Halswirbel durchgeschnitten wurde. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Köslin geschafft.

opk. Schlawe, 23. Februar. In Guntken der Hinterliebenden der bei Viehverkehr an erkrankten 5 Hühner sind im ganzen rund 15 000 RM. aufgebracht worden.

Regierungs- und Baatit Gebäudort. Hier hat Regierungs- und Baatit Gebäudort, der von 1909 bis 1921 das Schlawer Hochbauamt leitete.

opk. Seebudow (Kr. Schlawe), 23. Februar. Vorbildlich. Auf Anregung des Gemeindevorstehers in Seebudow wurde von den Kleingrundbesitzern des Dorfes ein Zusammenbruch, das in der staatlichen Richter Budow zur Fütterung des Viehs verwendet wurde. Das Verhalten der Seebudower Landwirte ist lobenswert auf seine Humanität anerkennend, dem die hiesigen Landwirte sehr dankbar.

ms. Seebudow (Kr. Schlawe), 23. Februar. Blühende Kirischäume im Schnee. Trotz Schnee und Kälte blüht in dem Garten eines hiesigen Besitzers ein Kirischbaum. Die Blüten und kleinen grünen Blätter sind normal entwickelt. Nur die Blüten weisen infolge der Frostnimmirung eine bräunliche Farbe auf.

ms. Götzenhan (Kr. Köslin), 23. Februar. Feuer. Im Mittwoh abend brannten die beiden Viehställe des Besitzers A. W. Bachmann vollständig nieder. Beim Retten des Viehs, das ins auf der Straße abgefahren werden konnte, erlitt der Besitzer selbst unter einfallende Brandmauern und erlitt schwere Brandwunden im Gesicht. Die alten Stallgebäude waren nur gering verbrannt. Die Ermittlungen über die Entstehungsurache des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.

Regierungsbezirk Straßund

Auf der Suche nach Lebensunterhalt in Schnee und Eis umgekommen

Greiffswald, 23. Februar.

Bei dem Fremdmachen der Landstraße Neudorf-Brinow, fand eine Schneefahrlotterfotografie in der Nähe von Neudorf, wo sie mit einem Schneepflug arbeitet, die Leiche eines alten Mannes. Wie sich nunmehr herausstellte, handelt es sich um den landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Gramann, der auf dem Wege nach Dömitow war, um dort die Stelle als Anführer zu übernehmen.

Richtenberg, 23. Februar. Für die Feuerweh. Die Stadtverordneten beschließen, zu den Anschaffungskosten einer Motorpumpe eine Beihilfe von 1000 RM.



--- darüber läßt sich garnicht mehr streiten. Meine Frau und ich haben es so probiert und deshalb kommt bei uns nur noch Kornfrank auf den Tisch. Er schmeckt nicht nur fein und kräftig, er ist ausserdem gesund wie das tägliche Brot.

Auf jedem Paket steht, wie er zubereitet wird. 1/4 Pfund 10 Tassen 30 Pfennig

Zur Einsegnung nur das gute Atelierbild von

Samson & Co.

Bismarckstr. 3 Fernsprecher 23405

12 Postkarten schon f. M. 6.00 12 Cabinetts f. M. 14.00

Konfirmanden erhalten trotz unserer Konkurrenzlos billigen Preise bei 12 Cabinetts eine Vergrößerung und bei 12 Postkarten ein Cabinet auf großem Karton gratis.

Amliche Anzeigen

Handelsregister. Statin. Mt. B. Köstner... b. S. Stammbuch...

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 1 ist bei der Firma...

Verdingung

1. der Arbeit für Ost-, West- und Gartenerleuchtung... 2. der Lieferung von Zement...

Die Ausführung von a) Maurerarbeiten... b) Zimmerarbeiten...

Damen-Frisier-Salon FALKENBERG Kaiser-W. h. Str. 47

Wäsche Rollen J. SCHAMMEL - Breslau 23

Gewinnansatz 1. Klasse 32. Preussisch-Ebberstraße (25. Pruz.) Klassen-Loterie

Table with columns for drawing dates (13. Ziehungstag, 22. Februar 1928) and winning amounts (Gewinne).

Table with columns for drawing dates (22. Februar 1928) and winning amounts (Gewinne).

Bräut-Ausstattungen von einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

Bräut-Kleider werden ganz nach Wunsch und letzten Modellen ausgeführt.

Gebrüder Horst, Paradeplatz.

JLSE, Berbau-Achtelengesellschaft zu Grube Jise N.-L. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu dem am Sonnabend, den 16. März 1929, vorm. 11 Uhr, in Berlin, Burgstraße 24, in den Geschäftsräumen der Mitteldeutschen Creditbank stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eingeladen.

Westphal-Kaffee Spezial-Mischung rein schmeckend, frisch 2,75

Meine Verlobung mit Frä. G. Krelen, Stettin, ist hiermit aufgelöst.

Aerztliche Anzeigen. Nach langjähriger Krankenhausärztigkeit... Dr. med. W. G. Klepsch

Habe meine Praxis wieder aufgenommen Dr. A. Roth Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Familien-Nachrichten

Geburten: Köslin: Kreissparkassen-Kontrollleur Bruno Grünberg... Berlin-Stettin: Erna Kammerberg... Verlobungen: Berlin-Stettin: Erna Kammerberg... Todesfälle: Stettin: 21. 2. Maria Brunk, geb. Brunk, 67 Jahre...

Wohnen verkauft kostenlos Georg Schmidt, Stettin

Otto Fleiss, Leichenbestatter Nur Hohenzollernstraße 77

Sämtliche Sargausstattungen Leopold Saling, Landsberg a. W.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Familie Matzke.

Die stärkende Winter Sonne



Die Heilkraft der Sonnenstrahlen, im schon vor Jahrzehnten neu entdeckt worden, hat man erst in neuerer Zeit so recht schätzen...

Der Sport am Sonntag

Sportler Fußball

Wenn nicht alles trägt, so kommt nach dem erfolgten Winterungsurlaub morgen das schon zweimal der Räte zum Trier gefallene Sommerspiel Preußen gegen S. F. B. bestimmt um 15 Uhr auf dem Preußen-Platz zum Austrag.

mal gemeldet, die sich in der neuen John-Luxhalls treffen.

Wettermeldungen für den Winter-Sportler

Überbayer n. Berchtesgaden (572 Meter): 50 Zentimeter Schnee, -15 Grad. Prädigtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee, Königssee zugefroren.

Eine RuWo-Ausstellung in Berlin



Anlässlich der Reichsunfallverbüßungswache, die morgen ihren Anfang nimmt, ist in Berlin im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eine besondere Ausstellung eröffnet worden.

Turnen * Sport * Spiel

Hochbetrieb bei „Blau-Weiß“

Am Donnerstag hat das große allgemeine Stettiner Blau-Weiß-Turnier begonnen, das eine äußerst starke Beteiligung aufzuweisen hat.

Französische Amateurboxer in München

Vor ausverkauftem Hause fand in der bairischen Metropole ein deutsch-französischer Kampf statt, der den ausländischen Gästen fast durcheinander Niederlagen einbrachte.

Kurze Sportnachrichten

Der Verband Deutsche Sportpresse hält seine diesjährige Jahresversammlung am 12. und 13. April in Breslau ab.

Bei den Damen rechnet man in der B-Konfurrenz mit einem Sieg von Fr. S. Scherffler, die nach ständig aufsteigender Entwertung sich ausschließlich in vorzüglicher Form befindet.

Skimeisterschaft von Böhmen

Am dritten Tage der 9. Hauptverband-Wettläufe in Latsch-Westerheim wurde der Abfahrtslauf über drei Kilometer zum Austrag gebracht.

Die deutsche Beteiligung an dem von neun Nationen bestrittenen Genuaer Wintersport am 15. bis 24. März umfaßt die Herren Mercedes-Benz, Adler, Brenner, Opel, Sord, Nüss, Stoeter und Wanderer.

Die deutsche Beteiligung an dem von neun Nationen bestrittenen Genuaer Wintersport am 15. bis 24. März umfaßt die Herren Mercedes-Benz, Adler, Brenner, Opel, Sord, Nüss, Stoeter und Wanderer.

Die deutsche Beteiligung an dem von neun Nationen bestrittenen Genuaer Wintersport am 15. bis 24. März umfaßt die Herren Mercedes-Benz, Adler, Brenner, Opel, Sord, Nüss, Stoeter und Wanderer.

berühmtesten schon bis zur Saltenmeisterschaft zu erringen. Allerdings stehen sich in diesem Jahr nicht wie gewohnt, die alten Rivalen B.S.B. und Greif gegenüber, sondern mit ungeahntem Glanz hat sich diesmal neben die „Grünen“ der Stettiner Sportklub in den engsten Kreis geschlossen.

Handball Endspiel

Wieder einmal gilt es den Titel „Pommernmeister“ zu erringen. Allerdings stehen sich in diesem Jahr nicht wie gewohnt, die alten Rivalen B.S.B. und Greif gegenüber, sondern mit ungeahntem Glanz hat sich diesmal neben die „Grünen“ der Stettiner Sportklub in den engsten Kreis geschlossen.

Tischtennis

Am 9. Uhr im Saal am Befehlsee Schlussspiele im „Blau-Weiß“-Turnier.

Gishoden

10 Uhr: Firmitas 2 gegen Eislaufverein 2. - 15 Uhr: Eislaufverein 2 gegen 1 (Bestenbes).

Turner

In Stettin und bereitigt ein Städtebturnen die hochwertigen Geräte zum acht. Mal. Diesmal haben Straßburg, Bregenz, Dommun und Greifswald teilgenommen.

Wettermeldungen für den Winter-Sportler

Überbayer n. Berchtesgaden (572 Meter): 50 Zentimeter Schnee, -15 Grad. Prädigtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee, Königssee zugefroren.

Advertisement for Volkswohl-Listen, K'liner Dom-Jah-Lotterie, and Stettiner Geld-Lotterie. Includes details about prizes and ticket prices.

Advertisement for Kleeschee's, featuring the logo and text: 'Kleeschee's aller Art fertigt Stettiner Abendpost STETTIN'.

Advertisement for R. C. Schuppenhauer furniture store. Text: 'Nie wieder so billig Möbel der Möbelfabrik R. C. Schuppenhauer fr. Domstr. 22 kaufen. Weitgehende Teilzahlung nach Vereinbarung.'

Neues aus Stettin

Tiere im Winter

Bei den augenblicklichen Witterungsverhältnissen hat der Tiergärtnerverein, der gestern eine Besprechung abhielt, natürlich besonders viel zu erledigen. Der Verein ist auf Grund vieler Beschwerden an die maßgebenden Behörden herangetreten, um an besonders schwierigen Stellen — z. B. an den verschledenen Güterbahnhöfen — eine befriedigende Schneeeisbahn zu erreichen. Eine Einrichtung nach Berliner Muster hier einzuführen, ist dem Verein leider nicht gelungen. Der Berliner Polizeipräsident hat eine verurteilende Eingangsentscheidung getroffen, zu einer solchen Einrichtung in den Berliner Bahnhöfen nicht weniger als 42 Strafanzeigen und 17 Verurteilungen in Form von sogenannten Belegungen ergab.

Auf Wunsch der Vereinsmitglieder soll der Magistrat erlucht werden, in den öffentlichen Parks und Anlagen einfache Futterplätze anzubringen, die leichter zugänglich sind als die vorhandenen. Eine besondere Aktion wird noch eingeleitet werden, um die gefährdete Ziegenzucht in Stettin zu erhalten. In die Vorbereitung der laufenden Arbeiten schloß sich der Vortrag des Vorsitzenden Dr. Vuerbach, der die Not der Tiere im Winter zum Gegenstand hatte.

Töblich verunglückt?

Heute früh gegen 7 Uhr wurde der Kaufmann B. auf dem Stur vor seiner Wohnung, Valentinstraße 19, tot aufgefunden. Er scheint auf der Treppe sehr unglücklich gefallen zu sein. Die eigentliche Todesursache wird durch Obduktion nach festgestellt werden. Verletzungen sind an dem Toten nicht wahrgenommen worden.

Geflügel-diebe am Wert

Nacht für Nacht werden noch immer in den Dörfern der Umgegend Stettins und in den Bauernhöfen in den Dörfern verurteilt. In der Kampfschlacht werden Kühe, Gänse, Enten und auch Kanarienvögel, die meist gleich am Morgen abgehängt werden. Es ist anzunehmen, daß die Diebe spät abends oder mit den ersten Frühgrün oder mit der Straßbahn beim Durchfahren von außerhalb zurückkehren. Sie führen vermutlich das abgetödtete Geflügel in einem Korb oder in einer Kiste bei sich. Es werden daher Straßbahnkassierer und Führer, Eisenbahnkassierer, Angelführer und sonstige Stationsbeamten (insbesondere an den Dampfperren) aufmerksam gemacht. Vor allen Dingen dürfte es für die Händler und Käufer an den Märkten ein Zeichen sein, sich zu hüten, ob sich schlecht bezahlte Personen mit Geflügelverkäufen unter der Hand beschäftigen. Aber in den Morgenstunden verurteilte Personen mit einem ischernen Korb oder mit einem Korb, ankommen sieht, wird gebeten, sofort dem nächsten Schutzpolizeibeamten Nachricht zu geben, damit die Festnahme sofort erfolgen kann. Alle sonstigen zweideutigen Mitteilungen nimmt die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums, Zimmer 27 bis 28, entgegen.

600 RM Belohnung

In der Nacht zum 22. Februar ist dem Bauernhofbesitzer Ernst Wischmann aus Wartenburg bei Klein-Rentendorf, Kreis Randow, durch Einbruchsdiebstahl eine ganze Anzahl von Vieledungsstücken gestohlen worden. Die Viehe ist geschätzt 200 RM, darunter befinden sich etwa 12 Ferkel, 4 Mäntel, 1 Bettdecke und 1 schwarzer Kammelmantel mit braunem Fellschlag. Gesamtwert ca. 2000 RM. Für die Ermittlung der Diebe und die Herbeischaffung der Sachen hat Lüchow die obengenannte Belohnung ausgesetzt. Um zweideutige Mitteilungen bittet die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums Stettin, Zimmer 27/28.

Explosion eines Heizessels

Gestern gegen 15.15 Uhr explodierte auf dem Hofe des Hauses Fischerstr. 15 ein Heizessell infolge zu großen Dampfdruckes beim Anlaufen einer Abfuhrleitung. Durch die Explosion wurden sämtliche Fensterhaken zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden.

Feuer. Gestern gegen 23.10 Uhr wurde die Feuerwehr zum Hause Frauenfir 32 gerufen, wo in der Werkstatt einer Möbelfabrikation die Dielen in Brand geraten waren. Der Brand ist anscheinend durch Herausfallen glühender Kohlen aus einem eisernen Ofen entstanden. Mittels Handlöschargeräts wurde der Brand gelöscht. Der entstandene Sachschaden ist gering. Gegen 23.25 Uhr rückte die Feuerwehr wieder ab.

Ein Handwagen gestohlen. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts., von 23 bis 5 Uhr, ist von dem Hofe des Grundstücks Turnerfir. 9 ein Handwagen entwendet worden. Der hinterste Winkel, in den die Ringe eingesticht sind, ist beschädigt und daher ohne Wagengefüll. Angaben auf Zimmer 33 der Kriminal-Direktion des Polizeipräsidiums erbeten.

Befandene Prüfung. In der städtischen Frauenfachschule, Stettin, bestanden folgende Seminaristinnen des Seminars II die Prüfung als Handarbeitslehrerinnen: Annemarie Bielowitz, Elisabeth Brandenburg, Hertha Fuß, Ethel Con-

stantin, Ursula Hoepfner, Eva Jurka, Christel Knappe, Margarete Wener, Anneliese Die, Johanna Raack, Waltraud Radwan, Ilse Rekow, Gertrud Schmidt, Charlotta Schulz, Gerda Wratlage. — Säleulage bei der Reichsbahn. Wegen der durch den außergewöhnlichen Frost verurteilten Erdmierung des Eisenbahndienstes hat die Reichsbahnverwaltung beschlossen, den in der Hauptstadt betroffenen Beamten und Arbeitern des Aufendienstes neben der Darrleistung von warmen Getränken und kräftigem warmen Essen eine besondere einmalige Gehaltsumwendung in Höhe von durchschnittlich 20 RM zugunsten der Landwirtschafstammer, Werderfir. 30 Nr. 25, Werderfir. 31 jeht 24, Werderfir. 32 jeht Nr. 25.

Der Stettiner Fememordprozess

Beginn Montag den 25. Februar

Am kommenden Montag, 25. d. Mts., beginnt die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts in Stettin, eine Tagung, die in den nächsten Tagen, vielleicht Wochen, das Stadtegespräch in Stettin bilden wird. Es ist ein Prozeß, den wir bereits kennen, denn vor zehn Monaten (vom 16. April bis 6. Mai 1920) sollte er das erste Mal vor unseren Augen und Ohren ab. Fememordprozess heines und Genossen ist kein Name. Aus formalen Gründen hat das Reichsgericht das damals gefällte Urteil aufgehoben, so daß die Verhandlung von neuem in Stettin stattfinden muß. Wieder müssen also Edmund Heines, Karl Ottow, Oswald Fräbel, Kurt Bar, Johannes Vogt, Max Bandemer, Max Krüger und Ernst Bergfeldt auf der Anklagebank Platz nehmen.

In einer Juninacht des Jahres 1920 wurde im Walde von Liebenow in Pommern ein gewisser Willy Schmidt aus Kommerensdorf bei Stettin erschossen, und zwar von Heines und Ottow. Schmidt wurde getötet, weil er angeblich an die Kommunisten Waffen verwalten haben sollte. Die handelnden Personen gehörten — bis auf Schmidt, der einige Tage vor seinem Tode ausgeschieden war — der Arbeitsgemeinschaft „Kobach“, an, die sich aus Mitgliedern der in Ostrom in Medienburg im Mai 1920 aufgelösten „Sturmabteilung Kobach“ zusammensetzte. Sie waren durch Vermittlung von Personen, die dem Pommerschen Landbund nahestanden, als Landarbeiter nach Pommern gekommen und hatten auf Gütern im Kreise Greifenhagen Quartier bezogen. Neben der Landarbeit bewachten sie — das war wohl ihre Hauptaufgabe — auf diesen Gütern und in den Wäldern untergeordnete Waffen, die die Reichswehr den Gutsbesitzern zu trauen Händen übergeben hatte und die die Angeklagten glaubten, mit allen Mitteln zu schützen zu müssen. Sie fühlten sich immer noch als Soldaten, waren es aber in Wirklichkeit nach der erwähnten befehligen Auflösung nicht mehr. Die Verteidigung, darunter Rechtsanwalt Paul Bloch-Berlin, sagt, die acht seien nach wie vor Soldaten gewesen, getarnte Reichswehr, und hätten als solche befehlsmäßig gehandelt.

Zu diesem Gegenstand in der Auffassung gestellt sich noch ein zweiter, und zwar in Gestalt der Frage, ob in Pommern vor und zurzeit der Tat die politische Lage, sowohl innen wie außenpolitisch, gefährlich war. Die Verteidiger behaupten, die Regierungssituation vernehmen sie. Das Gericht hat im vorigen Jahre in der Urteilsbegründung erklärt, es kann dahingestellt bleiben, ob die Kobacher tatsächlich Soldaten waren oder nicht. Kobach ist vom Chef des Stabes in

Stettin, dem jetzigen Generalleutnant von Pawelsoz, gelagt worden, er — Kobach — sei nicht mehr der Führer einer militärischen Organisation, er hätte nur noch dafür zu sorgen, daß



Oberstaatsanwalt Seb., der die Anklage vertritt.

seiner früheren Soldaten in das bürgerliche Leben übergeführt werden. Ob diese klaren Richtlinien des Stabschefs auch von den unteren Organen der Reichswehr Folge geleistet wurde, jagte das Gericht u. a. weiter, erweise durchaus zweifelhaft. Für einen Vergleich zwischen den Zuständen in Oberhessen und denjenigen in Pommern im Sommer 1920 fehle jede Möglichkeit. In Oberhessen herrschte ein grauenhafter „Krieg im Dunst“, in Pommern dagegen im allgemeinen geordnete Zustände.

1920 wurde Heines wegen Totschlages zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Ottow wegen Totschlages zu vier Jahren Zuchthaus und Fräbel wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die übrigen fünf Angeklagten freigesprochen. Den Vorhitz in der neuen Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Hoffmann, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Seb. H. M.

Das Wetter am Sonntag und Montag

Mäßige bis kräftige, westliche bis nordwestliche Winde, behaft bis wolfs, kräftigste Niederschläge in Form von Schnee oder Regen. Nebel oder Dunst, Temperaturen am den Gefrierpunkt schwankend.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend — 3,6 Grad, morgens 8 Uhr + 0,1 Grad, mittags 12 Uhr + 3,5 Grad.

drei Rohrleitungen bekämpft worden war.

Die Ursache des Brandes steht nicht fest. Die Aufnahme, das Feuer könne durch einen brennenden Ofen entstanden sein, hat sich bereits durch sorgfältige Untersuchung durch Branddetektor Senkel als unmöglich herausgestellt. Eigenartig ist, daß dieser Brand unter den gleichen Umständen entstand am selben Tage und zur gleichen Stunde als der letzte Schuppenbrand auf dem Breslauer Bahnhof vor drei Wochen. Die Vermutung, daß es sich um Brandstiftung handelt, bedarf daher der genauesten Untersuchung.

Vom Wochenmarkt

Zum erstenmal seit langer Zeit wieder Hochbetrieb auf dem Markt. Es ist alles vertreten, vor allen Dingen die Käufertinnen. Gemüse und nützliche Kräuter dulden herrlich, die Hühner und Kani geben einen ausgezeichneten Braten dazu ab. Die Kräftigen Verkäufer — 22 Fta das Stück — finden nicht so zahlreiche Abnehmer, wie das Angebot erwarren läßt. Es gibt Blumen auf dem Markt, herrliche Blumen, für die manche Frau ein paar Pfennige erkrümpert, um ein Stüchchen ersten Frühling mit nach Hause zu nehmen. Der Betrieb auf dem Fleischmarkt läßt deutlich erkennen, daß der Stettiner doch ein handliches Stück Schweinefleisch dem reich angeborenen Geflügel und Wild vorzieht; vielleicht sind auch nur die Preise daran schuld.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter 1,60—1,80, Möllereibutter von 2,10 an, Eier keine Notierung. — Geflügel: Hühner 1,20—1,40, Enten 1,40, milde Gänse Stück 2,50, Finken Stück 1,10, milde Kanarienvogel Stück 1,20. Preise für Fleisch im öffentlichen unverändert. — Obst, Gemüse, Süßfrüchte: Apfelsinen 8—10 Stück 0,50, Zitronen 3 Stück 0,25, Kirschen 0,40—0,60, Weisbrot 0,15, Roggenbrot 0,20, Mohnbrot 0,20, Wruken 0,12, Zwiebeln 0,20—0,25, Blumenkohl Kopf von 1,00 an. — Fisch: Zufuhr gering.

Probzeit der Gewerbe- und Handelslehrer- und -lehrerinnen. Durch Erlaß vom 18. Juli vorigen Jahres ist bestimmt worden, daß die gesamte Probzeit der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen nach Ablegung der Gewerbe- oder Handelslehreprüfung abgesehen ist. Es soll also der Probzeit für die obgenannte Ausbildung vorangehen. Bis ein neuer Kundenerlaß des preußischen Handelsministers erteilt, ist die Ausbildung aber erst dann abgeschlossen, wenn auch die dazu gebührende praktische Tätigkeit abgeleistet und damit die Anstellungsbefähigung erworben ist. Es ist also z. B. nicht zulässig, einer Gewerbelehrerin die unterrichtliche Tätigkeit, die zwischen der Ablegung der Prüfung und der Beendigung der praktischen Tätigkeit liegt, als Probzeit anzurechnen.

Die Ausbildung von Haushaltungsflegerinnen. Mit der Amtliche Haushaltungsflegerinnen, bestimmt der preussische Handelsminister in Ergänzung älterer Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung von Haushaltungsflegerinnen, daß diejenigen Amatorinnen, die eine dreijährige Frauenschule oder eine höhere Fachschule für Frauenberufe erfolgreich besucht und das Schulzeugnis dieser Anstalten erlangt haben, an Stelle der bisher vorgehene dreijährigen praktischen Tätigkeit nur eine einjährige, erfolgreiche, bezahlte praktische Tätigkeit nachzuweisen haben. Die Vorschriften einer einjährigen Teilnahme an einem staatlich anerkannten, zumammengedehnten Lehrgang zur Ausbildung von Haushaltungsflegerinnen bleibt bestehen, während der angeordnete Besuch einer anerkannten Haushaltungsschule fortfällt.

Selbstgeübten. Am Vorabend des Volkstrauertages spielt die Spielführer A. Minus am Sonnabend, 23. Februar, um 8.30 Uhr abends, im „Evangel. Vereinshaus“ ein „Selbstgeübten“.

Erntedankfest. In allen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kreisen ist die Erntedankfestigkeit — durch den dauernden Bezug von Staaf, Fädlingen werden diese Schritte zur Ausdehnung gebracht, so daß es mit Recht heißt: „Fädlingen erhält Körper und Geist frisch und gesund“.

Wieder ein Güterschuppenbrand

Nacharbeit für die Feuerwehr auf dem Breslauer Bahnhof

In der vergangenen Nacht mußte unsere Feuerwehr wieder zum Breslauer Bahnhof. Ein gewaltiger Feuerstein am südlichen Himmel ließ die Vermutung aufkommen, als ob ein riesiges Flammenmeer zu bekämpfen sei. Wenn es nicht dazu kam, so ist es das Verdienst der feuerwehrciente, die mit dem Feuer zu Werke gingen.

Wieder war es ein Schuppenbrand. Wieder war es die Nacht zum Sonnabend. Und wieder war es die vierte Stunde. Genau wie vor drei Wochen. Diesmal brannte die obere Spitze des Schuppens II, wo Telegraphenbaumaterial gelagert war. Als um etwa 4 Uhr die Feuerwehr, die mit Wache I und II zur Stelle war, anrückte, schlugen die Flammen aus so hoch

gen Himmel. Das Feuer fand in einigen Kisten mit Zellulose reichliche Nahrung und auch das trockene Holz des Schuppens brannte schnell. Da auf dem Reichsbahngelände alle Wasserzufuhren eingestoren waren, mußte die Feuerwehr erst unter erschwerten Umständen eine Leitung zum Freihafen legen, wodurch sich der Beginn der Löscharbeiten verzögerte. Bald waren aber zwei Schläuche in Gebrauch. Mit einem Rohr wurde das Uebergreifen des Feuers auf den sehr gefährdeten Schuppen I, mit einem zweiten die weitere Ausdehnung des Feuers in Schuppen II verhindert. So fiel ein nur 20 Meter langer Teil des Schuppens den Flammen zum Opfer. Um 5 Uhr war die Gefahr beseitigt, nachdem der Hauptbrandherd aus

Kopieren Sie Ihre Bilder selbst? **10 Blatt** **Satrox-Packung** **stets 10 gute Bilder**

„SATROX-Broschüre“ mit Anleitungen für die Verarbeitung kostenfrei! SCHERING-KAHLBAUM A.-G. / Photo-Abteilung Berlin, Spindlerfeld 33a.

Handel - Schiffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 23. Februar 1929 / Nr. 46

Stettiner Börse

Abgeschwächt.

Stettin, 22. Februar. Die heutige Börse wies durchweg schwächere Kurse an.

Eine Ausnahme machten Portland-Cement, die 1/2% gewannen und weiter gesucht blieben (136%). Bergschloß konnten, unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges, ihren Kurs ungefähr behaupten (154), waren jedoch angeboten.

Dagegen verloren Kerzen und Seifen 2% (43%), Ölwerke 1% (80%), Pom. Provinzial-Zucker- und Seifenfabrik 1 1/2% (105,5%).

Anleihen umsatzlos.

Im Freivkehr notierten Stett. Steinindustrie unverändert 83%.

Berliner Börse

Schwankend.

Berlin, 22. Februar. Die Nichterhöhung der New Yorker Diskonrate und die feste Haltung der Auslandsbörsen hatte zwar im Vormittagsverkehr eine etwas freundlichere Grundstimmung hervorgerufen, machte aber in der Börse selbst keinen stärkeren Eindruck. Orderlosigkeit und Geschäftslust waren vorherrschend und da außerdem noch einige eher ungünstige Momente vorlagen, neigte die Tendenz überiegend zur Schwäche.

Die Kursentwicklung hing auch heute bei den geringem Geschäft meist von Zufallsorders ab. Es überwogen ein- bis dreiprozentige Rückgänge, denen nur einzelne Erholungen gegenüberstanden.

Auch nach den ersten Kursen konnte man meist weitere kleine Rückgänge feststellen, ohne daß das Angebot besonders drängend war.

Die sogenannten Auslandswerte waren fast allgemein fester verankert. Von der Festigkeit dieser Auslandswerte ausgehend, wurde es später allgemein etwas freundlicher und die Spekulation schritt zu Deckungen. Der Schiffahrtsmarkt lag anregt. Tagesgeld mit 5 bis 7% Prozent etwas leichter.

Die Hafnarbeiter kündigen das Lohnabkommen

Eine Konferenz von Vertretern der Hafnarbeiter der Nordseehäfenstädte (einschließlich Lübeck und Stettin) in Bremen beschloß, das geltende Lohnabkommen zum 1. April zu kündigen und eine den Lebensverhältnissen entsprechende Lohn-erhöhung zu fordern.

Gründung des Einheitsverbandes der Genossenschaften beschlossen

Auf Einladung des Direktoriums der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse fand gestern eine gemeinsame Sitzung der ländlichen Genossenschaftsorganisationen statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Vereinheitlichung des deutschen ländlichen Genossenschaftswesens. Anwesend waren die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Generalverbandes der Deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, des Genossenschaftsverbandes der Deutschen Bauernvereine, des Genossenschaftsverbandes des Reichslandbundes, des Genossenschaftsverbandes der Deutschen Bauernschaft und des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes.

Es wurde eine Vertretung aller beteiligten Stellen dahin erzielt, daß unter Auflösung der bisherigen Spitzenverbände unverzüglich ein Einheitsverband der deutschen ländlichen Genossenschaften gegründet wird.

AEG

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung der AEG. genehmigte nach stundenlangen, teilweise äußerst erregten Debatten die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 8 Prozent auf die Stammaktien aus einem Reingewinn von 16.902.976 RM. mit allen gegen 22.606 Stimmen.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 22. 2. Geld	Brief	Kurs am 21. 2. Geld	Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Kanada	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan	1.290	1.297	1.290	1.297
Kairo	20.950	20.915	20.950	20.915
Konstantinopel	2.078	2.082	2.078	2.082
London	20.432	20.472	20.432	20.472
New York	4.2100	4.2110	4.2100	4.2110
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
Ungary	4.300	4.299	4.300	4.299
Holland	168.610	168.910	168.590	168.890
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brisel	58.550	58.550	58.550	58.550
Indopar	73.980	73.921	73.975	73.915
Danzig	61.890	61.950	61.840	61.900
Helsingfors	112.450	112.470	112.440	112.460
Haiti	22.065	22.105	22.060	22.100
Indonesien	7.300	7.300	7.300	7.300
Kopenhagen	112.450	112.470	112.440	112.460
Oslo	92.290	92.470	92.280	92.460
Lissabon	18.180	18.170	18.180	18.170
Ostindien	112.250	112.310	112.300	112.360
Paris	16.435	16.475	16.430	16.470
Prag	12.482	12.502	12.478	12.498
Schweden	80.910	81.100	80.940	81.130
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	65.010	65.170	65.020	65.180
Stockholm	112.450	112.470	112.440	112.460
Wien	99.110	99.210	99.110	99.210
Tallinn	112.190	112.410	112.150	112.370
Riga	80.910	81.100	80.980	81.170

Die Opposition bemängelte die hohen Abschreibungen, die auf dem Maschinenkonto vorgenommen worden seien und verlangte die Verteilung einer höheren Dividende. Außerdem wurde bemängelt, daß 2 Mill. RM. an Wohlfahrtsausgaben angewendet würden, wofür 1 Mill. RM. genügt. Ein Aktionär verlangte detaillierte Auskünfte von der Verwaltung über das Interessengemeinschaftsverhältnis zu Hirsch Kupfer und über die Beteiligung der AEG. sowie über die Verwendung der Vorratsaktien.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 22. Februar. Getreidenotierung. Roggen Nr. 212, Weizen Nr. 224, Hafer 205-211, Sommergerste 195-207, Braugerste 228-238, Mais mixed II ab Stettin 223 RM. für 1000 kg wagenfrei Stettin.

Stettin, 22. Februar. Heringsnotierung: Die Preise verstehen sich ohne Zoll (traasito) für ein Faß ab Lager Stettin: Schotten, crow-fish, Matfals 64 bis 66; Matties 45 bis 47; Medium 52 bis 53 ab Jarmanth und Lowestoft; Fulls 58 bis 60; Matfals 40 bis 45; Matties 38 bis 40 sh, deutsche Herlinge; Kleine 40 bis 42 RM., zollfrei; Norweger: Sloe 1928er 4.500, 5-600, 6-700 16 bis 18 NKr., dto. 1929er geräumt; 1928er Vaar 4.500, 5-600, 6-700 16 bis 18 NKr.; Sardellen: 1926er und 1927er Holländer 86 bis 90 RM., verzollt.

Berliner Produkte

Berlin, 22. Februar. Obgleich das Inlandsangebot von Brotgetreide keineswegs reichlicher geworden ist, war der Markt heute von schwächerer Stimmung beherrscht. Hierfür waren weniger die schwächeren Auslandsmeldungen und die daraufhin erfolgte Ermäßigung der Cif-Offerten maßgebend, als das mildere Wetter, das nimmere eine Verschärfung des Inlandsangebotes in absehbarer Zeit erwarten läßt. Das vorliegende knappe Material von Weizen und Roggen fand bei den Mühlern zu etwa 1 RM. niedrigeren Preisen Unterkunft, von neuen Exportabschlüssen war dagegen immer noch nichts zu hören. Auch die Lieferungspreise stellten sich zu Börsenbeginn niedriger. Die Pläne der Regierung, die auf eine Hebung des Getreidepreisenveas abzielen, wurden heute in Börsenkreisen lebhaft diskutiert. Man vermag sich jedoch vorläufig noch kaum ein Bild über Möglichkeiten und Auswirkungen der angedeuteten Maßnahmen zu machen. Am Mehlmarkt zeigten sich die Mühlen heute eher zu Preiskonzessionen bereit, vereinzelt kamen auf niedrigerer Preisbasis auch Abschlüsse zustande, im wesentlichen werden jedoch noch wie vor nur die notwendigen Bedarfskäufe vorgenommen. Hafer liegt ruhig, aber stetig, Gerste in unveränderter Marktlage.

Notierungen vom 22. Februar.

Weizen: märk. 216 bis 218, März 232,75, Mai 238,50 u. G. Juli 248,25; matter: Roggen: märk. 204 bis 207, März 220,25 bis 220, Mai 230 bis 229,75, Juli 233, schwächer; Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industrieernte 192 bis 202, ruhig; Hafer: märk. 200 bis 206, März 229,50 u. B., Mai 231 bis 230,50, ruhig; Mais: 220 bis 240, stetig; Weizenmehl: 26,50 bis 30, still; Roggenmehl: 27,25 bis 29,50, matter; Weizenkleie: 15,70, stetig; Roggenkleie: 14,75, stetig; Weizenkleiemesse: 15,10 bis 15,20.

Speisefette

Berlin, 23. Februar. Amtliche Butte-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. I. Qualität 1,77, 2. Qualität 1,68, abfallende Qualität 1,52 RM. Tendenz sehr ruhig.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226 bis 232, mittel 217 bis 225, Sommergerste gut 224 bis 232, Futter 221 bis 228 bis 236, gelber La-Plata-Mais 244 bis 246, kleiner Mais la plata 265 bis 270, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 350 bis 360, Wicken 310 bis 320, Roggenkleie 152 bis 156, Weizenkleie 154 bis 158, ruhig.

Kolberger Wochenmarkt

Kolbers, 23. Februar. Molkereibüter 2,00-2,10, Landutter 1,70-1,80, Eier pro Stiege 3,20-3,50.

Berliner Börsenkrise vom 22. Februar

Tagl. Geld	5-7%	Bohrsch Brauerei	113,00	Bohrsch Brauerei	210,00	Stett. Chemiete	75,50
anf. Abl. Schuld.	129,00	Carlth. Wasser	129,00	Kaliu. Aschersleben	215,00	Stett. Elektr.-W.	139,00
Commerz. Caoutchouc	157,00	Commerz. Caoutchouc	157,00	Rud. Karstadt	221,50	Stett. Oederwerke	—
Commerz. Eisen	54,12	Commerz. Eisen	54,12	Küchener-Werke	108,12	Stett. Porz.-Cement	—
A.D.R. ohne Ausl.-R.	13,50	Deutscher Metall	130,00	Ludwig Lowe	214,50	Stett. Stahlfabrik	21,00
Prodr. Ung. Goldr.	124,75	Deutscher Metall	130,00	Mannesmann	124,00	Stett. Zement	165,00
Commerz. Eisen	54,12	Deutsche Erdöl	130,00	Mansfeld Bergbau	114,00	Stett. Zement	99,25
Hamb. Südamerika	—	Dtsch. Maschinen	137,50	Mooren-Deutz	87,25	Stett. Zement	10,25
Hansa Dampfsch.	165,25	Dynamit Nobel	115,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Hamb. Pakett	126,82	U. Farbenindustrie	247,25	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Prodr. Ung. Goldr.	124,75	Feldmühle Papier	220,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Commerz. Eisen	54,12	Felten & Guilleaume	138,12	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Stett. Dampf. Comp.	—	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Ber. Handelsag.	231,50	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Commerz. Eisen	54,12	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Darmstädter Bank	273,25	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Deutsche Bank	170,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Kasseler Bank	135,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Disconto Comp.	164,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Dresdener Bank	168,50	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Kasseler Bank	135,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Allg. Elektr.-Ges.	174,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Augsburger Nurnb. M.	85,50	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Bergmann Elektri.	208,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Berlin-Karlsruh.	86,00	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25
Hochenerwerke	10,30	Geisenkühnen	150,00	Nordl. Vers. Stettin	110,00	Stett. Zement	10,25

gen der AEG. sowie über die Verwendung der Vorratsaktien. Geheimerat Buecher gab auf diese Fragen ausreichende Auskunft. Er erklärte, daß das Verhältnis zu Hirsch Kupfer auf reiner Produktionsbasis aufgebaut sei. Von den 4,8 Millionen eigenen Aktien seien allein 2,5 Millionen reserviert für die Aktienbesitzer. Außerdem würde 1 Million im Eigenheits-Portefeuille der Gesellschaft bleiben, die mit 75 Prozent zu Buche ständen.

Stettiner Wochenmarkt

Stettin, 23. Februar. Landutter 1,50 bis 1,60, Bienenhonig 1,50, Eier pro Stiege 3,40 bis 3,80, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Gänse- schmalz 1,70 bis 1,90, Hühner 2,25 bis 4,00, Tauben 0,80 bis 1,00, Enten 1,20 bis 1,30, Puten 1,00 bis 1,10, wilder Kaninchen 1,75 bis 2,00, Wildschwein, zerlegt 0,60 bis 1,00, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Schweinefleisch 1,00 bis 1,10, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,20, Hechte 1,00 bis 1,20, Barse 0,50 bis 0,80, Bleie 0,40 bis 0,60, Schleie 1,10 bis 1,20, Zander 1,00, Karpfen 1,20, Kaubars 0,80 bis 0,85, Stüpe 0,25, Brötchen 0,80 bis 0,40, Quappen 0,70 bis 0,80, Märhen 0,80 bis 1,00, grüner Hering 0,20 bis 0,25, Salzhering 0,06 bis 0,08, Flundern 0,25 bis 0,35, dto. ger. 0,60 bis 1,00, Schellfisch 0,50 bis 0,60, Bückling 0,60 bis 0,70, Sprotten 0,60 bis 0,80, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20 bis 0,25, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Wruken 0,80 bis 1,10, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Aepfel Liter 0,40 bis 0,50, Back- apfel 0,40 bis 0,60, Kartoffeln 3,50 bis 3,75, Gerste 9,50 bis 9,80, Braugerste 10,75 bis 11,00, Weizen 9,75 bis 10,00, Hafer 9,50 bis 9,75, Roggen 9,40 bis 9,80, Erbsen 15,00 bis 28,00, Mais 12,00 bis 12,50, Ferkel pro Paar 48,00 bis 62,00, Polke pro Stück 30,00 bis 40,00 RM.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 2092 Rinder, darunter: 803 Ochsen, 736 Bullen, 1453 Kühe und Färsen, 2463 Kälber, 5391 Schafe, 10.355 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1923, 371 Auslandschweine.

Stettiner Großhandelspreise vom 2. Februar 1929 per 50 kg.

Gruppe I	Fett od. Getw. e nach Qual.	50,00-58,00
Corned Beef	112 1/2	—
112 1/2-Hök.	—	—
Margarine	—	—
Gruppe IV	Kaffee, roh	—
Kaffee, Brasil	155,00-165,00	—
sup. Santos	115,00-125,00	—
pa u. extrapa.	130,00-205,00	—
Guatemala	205,00-221,00	—
Karzen (Parrot)	32,00-36,00	—
minimal	195,00-215,00	—
Santos	230,00-250,00	—
Guatemala	290,00-310,00	—
Gerste, geröstet	18,00-19,00	—
Roggen, geröstet	19,00-20,00	—
sup. Arabica	19,00-21,00	—
Bruch	15,00-18,00	—
Reis, Moumtein	21,50-24,00	—
Reis, Aracan	10,50-12,00	—
Reisgrübe	17,00-17,25	—
Gruppe V	Kunsthonig	32,50-34,50
Kons-Marmel.	32,00-36,00	—
Vierf-Marmel.	35,00-42,00	—
Speisesrup	—	—
hell, 1,52-l-Ob.	32,00-38,00	—
mittel 5	27,00-30,00	—
schwarz	23,00-27,00	—
Rübensaft 52-l.	24,50-25,00	—
Mus in Eimern	30,00-35,00	—
Pflanzennöl	52,00-58,00	—
bo-s-ab-l.Fass.	29,00-35,00	—
Gruppe VI	Kernseife	40,00-42,00
Talgkernseife	34,00-36,00	—
Rei starke	48,00	—
Karzen (Parrot)	52,00-58,00	—
Stensalz	3,75	—
Siedesalz	4,80	—
Soda krist.	5,50	—

Notierungen der Großhandelspreise der städtischen Marktdeputation

23. 2.	19. 2.	
Aepfel	Pfd 0,15-0,40	Pfd 0,15-0,40
Bir	Pfd 1,0-1,5	Pfd 1,0-1,5
Petersilie	Pfd 0,25-0,32	Pfd 0,25-0,32
Porree	Pfd 0,35-0,60	Pfd 0,25-0,35
Salz	Sch. 11,0-13,0	Sch. 12,0-14,0
Rotkohl	Ztr 11,0-13,0	Ztr 12,0-14,0
Rote Bete	—	—
Maier	—	—
Schiffhauch	Bd. 25,0-40,0	Bd. 25,0-40,0
Majaron	—	—
Suppenrin	Bd. —	Bd. —
Tower Ribben	Ztr. —	Ztr. —
Wirsing	—	—
Wru	—	—
Tierces	Pfd 5,00-5,50	Pfd 5,00-5,50
Zwiebn n. n.	Pfd 18,00-20,50	Pfd 18,00-20,50
Kartoffeln	Pfd 6,00-6,50	Pfd —
Rosenkohl	Pfd —	Pfd —

Direktor Franz Schinkel

In der Nacht zum Freitag verschied in Rostock der in weiten Kreisen der deutschen Reederei und des Schiffbaus bekannte langjährige Direktor der Neptun-Werft, Franz Schinkel, plötzlich im Alter von 71 Jahren.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 23. Februar. Landutter 1,50 bis 1,60, Bienenhonig 1,50, Eier pro Stiege 3,40 bis 3,80, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Gänse- schmalz 1,70 bis 1,90, Hühner 2,25 bis 4,00, Tauben 0,80 bis 1,00, Enten 1,20 bis 1,30, Puten 1,00 bis 1,10, wilder Kaninchen 1,75 bis 2,00, Wildschwein, zerlegt 0,60 bis 1,00, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Schweinefleisch 1,00 bis 1,10, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,20, Hechte 1,00 bis 1,20, Barse 0,50 bis 0,80, Bleie 0,40 bis 0,60, Schleie 1,10 bis 1,20, Zander 1,00, Karpfen 1,20, Kaubars 0,80 bis 0,85, Stüpe 0,25, Brötchen 0,80 bis 0,40, Quappen 0,70 bis 0,80, Märhen 0,80 bis 1,00, grüner Hering 0,20 bis 0,25, Salzhering 0,06 bis 0,08, Flundern 0,25 bis 0,35, dto. ger. 0,60 bis 1,00, Schellfisch 0,50 bis 0,60, Bückling 0,60 bis 0,70, Sprotten 0,60 bis 0,80, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20 bis 0,25, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Wruken 0,80 bis 1,10, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Aepfel Liter 0,40 bis 0,50, Back- apfel 0,40 bis 0,60, Kartoffeln 3,50 bis 3,75, Gerste 9,50 bis 9,80, Braugerste 10,75 bis 11,00, Weizen 9,75 bis 10,00, Hafer 9,50 bis 9,75, Roggen 9,40 bis 9,80, Erbsen 15,00 bis 28,00, Mais 12,00 bis 12,50, Ferkel pro Paar 48,00 bis 62,00, Polke pro Stück 30,00 bis 40,00 RM.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 2092 Rinder, darunter: 803 Ochsen, 736 Bullen, 1453 Kühe und Färsen, 2463 Kälber, 5391 Schafe, 10.355 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1923, 371 Auslandschweine.

Stettiner Großhandelspreise vom 2. Februar 1929 per 50 kg.

Gruppe I	Fett od. Getw. e nach Qual.	50,00-58,00
Corned Beef	112 1/2	—
112 1/2-Hök.	—	—
Margarine	—	—
Gruppe IV	Kaffee, roh	—
Kaffee, Brasil	155,00-165,00	—
sup. Santos	115,00-125,00	—
pa u. extrapa.	130,0	

Kleine Geschichten

Ungarn und Rumänien

Man weiß, daß sich die Rumänen und die Ungarn nicht besonders lieben. Das war schon immer so und ist nach dem Kriege, wo sich Rumänien auf Kosten von Ungarn so bereichert hat, natürlich noch mehr der Fall.

Nun habe kürzlich ein rumänischer General in einem Hotel in Budapest Wohnung genommen. Er besaß eine sehr hübsche Wohnung, die ihm die Kellnerin, die er rumänisch ansprach, nur immer ungarisch antwortete.

„Das können Sie den Feinden nicht über nehmen“, entfuhr es dem Direktor. „Sie verstehen eben nicht rumänisch.“

„Dann nehmen Sie doch einen Rumänen in Dienst“, erwiderte der General.

Worauf der Hotel-Direktor sehr verbindlich antwortete: „Das habe ich im vergangenen Jahre verschiedentlich versucht. Aber es nützte nichts. Kaum, daß die Kerle ein bißchen „Magarisch“ gelernt hatten und notwendig sein und schreiben konnten, da kriegten sie sofort einen Auf als Professor an eine rumänische Universität. Und da gab es natürlich kein Geld mehr.“

Die Hölle von Ar-Men

Die französische Zeitung „Quotidien“ erzählt von dem Schicksale der Leuchturm-Wächter. Im Jahre 1866 entdeckte ein Ingenieur mitten im Ozean in der Nähe der französischen Küste einen Felsen, der gewöhnlich von den Riesen überflutet wurde. Man beschloß, auf diesem Felsen einen Leuchtturm zu errichten. Die Arbeit begann bei ruhiger See. In der Mitte des Felsens wurde ein eiserner Ring angebracht. In diesem Ring befestigte man ein Kabel und an diesem Kabel lagen sechshundert vier Männer, die die ersten grundlegenden Arbeiten für den zukünftigen Leuchtturm verrichten mußten.

Dane die Stricke um ihren Hals waren sie von den Wogen weggespült worden. Mithilfe schritt die Arbeit fort. Sechs volle Jahre dauerte es, bis sich Stück um Stück der Leuchtturm erheben konnte, und es verging abermals Jahre, bis der Leuchtturm von Ar-Men seine ersten Strahlen durch das Dunkel des Atlantischen Ozeans werfen konnte.

Ar-Men hat auch noch einen anderen Namen. Die Hölle der Hölle. Sie ist ihn so genannt worden, meistens warum. Es waren die Leuchturm-Wächter.

Denn Ar-Men, dieser einsame Felsenfurm zwischen Himmel und Wasser, trotzend den Elementen, beherbergt in seinen Mauern aus Granit und Eisen drei Männer, die Wochen, ja oft Monate lang, von der Welt völlig abgeschnitten sind. Die See rüttelt und böhrt ohne Aufhören an diesem 33 Meter hohen Turm. Es ist vorgetrieben, daß viele harte Wogen die darunter gegen den Turm prallen, ihre Wucht bis hoch an die Laterne ipferten.

In diesem Turm, der dem Wellenrausch trotzt, durch den es aber nie ein einziges Zittern geht, leben Menschen. Einst wurde, so wird erzählt, ein Wächter wohnig durch das unaufrichtige Töten und Dösen des Windes um sich und durch das orkanartige Klaffen der Wogen unter sich. Sechs Tage lang haben die beiden Wächter mit ihrem nachmittäglichen Kameraden hier zubringen müssen, der immer von neuem den Versuch machte, sich in das Meer zu stürzen. Mit Mühe gelang es, den Wahnsinnigen festzuhalten und nun mußten sie Tage und Nächte des Unglücklichen Geduldi, das den Ozean überläßt, anpöfen, bis sie abgelegt werden konnten.

1924 brach ein Brand in der Küche aus. Der Rauch machte den drei Wächtern den Aufenthalt auf dem Turm unmöglich, und als der Rauch und die Flammen alles einhüllten, haben sie keine andere Rettung, als sich an dem Altkaleiter bis auf die Plattform niedergelassen zu lassen, wo sie 24 Stunden lang ohne Nahrung und zitternd vor Kälte ausbarren mußten. 1918, als das Abblösungsfahrzeug den Wächtern von Ar-Men Nahrungsmittel bringen wollte, fand man die Wächter zu Gerippen abgemagert vor. Sie waren an

Storbut erkrankt. Von den drei anderen Wächtern wird erzählt, daß sie 100 Tage ohne Nahrung auf dem Leuchtturm zubringen mußten, bis die fürchterliche See jeden Versuch zur Hilfe unmöglich machte.

Man male sich das aus: 100 Tage, abgeschnitten von der Außenwelt, immer umhüllt von dem Sturm und unaufhörlich um sich das dröhnende Weiten der Wogen, die Nahrungsvorräte immer verheerender werdend, ständlich und stets wieder vergebens ausstehend nach Rettung...

Ein faules Geschäft.

Von Hans Wilson.
Schlampe ist Versicherungsgesamt.
Schlampe ist auf Tour.

London-Paris in 3 Stunden

Der Tunnel unter dem Aermel-Kanal

Von Dr. Ludwig Vogeler.

Der Gedanke, England und Frankreich durch einen Tunnel unter dem Aermel-Kanal zu verbinden, ist ein altes Projekt. Aber in letzter Zeit ist es von neuem aufgegriffen und es scheint, daß niemals die Möglichkeit, den Plan zu verwirklichen, günstiger war als jetzt. Die eifrigsten Gegner der Tunnel-Idee, Lord Blandford und Marquisall Dalglish, die i. J. aus Gründen der militärischen Sicherheit Opposition machten, sind tot, während der Schatzkanzler Churchill, der zu den eifrigsten Befürwortern des Tunnels zählt, heute an einflussreicher Stelle steht. Vor einigen Tagen hat der britische Premierminister Baldwin im Parlament die Einleitung eines parlamentarischen Ausschusses zur Prüfung der Frage beantragt und die Führer der beiden Oppositionsparteien, Lloyd George und MacDonald, besonders zur Teilnahme an diesen Beratungen eingeladen. Für den Wandel in der Beurteilung des Kanalprojekts ist die Tatsache bezeichnend, daß noch im Jahre 1924 der britische Reichsverteidigungsausschuss sich gegen seine Ausführung ausgesprochen und daß zu dem, die es ablehnten, sowohl Baldwin als auch Lloyd George und MacDonald gehörten.

Es ist gewiß nicht uninteressant, zu wissen, daß schon im Jahre 1802 der erliche Napoleon mit dem damaligen britischen Vizekönig in Paris auf Grund einer technischen Skizze die Idee einer Unterseeverbindung zwischen Frankreich und England erörterte. Seitdem ist dieser Plan immer wieder erneuert und mehr in England als in Frankreich in Betracht gezogen worden. Im Jahre 1882 wurden, wie hierbei noch erwähnt ist, an der französischen Küste größere Versuchsarbeiten unternommen, und in den Jahren vor dem Krieg, in den Vorkriegstagen der Entente cordiale, wurde von französischer Seite immer wieder die Notwendigkeit dieser unterseeischen Verbindung betont. Vergeblich. Neben der Angst um die militärische Sicherheit waren es Bedenken, daß England durch den Kanal-Tunnel seinen inularen Charakter verlieren könne, die die Gegnerlichkeit lebendig machten. Es ist merkwürdig, daß zwischen wenige Jahre genügen, um in der Beurteilung einer Frage einen vollkommenen Umsturz herbeizuführen. Man weiß heute in England, daß die militärische Gefahr niemals aus der Tiefe (aus dem Kanal-Tunnel) kommen kann. Neben der Angst um die militärische Sicherheit (besonders aus der Höhe (durch Flugzeugschmader) und man ist sich hier der Tatsache bewußt, daß im Zeitalter weitreichender Geschäfte London von der französischen Küste aus im Bereich der artilleristischen Feuerwirkung liegt. Diese Überlegungen haben dazu geführt, daß man heute in England das Projekt des Kanal-Tunnels fast ausschließlich unter verkehrswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten gelernt hat.

Ein englischer Ingenieur, William Collard, hat neuerdings das Projekt einer elektrischen Verbindung zwischen London und Paris ausgearbeitet und dem britischen Premierminister Baldwin vorgelegt. Wie sieht dieses Projekt aus? Collard schlägt vor, zwei Tunnelrohre von je 6 Meter

„Mögen Sie sich nicht beschleunigen lassen?“ fragt er den alten Bonnemant.
„Schon alles bekannt“, sagt Bonnemant. „Ich bin gegen Feuer, Einbruch, Unfall versichert.“
„Da haben Sie die Hauspflicht vergessen“, fängt Schlampe an zu reden. „Als Landwirt müssen Sie unbedingt gegen Hagelversag versichert sein.“
„Aber Bonnemant meinet ab. „Ne“, sagt er, „das ist ein faules Geschäft.“
Schlampe erwidert sich. „Erlauben Sie mal, faules Geschäft? Die Versicherungsgesellschaft, die ich betreibe, ist die beste, die sich selbst und die...“
„Gut gut“, nickt Bonnemant, „aber es ist doch ein faules Geschäft. Der können Sie mit sagen, wie man es zur richtigen Zeit hagen lassen kann.“

Durchmesser zu bohren, die 15 Meter voneinander getrennt sind. Die Gesamtlänge des Tunnels würde 68 Kilometer betragen, wovon 33 Kilometer auf die Kanalbreite entfallen, während auf der englischen Seite etwa 16 Kilometer, auf der französischen Seite etwa 14 Kilometer von der Küste entfernt die Bahn in die Tiefe tauchen würde. In jedem der beiden Kanalrohre läuft ein Seitenstrang, und ein zweites Rohre auf der Höhe von je zwei bis drei Meter über der Höhe der See. Doch scheint man in diesem Punkt an möglicher Stelle anderer Meinung zu sein. Man will vielmehr die Normalbreite wählen, weil dann die Möglichkeit besteht, von London aus, ohne umzusteigen, nach Gibraltar, Konstantinopel und sogar bis nach Peking fahren zu können.

Die technische Durchführbarkeit des Kanal-Tunnels dürfte aber Zweifel lassen, nachdem die Technik an anderen Projekten reiche Erfahrungen gesammelt hat. Während man noch am 15 Kilometer langen St. Gotthard-Tunnel acht Jahre bohren, wurde der 20 Kilometer lange Simplon-Tunnel in nur sechs Jahren fertiggestellt. Und man hofft, mit den Erfahrungen und Methoden von heute den Kanal unter dem Aermel-Kanal in etwa fünf Jahren fertigstellen zu können, wobei vorausgesetzt wird, daß man ihn von beiden Küsten gleichzeitig in Angriff nimmt. Etwa 3 Millionen Kubikmeter Gesteinsmassen müssen zutage gefördert werden, d. h. täglich 400 Güterwagen. Ebenso müßten große Pumpanlagen eingebaut werden, um das eindringende Wasser wegzuschaffen. Besonders aber wäre zu beachten, daß die Konstruktion des Tunnels so sein müßte, daß er standfest wäre, und um die Kosten. Man hat berechnet, daß die Verringerung des Tunnels und die Anlage der Eisenbahntrasse etwa vier Millionen Mark zu kosten würden. Also ein gewaltiges Werk. Aber man rechnet damit, daß jährlich 12 Millionen Passagiere diesen neuen Verkehrsweg benutzen werden, während gegenwärtig der bedauerliche Passagierverkehr sich auf 2½ Millionen beläuft. Heute beträgt der Fahrpreis auf der Strecke London-Paris 3 Pfund, während die neue Verkehrsgesellschaft mit 2 Pfund auskommen sollte und dabei noch einen großen Reingewinn erzielen müßte. Aber noch etwas anderes kommt hinzu: während man bisher für die Strecke London-Paris sieben Stunden benötigte, glaubt Collard, auf seiner dreifürigen Tunnelbahn die Geschwindigkeit herauszuholen, so daß man in etwa drei Stunden von London nach Paris fahren kann. Täglich sollen etwa 50 Züge verkehren, von denen jeder 600 Passagiere befördert.

So sieht das neue Projekt aus, das in England besonders von Sir William Bull befürwortet wird. Der französische Ausführender der Tunnelbahn, dessen Vorsitzender der frühere Minister de Trocquer ist, hat in einer dieser Tage nach England gerichteten Kundgebung den Tunnelbau als „die Straße des Friedens“ bezeichnet. Bemerkenswert ist, daß inzwischen

in England der Gedanke erörtert wird, auf den Tunnel zu verzichten und stattdessen einen Tunnel zwischen England und dem Festland eine Brücke zu bauen. Vielleicht kommt dieser Gedanke etwas zu spät. Es sind auf beiden Seiten große Wirtschaftskräfte, die von einer Tunnelverbindung sich sehr viel versprechen. Der Gedanke des Kanal-Tunnels markiert. Wenn keine besonderen Widerstände oder Hindernisse eintraten, werden wir in einigen Jahren mit einer Tunnelbahnkarte in drei Stunden von Paris nach London fahren können. Es scheint, daß der Gedanke reif geworden ist.

Graphologischer Briefkasten

Charakter-Bestimmung nach der Handschrift: Meine 20 J. alten ungewaschenen Zähne mit Hartfleisch in der Mundhöhle. Ich bin ein Mann, der Stettiner Abendpost, Adressen und Wohnort nicht angeben. Geschlecht und Alter angeben. Kennzeichen beifügen. Beurteilungen werden in dieser Zeile veröffentlicht. Ausführliche briefliche Beurteilungen mit Beschriftung von besonderen Merkmalen gegen Einsendung von 10 Mark.

Stachus. Ein junges Mädchen, das ich mannet, teilweise noch sehr kindlich, nicht selbständig, aber penemantvolle und lockere junge Dame. Recht selbstbewußt. Sie ist ungleichmäßig oft unzufrieden, fröhlich, wechelt zwischen Selbstzufriedenheit und Eigenliebe, jedoch selber unzufriedener und gedrückter Stimmung. Da viel Schwärmerei, zum Teil sehr energiegel. Insgesamt gutartig.

Willy. Ein natürlicher, lebenslustiger Mensch, im allgemeinen besser, hat Will, ist vielleicht etwas leichtfertig, etwas zu großartig, nimmt nicht alles so genau, ist aber gutartig. Sehr gut bei unangenehmen Formen, kann allerdings auch sehr dumm werden. Leichtgläubig.

Wia. Eine herbe, verlässliche Natur, stolz, eigenwillig, sich unerschütterlich von ihrer Umgebung, nach einem großen Wirtungswort verhängen. Sehr energiegel, bestimmt, hermann, kann gut unangenehm, bringt zuweilen, das besondere Interesse. Wächter Sie stummt nicht zum Besten, es gibt wohl eine Enttäuschung!

Wapenbald. Der Briefschreiber entnimmt sich sehr wohl und erwidert Ihre Briefe freundlichst. Eine außerordentlich tolle, pflichtbewußte junge Dame von fast unangenehmer Gewissenhaftigkeit, unbedingt zuverlässig und ehrlich, eine sehr tüchtige Arbeiterin, die sich wohl einzuordnen ließe. Sie scheint ein religiöses Empfinden zu haben, vielleicht ohne es zu sagen. Freundlich, gefällig, mitempfindend. Sehr gut erzogen; ein wenig Mutterliebe. Ein hartes Wesen, hat man eine Schwermütigkeit mit sich selber, vielleicht auch mit seiner Gesundheit; dieses eine gewisse Reizbarkeit, die sie aber weitgehend überwindet, wie sie sich überhaupt immer aufpassen nimmt. Mann sehr heiß und liebenswürdig-schaffendes Wesen zeigen.

Wolter. Ihre Vermutung trifft nicht zu, die Höhen nach das Ergebnis beweisen wird. Sie sind ein tüchtiger Arbeiter, tüchtig, greifen rasch zu, haben einen lebhaften Verstand, guten Ideenreichtum, sie sind sehr sorgfältig, einermöglichen Verstand. Guter Geschichtsschreiber, wenig schlagfertig. Jenseits erregbar. Sie wissen Ihre Taten zu genießen. Oft aber auch niedergedrückte Stimmung.

15 % Rabatt auf Schneehäuel

Das Schneesägen Hindernis hat jetzt wieder große Ausdehnung in Schneehäueln in sämtlichen Kaufhäusern, während für flache, halbhohle und hohe Häuel, in schwarzem Holz und gewährt von heute ab auf sämtliche Schneehäuel 15 % Rabatt. Dieser Rabatt wird in bar an der Kasse in Zahlung gebracht. Von dieser ungewöhnlich günstigen Kaufregelung sollte man Gebrauch machen. Schneehäuel sind mehr als ein Wobereittel! Sie sind als überaus praktisch von aller Welt anerkannt. Denn es gibt kein besseres Mittel, sich vor Kälte und Nässe zu schützen, als wenn man für warme und trodene Häuel kauft.

Gegen rote Hände

und unidüne Hautfarbe verwendet man am besten die schonen weisse, feinsten Creme Leodora, welche den Händen und dem Gesicht eine zarte, weisse Verleib, die der vornehmsten Dame erwünscht ist. Die Cremes wundernoll hübsch bei Sudreß der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem natürlich gewählten Frühlingstrank von Weiden, Waldrose, den die vornehmste Welt ersehnt. Preis je Tubo 60 Pf., große Tube 1 Mark. In allen Parfümerie-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einlieferung dieses Interates die Drucklosche mit dem Namen und beuillig erdiesender Adressenbriefe auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeboxung Leodora überaus durch Geo. Wette & Co., Dresden-N. 6. gr. 37



ABU-MARKUR
Nur
Mittwoch 6⁰⁰ 8³⁰
Bengt Berg's
weltberühmter
Abenteurer film
in der
STETTINER
URANIA

7.00 Mark
Koffen 50 m
Kellch
versiertes
Drab-
Gellch
im Brett
Personen
Sie Stuech

Hermann Hüls,
Niesefeld.
Druck-Verlag



**Rückgrat-
verkrümmungen**
selbst scharf hohe
schon und die
bessert evtl. halt meine
sich seit 20 Jahren
nicht wieder wie
thode. Auss. od. reich
ill. Stroph. rek. stenios.
er. un. Stroph. rek. St.
Landsbu. gel. Preis 25

Gold
haben
jeder aus 11 bis
12
12
Preis 48.44
Rein haben 1 Preude

Noch nie dagewesen!
Also kaufen Sie jetzt!

Schlafzimmer kompl. mit Auslag. 485,- 535,- 582,- 615,- 672,-	Speisezimmer Eiche, komplett 535,- 592,- 645,- 678,- 710,-	Küchen kompl., mod. Farben 95,- 105,- 76,- 115,- 135,- 148,- m. Anrichte 148,-
--	---	---

Einzel-Möbel allerbilligst!

Möbel
Stettin
Verkaufs-u.
Ausstellungshaus
Königsstr. 1

Bordardt

Lieferung mit eigenen Autos.

Neues aus Stettin

Tiere im Winter

Bei den augenblicklichen Witterungsverhältnissen hat der Tierkörperverein, der getrennt eine Veranlagung abteilt, natürlich besonders viel zu tun. Der Verein ist auf Grund vieler Beschwerden an die maßgebenden Behörden herantreten, um an besonders schwierigen Stellen — z. B. an den verlassenen Güterschuppen — eine besonderte Schneebefreiung zu erwirken. Eine Einrichtung nach Berliner Muster hier einzuführen, ist dem Verein leider nicht gelungen. Der Berliner Polizeipräsident hat eine verjudische weise Einrichtung „Tierkörperfreie“ zu einer bleibenden Einrichtung gemacht, weil eine einzige solche Streife in den Berliner Außenbezirken nicht weniger als 42 Strafanzeigen und 17 Verurteilungen in Form von sogenannten Belegzügen ergab.

Auf Wunsch der Vereinsmitglieder soll der Magistrat erucht werden, in den öffentlichen Parks und Anlagen einfache Futterplätze anzubringen, die leichter zugänglich sind als die vorhandenen. Eine besondere Aktion wird noch eingeleitet werden, um die gefährdete Ziegenzucht in Stettin zu erhalten. An die Befreiung der laufenden Arbeiten schloß sich ein Vortrag des Vorsitzenden Dr. Auerbach, der die Not der Tiere im Winter zum Gegenstand hatte.

Tödlisch verunglückt?

Heute früh gegen 7 Uhr wurde der Kaufmann B. auf dem Turm vor seiner Wohnung, Fohlenstr. 19, tot aufgefunden. Er scheint auf der Treppe hier unglücklich gefallen zu sein. Die eigentliche Todesursache wird durch Obduktion noch festgestellt werden. Verletzungen sind an dem Toten nicht wahrgenommen worden.

Geflügel-diebe am Wert

Nacht für Nacht werden noch immer in den Dörfern der Umgebung Stettins und in den Suburbaneen Viehställe verwüstet. In der vergangenen Nacht wurden Gänse, Enten und auch Kanarienvögel, die meist gleich am Morgen abgeholt werden. Es ist anzunehmen, daß die Diebe spät abends oder mit den ersten Frühstunden oder mit der Straßbahn bezug. Dummheiten von außerhalb zurückzuführen. Sie führen vermutlich das abgeschlagene Geflügel in einem Kisten oder in einer Kiste bei sich. Es werden daher Straßbahnwachen und Führer, Eisenbahnwachen, Zugführer und sonstige Stationsbeamten (insbesondere an den Bahnperronen) aufmerksam gemacht. Vor allen Dingen dürfte es für die Händler und Käufer an den Märkten ein Leichtes sein, festzustellen, ob sich schlecht bezahlende Personen mit Geflügelverkäufen unter der Hand beschäftigen. Wer in den Vordergrund verdächtige Personen mit einem fremden Kasten oder Saal beladen, ankommen sieht, wird gebeten, sofort dem nächsten Schutzpolizeibeamten Nachricht zu geben, damit die Verhaftung sofort erfolgen kann. Alle sonstigen zweckdienlichen Mitteilungen nimmt die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums, Zimmer 27 bis 28, entgegen.

600 RM Belohnung

In der Nacht zum 22. Februar ist dem Bauernhofbesitzer Ernst Lüchow aus Warningsfelde bei Klein-Neuendorf, Kreis Randow, durch Einbruchdiebstahl eine ganze Anzahl von Wertgegenständen gestohlen worden. Die Werte in geschätzter Höhe von 600 RM unter befinden sich etwa 12 Hühner, 4 Wänne, 1 Bettdecke und 1 schwarzer Samendarm mit braunem Pelzsaufschlag. Gesamtwert ca. 2000 RM. Für die Ermittlung der Diebe und die Herbeischaffung der Sachen hat Lüchow die obgenannte Belohnung ausgesetzt. Um zweckdienliche Mitteilungen bietet die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums Stettin, Zimmer 27/28.

Explosion eines Heizkessels

Gestern gegen 15.15 Uhr explodierte auf dem Hof des Hauses Fischerstr. 15 ein Heizkessel infolge zu großen Dampfdruckes beim Auslaufen einer Wasserleitung. Durch die Explosion wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden.

Feuer. Gestern gegen 23.10 Uhr wurde die Feuerwehr zum Hause Frauenstr. 32 gerufen, wo in der Werkstatt einer Möbelhandlung die Dielen in Brand geraten waren. Der Brand ist anscheinend durch Herausfallen glühender Kohlen aus einem eisernen Ofen entstanden. Mittels Handlöschgeräts wurde der Brand gelöscht. Der entstandene Sachschaden ist gering. Gegen 23.25 Uhr rückte die Feuerwehr wieder ab.

Ein Handwagen geflohen. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts., von 23 bis 5 Uhr, ist von dem Hofe des Grundstücks Turnerstr. 9 ein Handwagen entwendet worden. Der Hinterschmel, in den die Ringe eingeklinkt sind, ist beschädigt und daher ohne Wangengefell. Angaben auf Zimmer 33 der Kriminal-Direktion des Polizeipräsidiums erbeten.

Bekanntene Prüfung. In der städtischen Frauenchule, Stettin, befinden folgende Seminaristinnen des Seminars IIa die Prüfung als Handarbeitslehrerinnen: Annemarie Wietfeld, Elisabeth Brandenburg, Hertha Busch, Edith Con-

stantin, Ursula Hoepfner, Eva Jurka, Christel Kruppe, Margarete Meyer, Annemarie Ditt, Johanna Rasch, Waltraud Radwan, Ilse Netow, Gertrud Schmidt, Charlotte Schulz, Gerda Wratlage. Kälteplage bei der Reichsbahn. Wegen der durch den außergewöhnlichen Frost verursachten Ermüdung des Eisenbahndienstes hat die Reichsbahnverwaltung beschlossen, den in der Saupflichte betroffenen Beamten und Arbeitern des Außenendienstes neben der Darreichung von warmen Getränken und kräftigen warmen Essen eine besondere einmalige Gebührendung in Höhe von durchschnittlich 20 RM zuzugewenden. Neue Hausnummern. Die Gebäude der Landwirtschaftskammer, Werderstr. 29-32, haben neue Hausnummern erhalten, und zwar Werderstr. 29 jetzt 21/22, Werderstr. 30 jetzt 23, Werderstr. 31 jetzt 24, Werderstr. 32 jetzt Nr. 25.

Der Stettiner Fememordprozess

Beginn Montag den 25. Februar

Am kommenden Montag, 25. d. Mts., beginnt die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts in Stettin, eine Tagung, die in den nächsten Tagen, vielleicht Wochen, das Stadtgespräch in Stettin bilden wird. Es ist ein Prozess, den wir bereits kennen, denn vor zehn Monaten (vom 16. April bis 6. Mai 1922) riefte er das erstmalig vor unseren Augen und Ohren ab. „Fememordprozess Heines und Genossen“ ist sein Name. Aus formalen Gründen hat das Reichsgericht das damals gefällte Urteil aufgehoben, so daß die Verhandlung von neuem in Stettin stattfinden muß. Wieder müssen also Edmund Heines, Karl Ottow, Ewald Fröbel, Karl Bär, Johannes Vogl, Max Bandemer, Max Krüger und Ernst Bergfeldt auf der Anklagebank Platz nehmen.

In einer Linnacht des Jahres 1920 wurde im Walde von Liebenow in Pommern ein gewisser Willy Schmidt aus Pommerensdorf bei Stettin erschossen, und zwar von Heines und Ottow. Schmidt wurde getötet, weil er angeblich an die kommunistischen Waffen versetzt haben sollte. Die handelnden Personen gehörten — bis auf Schmidt, der einige Tage vor seinem Tode ausgehoben war — der „Arbeitsgemeinschaft Kossbach“ an, die sich aus Mitgliedern der in Güstrow in Mecklenburg im Mai 1920 aufgelösten „Sturmabteilung Kossbach“ zusammensetzte. Sie waren durch Vermittlung von Personen, die dem Kommunisten Landow nahestanden, als Landarbeiter nach Pommern gekommen und hatten auf Gütern im Kreise Greifenhagen Quartier bezogen. Heines hat Landarbeit bewachtet, bis das war wohl ihre Hauptaufgabe — auf diesen Gütern und in den Wäldern untergebrachte Waffen, die die Reichswehr den Ortsbesitzern zu neuen Händen übergeben hatte und die die Angehörigen glaubten, mit allen Mitteln schützen zu müssen. Sie fühlten sich immer noch als Soldaten, waren es aber in Wirklichkeit nach der erwähnten befohlenen Auflösung nicht mehr. Die Verteidigung, darunter Rechtsanwalt Paul Bloch, Berlin, sagt, die acht seien nach wie vor Soldaten gewesen, getarnte Reichswehr, und hätten als solche befehlsmäßig gehandelt.

Zu diesem Gegenstand in der Auffassung gestellt sich noch ein zweiter, und zwar im Gestalt der Tatfrage, ob in Pommern vor und zurzeit der Tat politische Lage, sowohl innen- wie außenpolitisch, gefährlich war. Die Verteidiger behaupten, die Regierungspolitik verneinen sie. Das Gericht hat im vorigen Jahre in der Urteilsbegründung erklärt, es kann dahingestellt bleiben, ob die Kossbacher tatsächlich Soldaten waren oder nicht. Kossbach ist vom Chef des Stabes in

Stettin, dem jetzigen Generalleutnant von Pawelski, gefügt worden, er — Kossbach — ist nicht mehr der Führer einer militärischen Formation, er hätte nur noch dafür zu sorgen, daß



Oberstaatsanwalt Sach, der die Anklage vertritt.

seiner früheren Soldaten in des bürgerlichen Leben übergeführt werden. Ob diesen klaren Richtlinien des Stabschefs auch von den unteren Drangenen der Reichswehr Folge geleistet wurde, lagte das Gericht u. a. weiter, erweise durchaus zweifelhaft. Für einen Vergleich zwischen den Zuständen in Oberhessen und denjenigen in Pommern im Sommer 1920 fehlte jede Möglichkeit. In Oberhessen herrschte ein gänzlich anderer „Geist im Dunst“, in Pommern dagegen im allgemeinen geordnete Zustände. 1922 wurde Heines wegen Totschlag zu fünf-jährigen Jahren Zuchthaus, Ottow wegen Totschlag zu zehn Jahren Zuchthaus und Fröbel wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die übrigen fünf Angeklagten freigesprochen. Der Vorrich in der neuen Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Hoffmann, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Sach. H. M.

Wieder ein Güterschuppenbrand

Nacharbeit für die Feuerwehr auf dem Breslauer Bahnhof

In der vergangenen Nacht mußte unsere Feuerwehr wieder zum Breslauer Bahnhof. Ein gewaltiger Feuerchein am südlichen Himmel ließ die Vermutung aufkommen, als ob ein riesiges Flammenmeer zu bekämpfen sei. Wenn es nicht dazu kam, so ist es das Verdienst der Feuerwehrleute, die mutig dem Feuer zu Leibe gingen.

Wieder war es ein Schuppenbrand. Wieder war es die Nacht zum Sonntag. Und wieder war es die vierte Stunde. Genau wie vor drei Wochen. Diesmal brannte die obere Spitze des Schuppens II, mo Telegraphenbau-material gelagert war. Als um etwa 4 Uhr die Feuerwehr, die mit Wache I und II zur Stelle war, anrückte, schlugen die Flammen haushoch

gen Himmel. Das Feuer fand in einigen Kisten mit Zelluloid reichliche Nahrung und auch das trodrene Holz des Schuppens brannte schnell. Da auf dem Reichsbahngelände alle Wasserzufuhren eingestoren waren, mußte die Feuerwehr erst unter erschwerten Umständen eine Leitung zum Freibrücken legen, wodurch sich der Beginn der Löscharbeiten verzögerte. Bald waren aber zwei Schläuche in Gebrauch. Mit einem Rohr wurde das Hebergreifen des Feuers auf den sehr gefährdeten Schuppen I, mit einem zweiten die weitere Ausdehnung des Feuers im Schuppen II verhindert. So fiel ein nur 20 Meter langer Teil des Schuppens den Flammen zum Opfer. Um 5 Uhr war die Gefahr beseitigt, nachdem der Hauptbrandherd aus

Das Wetter am Sonntag und Montag

Nähe bis früh, westliche bis nordwestliche Winde, bedeckt bis wolken, kräftige Nebel- und Regen in Form von Schnee oder Regen, Ab- und Nacht, Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankend.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonntagabend — 3,6 Grad, morgens 8 Uhr + 0,1 Grad, mittags 12 Uhr + 3,5 Grad.

drei Rohrleitungen bekämpft worden war.

Die Ursache des Brandes steht nicht fest. Die Annahme, das Feuer könne durch einen brennenden Ofen entstanden sein, hat sich bereits durch sofortige Unteruchung durch Branddirektor Sengel als unmöglich herausgestellt. Eigenartig ist, daß dieser Brand unter den gleichen Umständen entstand am selben Tage und zur gleichen Stunde als der letzte Schuppenbrand auf dem Breslauer Bahnhof vor drei Wochen. Die Vermutung, daß es sich um Brandstiftung handelt, bedarf daher der genauesten Unteruchung.

Vom Wochenmarkt

Zum erstenmal seit langer Zeit wieder Hochbetrieb auf dem Markt. Es ist alles vertreten, vor allen Dingen die Käserinnen. Gemüse und würzige Kräuter duften herrlich, die Hühner und Hähne geben einen ausgezeichneten Braten dazu ab. Die „frischen Landler“ — 22 Pfg. das Stück — finden nicht so zahlreiche Abnehmer, wie das Angebot erwarten läßt. Es gibt Blumen auf dem Markt, herrliche Blumen für die manche Frau ein paar Pfennige erkräftigt, um ein Stückchen ersten Frühling mit nach Hause zu nehmen. Der Betrieb auf dem Fleischmarkt läßt deutlich erkennen, daß der Stettiner doch ein handfestes Stück Schweinefleisch dem reich angebotenen Geflügel und Wild vorzieht; vielleicht sind auch nur die Preise daran schuld.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter 1,20—1,30, Molkebutter von 2,10 an. Eier keine Notierung — Geflügel: Hühner 1,20—1,40, Enten 1,40, wilde Enten Stück 2,50, Tauben Stück 1,10, wilde Kanarienvögel Stück 1,80. — Preise für Fleisch im wesentlichen unverändert. — Obst: Gemüse: Südröhre: Apfelsinen 8—10 Stück 0,50, Zitronen 3 Stück 0,25, Nessel 0,40—0,60, Preiselbeeren 0,15, Mostkorn 0,20, Mohrrüben 0,20, Karotten 0,12, Zwiebeln 0,20—0,25, Aumenbohnen Stück von 1,00 an. — Fisch: Zufuhr gering.

Die Absehung der Gewerbe- und Handelslehre und -lehrerinnen. Durch Erlass vom 18. Juli vorigen Jahres ist bestimmt worden, daß die gesamte Probezeit der Gewerbe- und Handelslehre und -lehrerinnen nach Ablegung der Gewerbe- oder Handelslehrerprüfung abzusleiten ist. Es soll also der Probezeit die abschließende Ausbildung vorgezogen. Wie ein neuer Kundenerlaß des preussischen Handelsministers mittelst, ist die Ausbildung aber erst dann abgeschlossen, wenn auch die dazu gehörende praktische Tätigkeit absolviert und damit die Anstellungsfähigkeit erworben ist. Es ist also z. B. nicht zulässig, einer Gewerbelehrerin die unterrichtliche Tätigkeit, die zwischen der Ablegung der Prüfung und der Beendigung der praktischen Tätigkeit liegt, als Probezeit anzurechnen.

Die Ausbildung von Haushaltungsleiterinnen. Wie der Amtliche Preussische Presebericht mittelst, bestimmt der preussische Handelsminister in Ergänzung älterer Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung von Haushaltungsleiterinnen, daß diejenigen Anwärterinnen, die eine dreijährige Frauenchule oder eine höhere Fachschule für Frauenberufe erfolgreich besucht und das Schulzeugnis dieser Anstalten erlangt haben, an Stelle der bisher vorgeschriebenen dreijährigen praktischen Tätigkeit nur eine einjährige, erfolgreiche, bezahlte praktische Tätigkeit nachzuweisen haben. Die Vorschriften einer einjährigen Teilnahme an einem staatlich anerkannten, zusammenhängenden Lehrgang zur Ausbildung von Haushaltungsleiterinnen bleibt bestehen, während der anerkannte Besuch einer anerkannten Haushaltungsschule fürfallt.

Schöngebanten. Am Abend des Vollstrauertages hielt die Spielkar Amminius am Sonntag, 23. Februar, um 8.30 Uhr abends, im „Wang, Vereinshaus“ ein „Schöngebanten“.

Trinkt Radinger! In allen sächsischen und preussischen Prosessen ist die Fernsteuerung durch den deutschen Senat von Staal, Radinger werden die besten Stoffe zur Ausbebung gebracht, so daß es mit Recht heißt: „Radinger erpät Körper und Geist frisch und gesund!“

Kopieren Sie Ihre Bilder selbst?

10 Blatt

Aus dieser

Satrox-Packung

stets

10 gute Bilder

„SATROX-Broschüre“ mit Anleitungen für die Verarbeitung kostenfrei
SCHERING-KAHLBAUM A.-G. / Photo-Abteilung Erlangen, Spindlersfeld 83c.

Berliner Börse

Berlin, 23. Februar. Bei der großen Geschäftsstille, die augenblicklich an den Börsen besteht, ist es im allgemeinen so, daß weder günstige noch ungünstige Nachrichten stärkere Wirkungen auslösen und weniger die Kurse, als die Stimmung beeinflussen. Heute vormittag sah es wieder eher fester aus.

Die Spekulation zeigte leichte Deckungsneigung zum Wochenschluß, zumal auch heute die Ultimovorbereitungen glatt verliefen und an der Börse kaum gemerkt wird, daß Montag schon Liquidationstag ist. Die ersten Kurse lagen etwa auf gestriger Abendbasis behauptet, und größere Abweichungen gegen gestern waren selten.

Schiffahrtsaktien blieben auf die unverändert mit acht Prozent vorgeschlagene Dividende beim Norddeutschen Lloyd gefragt. Im Verlaufe setzten sich meist auf Deckungen kleine Kursbesserungen durch. Im allgemeinen blieb die Umsatztätigkeit aber gering.

Anleihen ruhig, Ausländer geschäftlos. Pfandbriefe teilweise wieder fröhlicher, besonders Liquidationspfandbriefe und Anteile. Devisen etwas leichter.

Geldmarkt unverändert. Der Satz für Reportgeld wurde bekanntlich gestern von den Banken unverändert mit 7 1/2 bis 8 % festgesetzt.

Bis zum Schluß änderte sich an dem Gesamtbild der Börse wenig. Mangels Anregungen blieb das Geschäft sehr still und die kleinen Deckungen zum Wochenschluß könnten keine größeren Kursveränderungen herbeiführen.

Die Hafnarbeiter kündigen das Lohnabkommen

Eine Konferenz von Vertretern der Hafnarbeiter der Nordseehäfenstädte (einschließlich Lübeck und Stettin) in Bremen beschloß, das geltende Lohnabkommen zum 1. April zu kündigen und eine den Teuerungsverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung zu fordern.

Gründung des Einheitsverbandes der Genossenschaften beschlossen

Auf Einladung des Direktors des Preussischen Zentralgenossenschaftskasse fand gestern eine gemeinsame Sitzung der ländlichen Genossenschaftsorganisationen statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Vereinheitlichung des deutschen ländlichen Genossenschaftswesens. Anwesend waren die Vertreter des Reichverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Generalverbandes der Deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, des Genossenschaftsverbandes der Deutschen Bauernvereine, des Genossenschaftsverbandes des Reichslandbundes, des Genossenschaftsverbandes der Deutschen Bauernschaft und des Mittelrheinischen Genossenschaftsverbandes.

Es wurde eine Verständigung aller beteiligten Stellen dahin erzielt, daß unter Auflösung der bisherigen Spitzenverbände unverzüglich ein Einheitsverband der deutschen ländlichen Genossenschaften gegründet wird.

AEG Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung der AEG, genehmigte nach stundenlangen, teilweise äußerst erregten Debatten die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 3 Prozent auf die Stammaktien aus einem Reingewinn von 16.502.976 RM. mit allen gegen 22.606 Stimmen.

Die Opposition bemängelte die hohen Abschreibungen an Maschinenkonten, die nicht vorgenommen seien und verlangte die Verteilung einer höheren Dividende. Außerdem wurde bemängelt, daß 2 Mill. RM. an Wohnrausgaben aufgewendet würden, wofür 1 Mill. RM. gezögert. Ein Aktionär verlangte detaillierte Auskünfte von der Verwaltung über das Interessengemeinschaftsverhältnis zu Hirsch Kupfer und über die Beteiligungen der AEG, sowie über die Verwendung der Vorratsaktien.

Gehimrt Bücher gab auf diese Fragen ausweichend Auskunft. Er erklärte, daß das Verhältnis zu Hirsch Kupfer auf reiner Produktionsbasis aufgebaut sei. Von den 4,8 Millionen eigenen Aktien seien allein 2,5 Millionen reserviert für die Amerika-Anleihe. Außerdem wird 1 Million im Eigenbesitz-Portfolio der Gesellschaft bleiben, die mit 75 Prozent zu Buche stehen.

Berliner Devisen

Table with columns: in Berlin auf, Kurs am 22. 2. Gold, Kurs am 21. 2. Brief. Lists exchange rates for various cities like Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 23. Februar. Getreidenotierungen. Roggen inl. 212, Weizen inl. 223, Hafer 205-211, Sommergerste 195-207, Braugerste 228-238, Mais mixed 1 ab Stettin 23 RM. für 1000 kg wassergut Stettin.

Viktoriaerbsen 21-23, Kocheerbsen 16-17, Stettiner Rapskuchen 10,10, Roggenkleie 7,60, Weizenkleie 6,30, Saisenschrot 12 RM. für 50 kg wassergut Stettin.

Stettin, 22. Februar. Heringsnotierungen: Die Preise verstehen sich ohne Zoll (transit) für ein-Fuß ab Lager Stettin; Schotten, crow-brand: Matfulls 64 bis 66, Matties 45 bis 47, Medium 52 bis 53 sh, Jarmouth und Lowestoft: Fulls 58 bis 60, Matfulls 40 bis 45, Matties 38 bis 40 sh, deutsche Heringe: Kleine 40 bis 42 RM., zollfrei, Norweger: Sloe 1928er 4-5,50, 5-6,00, 6-7,00 16 bis 18 NKr., do. 1929er gewaschen 19,28er, 20er 4-5,00, 5-6,00, 6-7,00 16 bis 18 NKr.; Sardellen 1926er und 1927er Holländer 86 bis 90 RM., verzollt.

Berliner Produkte

Berlin, 23. Februar. Das längere ruhige Tauwetter hat zwar vorläufig noch keine Verstärkung des Inlandsangebotes von Braugerste gebracht, die Käufer sind jedoch mit dem baldigen Einsetzen größerer Zufuhren und zeigen sich deshalb wenig geneigt, die auf unverändertem Niveau liegenden Preisforderungen der Abgeber zu bewilligen. Soweit Umsätze zustande kamen, erfolgten sie zu etwa eine Mark billigeren Preisen als gestern. Am Lieferungsmarkt waren stärkere Preisrückgänge zu beobachten, und zwar insbesondere in der Märzzeit. Märzweizen eröffnete 2,75 Mark, Märzroggen 1,50 Mark niedriger, während sich die späteren Sichten besser zu behaupten vermochten. Auch von Übersee lagen schwächere Meldungen vor, von Chicago fehlten Anzeigen, daß dort gestern infolge Feiertages keine Börse abgehalten wurde.

Der Mehlmarkt verkehrte weiter in sehr ruhiger Haltung, Weizenmehl wurde verschiedentlich billiger offeriert. Hafer gleichfalls ruhig und eher schwächer. Gerste still.

Notierungen vom 22. Februar

Weizen: märk. 216 bis 218, März 232,75, Mai 238,50 u. G. Juli 248,25, matter; Roggen: märk. 204 bis 207, März 220,25 bis 220, Mai 240 bis 229,75, Juli 233, schwächer; Gerste: Braugerste 218 bis 220, Futter- u. Industrieerster 192 202, rubig; Hafer: märk. 200 bis 206, März 220,50 u. B., Mai 231 bis 230,50, rubig; Mais: 239 bis 240, stetig; Weizenmehl: 26,30 bis 30, still; Roggenmehl: 27,25 bis 29,50, stetig; Weizenkleie: 15,70, stetig; Roggenkleie: 14,75, stetig; Weizenkleiemielle: 15,10 bis 15,20.

22. 2.

Erbsen, Viktoria 42,00-48,00, R., Spießers 27,00-33,00, 21,00-22,00, 20,00-21,00, Peuschniken 23,00-21,50, Ackerbohnen 21,00-23,00, Weizen 27,00-22,00, Lupinen, blaue 18,00-18,50, Lupinen, gelbe 21,00-22,00.

22. 2.

Sardella, alte 43,00-49,00, Serade a. neu 43,00-49,00, Waser u. 20,40-20,60, Leinuchen 25,00-25,20, Treu einschütz 14,00-14,90, Sojaskuchen 23,00-23,50, Kartoffelflocken 23,10-24,90.

Berliner Frühmarkt

Hafer zu 226 bis 232, mittel 217 bis 225, Sommergerste zu 224 bis 232, Futterweizen 228 bis 236, gelber La-Plata-Mais 244 bis 246, kleiner Mais la Plata 265 bis 270, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 350 bis 360, Wicken 310 bis 320, Roggenkleie 182 bis 156, Weizenkleie 154 bis 158, rubig.

Speisefette

Berlin, 23. Februar. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. I. Qualität 1,77, 2. Qualität 1,68, abfallende Qualität 1,53 RM. Tendenz sehr ruhig.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 23. Februar. Molkereibetrieb 2,00-2,10, Landbutter 1,70-1,80, Eier pro Stiege 3,20-3,50, Schweineschmalz 1,30-1,40, Bienenhonig 1,40-1,50, alte Hühner 2,50-4,50, junge Hühner 2,00-2,50, Enten 1,30-1,60, Wildenten 2,50-2,60, Hornvögel 0,80 bis 1,00, Puten 1,30-1,50, Tauben 1,00-1,10, Kaninchen 1,50-3,50, Schweinefleisch 1,10-1,20, Rindfleisch 1,20 bis 1,30, Hechte 1,20-1,50, Barsch 0,50-0,80, Plötzen 0,40 bis 0,60, Aale 4,00, Lachs 4,20-4,40, Dorsch 0,45 bis 0,50, Stranderheringe 0,30-0,35, Salzhering 0,07 bis 0,10, Bücklinge 0,40-0,50, Wirsingsohl 0,15 bis 0,20, Weißkohl 0,10-0,15, Rotkohl 0,20-0,30, Grünkohl 0,15-0,25, Rosenkohl 0,50-0,60, Blumenkohl 0,60-0,70, Wrüken 0,10-0,15, Mohrrüben 0,12-0,15,

Kohlrabi 0,15-0,20, Tomaten 0,60-0,80, Zwiebeln 0,20-0,25, Sauerkohl 0,20-0,25, Teltower Rüben 0,40-0,45, Schwarzwurzel 0,40-0,50, rote Bete 0,15 bis 0,20, Rettich 0,10-0,25, Weintrauben 0,90-0,90, Äpfel 0,20-0,60, Walnüsse 0,50-0,70, Haselnüsse 0,60 bis 0,70, Kartoffeln 3,00-3,50, Hafer 9,00-10,10, Gerste 9,00-10,00, Roggen 10,00-10,50, Weizen 10,20 bis 10,40, Erbsen 10,00-10,00, Mais 11,30, Ferkel 22,00 bis 28,00 RM., ältere teurer.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 23. Februar. Landbutter 1,50 bis 1,60, Bienenhonig 1,50, Eier pro Stiege 3,40 bis 3,80, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Gänse-schmalz 1,70 bis 1,90, Hühner 2,25 bis 1,90, Tauben 0,80 bis 1,00, Enten 1,20 bis 1,30, Puten 1,00 bis 1,10, wilde Kaninchen 1,75 bis 2,00, Wildschwein, zerlegt 0,60 bis 1,00, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Schweinefleisch 1,00 bis 1,10, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,20 Flechte 1,20 bis 1,20, Barsch 0,50 bis 0,80, Biele 0,40 bis 0,60, Schleie 1,10 bis 1,20, Zander 1,00, Karpfen 1,20, Kaulbars 0,30 bis 0,35, Stinte 0,25, Plötzen 0,30 bis 0,40, Quappen 0,70 bis 0,80, Maränen 0,80 bis 1,00, grüner Hering 0,20 bis 0,25, Salzhering 0,06 bis 0,08, Flundern 0,25 bis 0,35, do. ger. 0,60 bis 1,00, Schellfisch 0,50 bis 0,60, Bückling 0,60 bis 0,70, Sprotten 0,60 bis 0,80, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20 bis 0,25, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Wrüken 0,08 bis 0,10, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Äpfel Liter 0,40 bis 0,50, Backobst 0,40 bis 0,60, Kartoffeln 3,50 bis 3,75, Gerste 9,50 bis 9,80, Braugerste 10,75 bis 11,00, Weizen 9,75 bis 10,00, Hafer 9,50 bis 9,75, Roggen 9,60 bis 9,80, Erbsen 15,00 bis 28,00, Mais 12,00 bis 12,50, Ferkel pro Paar 48,00 bis 62,00, Pölke pro Stück 30,00 bis 40,00 RM.

Stettiner Großhandelspreise

vom 23. Februar 1929 per 50 kg.

Table with columns: Gruppe I, Gruppe II, Gruppe III, Gruppe IV, Gruppe V, Gruppe VI. Lists prices for various goods like Schmittdin, Fett oh Gewürz, Corned Beef, etc.

Notierungen der Großhandelspreise

der städtische Marktdeputation

Table with columns: 23. 2., 19. 2. Lists prices for various goods like Aepfel, Mohrrüben, Kartoffeln, etc.

Deutscher Außenhandel im Januar

Die Einfuhr ist im Januar 1929 im reinen Warenverkehr mit 1319 Mill. RM. ausgewiesen; die Ausfuhr beträgt einschließlich Reparationsauslieferungen 1105 Mill. RM., hiervon entfallen auf Reparationsauslieferungen 689 Mill. RM.

Der Einfuhrüberschuß beläuft sich sonach auf 214 Mill. RM.

gegenüber dem Dezember 1928 ist die Einfuhr um 218,2 Mill. RM. höher ausgewiesen.

Die Steigerung der Einfuhrzahl beruht jedoch zu einem erheblichen Teil darauf, daß im Januar im Zusammenhang mit den in diesem Monat stattfindenden Zollabrechnungen in der Niederlageverkehr Waren angeschrieben werden, die tatsächlich bereits in den zurückliegenden Monaten in den freien Verkehr getreten sind. Schaltet man die hierdurch bedingte Ueberhöhung aus, so ergibt sich eine tatsächliche Zunahme der Einfuhr von nur etwa 70 bis 80 Mill. RM. Diese entfällt auf Rohstoffe und halbfertige Waren sowie Fertigwaren. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken, bei der die Zollabrechnungen von besonderer Bedeutung sind, hat in Wirklichkeit gegenüber dem Dezember 1928 etwas abgenommen.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vormonat gestiegen (einschließlich Reparationsauslieferungen um 76,1 Mill. RM.). An dieser Zunahme sind Rohstoffe und halbfertige Waren sowie Fertigwaren beteiligt. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist etwas zurückgegangen.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken zeigt eine Steigerung im wesentlichen bei den Waren in denen die vorstehend erwähnten Zollabrechnungen eine größere Rolle spielen. Dies sind in der Hauptsache Kaffee (+ 61,2 Mill. RM.), Butter (+ 13,5 Mill. RM.), Käse (+ 9,9 Mill. RM.), Fische (+ 6,5 Mill. RM.), Weizen (+ 5,7 Mill. RM.), Tee (+ 4,4 Mill. RM.) und Schmalz (+ 2,8 Mill. RM.). Bei einer Reihe anderer Waren ist die Einfuhr zurückgegangen, so insbesondere bei Obst (+ 10,2 Mill. RM.), Reis (+ 9,0 Mill. RM.), Zucker (+ 4,5 Mill. RM.), Gerste (+ 3,3 Mill. RM.) und Südrüben (+ 2,9 Mill. RM.).

Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren ist zunächst die Einfuhr von Mineralölen um 29,3 Mill. RM. höher ausgewiesen als im Vormonat. Dies erklärt sich überwiegend ebenfalls aus Zollabrechnungen. Im übrigen handelt es sich bei der Steigerung der Einfuhrzahl jedoch um eine tatsächliche Zunahme. Sie liegt in der Hauptsache bei Textilrohstoffen (+ 51,2 Mill. RM.), bei Eisenerzen (+ 11,6 Mill. RM.), deren Einfuhr im Dezember im Zusammenhang mit der Ausserrung in der Eisenindustrie stark zurückgegangen war ferner bei Fellen zu Pelzwerk (+ 7,6 Mill. RM.), Oelfrüchten und Oelsaaten (+ 7,6 Mill. RM.). Abgenommen hat in starkem Maße die Einfuhr von Bau- und Nutzholz (- 18,5 Mill. RM.).

Auch bei Fertigwaren ist die Erhöhung der Einfuhrzahl zu einem wenn auch geringen Teil auf die Einflüsse der Terminabrechnungen zurückzuführen. Sie haben insbesondere bei Kraftfahrzeugen (+ 4,9 Mill. RM.), Leder (+ 6,4 Mill. RM.) und Textilfertigwaren (+ 14,4 Mill. RM.) eine gewisse Bedeutung. Bei Leder und Textilfertigwaren liegt jedoch auch eine tatsächliche Einfuhrzunahme vor.

An der Steigerung der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sind hauptsächlich gewisse Saisonwaren, wie Kalksalpeter (+ 8,0 Mill. RM.) und Sämereien (+ 3,8 Mill. RM.), deren Ausfuhr in den ersten Monaten des Jahres regelmäßig anzusetzen pflegt, beteiligt.

Die Zunahme der Ausfuhr von Fertigwaren liegt überwiegend bei Textilfertigwaren (+ 32,5 Mill. RM.) und Großeswaren (+ 16,7 Mill. RM.). Eine Abnahme der Ausfuhr ist im wesentlichen nur bei solchen Waren festzustellen, deren Ausfuhr nach Erledigung des Weihnachtsgeschäfts zu Anfang des Jahres regelmäßig zurückzugehen pflegt. Dies sind vor allem Kinderspielzeug (- 4,6 Mill. RM.), Lederwaren (- 2,0 Mill. RM.), vergoldete und versilberte Waren (- 1,8 Mill. RM.), Bücher (- 1,9 Mill. RM.), Uhren (- 1,5 Mill. RM.) und Musikinstrumente (- 1,2 Mill. RM.).

Direktor Franz Schinkel

In der Nacht zum Freitag verschied in Rostock der in weiten Kreisen der deutschen Reeder und des Schiffbaus bekannte langjährige Direktor der Neptun-Werft Franz Schinkel, plötzlich im Alter von 71 Jahren.

Eisbriber der Eisbrecher-Verwaltung der Industrie- und Handelskammer Stettin vom 23. Februar: Seeschiffahrtsstraße wie bisher benutzbar. Eisverhältnisse auf See nach Osten gestriger. Je ein Dampfer der Stettiner Dampfer-Compagnie ein- und ausgingen.

Berliner Börsenkurse

vom 22. Februar

Table with columns: Börsch Brauer, Charbig, Wasser, etc. Lists stock prices for various companies like Börsch Brauer, Charbig, Wasser, etc.

Kleine Geschichten

Ungarn und Rumänien

Man weiß, daß sich die Rumänen und die Ungarn nicht besonders lieben. Das war schon immer so und ist nach dem Kriege, wo sich Rumänien auf Kosten von Ungarn so bereichert hat, natürlich noch mehr der Fall.

Nun hatte kürzlich ein rumänischer General in einem Hotel in Budapest Wohnung genommen. Er besaß eine sehr hübsche Wohnung, die ihm die Kellnerin, die er rumänisch ansprach, nur immer ungerne antwortete.

Das können Sie den Deutschen nicht übel nehmen, entfaltete sich der Direktor. „Sie verstehen eben nicht rumänisch.“

„Dann nehmen Sie doch einen Rumänen in Dienst“, erwiderte der General.

Worauf der Hoteldirektor sehr verbindlich antwortete: „Das habe ich im vergangenen Jahre verschiedentlich versucht. Aber es magte nichts. Raum, daß die Kerle ein hübsches „Magazin“ gelernt hatten und nödtürftig lesen und schreiben konnten, da kriegten sie sofort einen Haß als Professor an eine rumänische Universität. Und da gab es natürlich kein Salten mehr.“

Die Hölle von Mr. Men

Die französische Zeitung „Quotidien“ erzählt von dem Hebelnieren der Leuchturmwächter.

Im Jahre 1866 entdeckte ein Ingenieur mitten im Ocean in der Nähe der französischen Küste einen Felsen, der gewöhnlich von den Räten überflutet wurde. Man beschloß, auf diesem Felsen einen Leuchtturm zu errichten. Die Arbeit begann bei ruhiger See. In der Mitte des Felsens wurde ein eiserner Ring angebracht. In diesem Ring befestigte man ein Kabel und an diesem Kabel fuhren selbigen vier Männer, die die ersten grundlegenden Arbeiten für den zukünftigen Leuchtturm verrichten mußten.

Obne die Striche an ihren Seilen wären sie von dem Felsen weggeschwitten worden. Glückselig schritt die Arbeit fort. Sechs volle Jahre dauerte es, bis sich Stück um Stück der Leuchtturm erheben konnte, und es vergangen abermals Jahre, bis der Leuchtturm von Mr. Men seine ersten Strahlen durch das Dunkel des Atlantischen Ozeans werfen konnte.

Mr. Men hat auch noch einen anderen Namen: Die Hölle der Hölle. Sie, die ihn so getraut hatten, waren maritim. Es waren die Leuchturmwächter.

Denn Mr. Men, dieser einsame Leuchtturm zwischen Himmel und Wasser, trotzdem den Elementen, beherrschte in seinen Mauern aus Granit und Eisen drei Männer, die Wochen, ja oft Monate lang, von der Außenwelt völlig abgeschlossen sind. Die See rüttelt und höhrt ohne Aufhören an diesem 33 Meter hohen Turm.

Es ist vorgekommen, daß riesenhafte Wogen, die heftiger gegen den Turm prallten, ihre Stöße bis hoch an die Laterne fortrugen.

In diesem Turm, der dem Wellenrausch trotzt, leben Menschen. Einst wurde, so wird erzählt, ein Wächter maßlos durch das unaußerliche Lachen und Heulen des Windes um sich und durch das orkanartige Kläffen der Wogen unter sich. Sechs Tage lang haben die beiden Wächter mit ihrem maßlosen Stameraden hier ausharren müssen, der immer von neuem den Versuch machte, sich in das Meer zu stürzen. Mit Mühe gelang es, den Wahnsinnigen festzubinden und nun mußten sie Tage und Nächte des unglücklichen Geistes, das den Ozean überläßt, anhören, bis sie abgeholt werden konnten.

1924 brach ein Brand in der Hölle aus. Der Rauch machte den drei Wächtern den Aufenthalt auf dem Turm unmöglich, und als der Rauch und die Flamme alles einströmten, sahen sie keine andere Rettung, als sich an dem Hilfskabel bis auf die Plattform niederzulassen zu lassen, wo sie 24 Stunden lang ohne Nahrung und atternd vor Kälte ausharren mußten. 1918, als das Abflugsfahrzeug der Wächter von Mr. Men Nahrungsmitel bringen wollte, land man die Wächter zu Gerippen abgemagert vor. Sie waren an

Storbat erkrankt. Von den drei anderen Wächtern wird erzählt, daß sie 100 Tage ohne Nahrung auf dem Leuchtturm zubringen mußten, weil die stürmische See jeden Versuch zur Hilfe unmöglich machte.

Man male sich das aus: 100 Tage, abgeschnitten von der Außenwelt, immer umhüllt von dem Sturm und unaufhörlich um sich das dröhnende Pfeifen der Wogen, die Rettungsboote immer beschädeter werdend, hilflos und stets wieder vergebens ausfliegend nach Rettung...

Ein faules Geschäft.

Von Hans Hübner.
Schlange ist Versicherungsagent.
Schlange ist auf Tour.

„Sollen Sie sich nicht versichern lassen?“ fragt er den alten Bismarck.
„Schon alles besorgt“, sagt Bismarck. „Ich bin gegen Feuer, Einbruch, Unfall versichert.“
„Da haben Sie die Hundstunde verzeihen“, fängt Schlange an zu reden. „Als Bismarck müßen Sie unbedingt gegen Hagelschlag versichert sein.“
„Der Bismarck wehrt ab. „Ne“, sagt er, „das ist ein faules Geschäft.“

Schlange erwidert sich. „Lassen Sie mal, fentes Geschäft! Bistop! Die Versicherungsagenten, die ich betreibe, ist die allerbeste, die ich habe.“
„Gut, gut“, nickt Bismarck, „aber es ist doch ein faules Geschäft. Oder können Sie mir sagen, wie man es zur richtigen Zeit hagen lassen kann?“

London-Paris in 3 Stunden

Der Tunnel unter dem Nermel-Kanal

Von Dr. Ludwig Bogeler.

Der Gehanke, England und Frankreich durch einen Tunnel unter dem Nermel-Kanal zu verbinden, ist ein altes Projekt. Aber in letzter Zeit ist es von neuem aufgelebt und es scheint, daß niemals die Möglichkeit den Plan zu verwirklichen, günstiger war als jetzt. Die einflussreichen Gegner der Tunnel-Idée, Lord French und Marquis Gaiety, die i. Zt. aus Gründen der militärischen Sicherheit Opposition machten, sind tot, während der Schatzkanzler Churchill, der zu den eifrigsten Befürwortern des Tunnels zählt, heute an einflussreicher Stelle steht. Vor einigen Tagen hat der britische Premierminister Baldwin im Parlament die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Prüfung der Frage beantragt und die Führer der beiden Oppositionsparteien, Lloyd George und MacDonald, besonders zur Teilnahme an diesen Beratungen eingeladen. Für den Handel in der Beurteilung des Kanalprojekts ist die Tatsache bedeutsam, daß noch im Jahre 1924 der britische Reichsverteidigungsaußwärtig sich gegen eine Ausführung ausgesprochen und daß zu denken, die es ablehnten, sowohl Baldwin als auch Lloyd George und MacDonald gehörten.

Es ist gewiß nicht uninteressant, zu wissen, daß schon im Jahre 1802 der erste Napoleon mit dem damaligen britischen Vizekönig in Paris auf Grund einer technischen Skizze die Idee einer Unterseeüberbindung zwischen Frankreich und England erörterte. Seitdem ist dieser Plan immer wieder erwogen und — den Ausschlag gaben — verworfen worden. Im Jahre 1883 wurden, wie hierbei noch erwähnt sei, an der französischen Küste größere Verjudsarbeiten unternommen, und in den Jahren vor dem Kriege, in den Vätertagen der Entente cordiale, wurde von französischer Seite immer wieder die Notwendigkeit dieser unterseeischen Verbindung betont. Vergleichlich haben der Ansicht um die militärische Sicherheit waren es Bedenken, daß England durch den Kanal-Tunnel seinen inzularen Charakter verlieren könne, die die Gegner nicht lebendig machen. Es ist merkwürdig, daß amweilen wenige Jahre genügen, um in der Beurteilung einer Frage einen vollkommenen Umsturz herbeizuführen. Man weiß heute in England, daß die militärische Gefahr niemals aus der Feste (aus dem Kanal-tunnel) kommen kann, sondern aus der Höhe (durch Flugzeuggeschwader) und man ist sich ferner der Tatsache bewußt, daß im Falle der zerrüttenden Gesandte London von der französischen Küste aus im Bereich der artilleristischen Feuerwirkung liegt. Diese Überlegungen haben dazu geführt, daß man heute in England das Projekt des Kanal-Tunnels fast ausschließlich unter wirtschaftlich-wirtschaftlichen Gesichtspunkten an Betrachtungen gerichtet hat.

Ein englischer Ingenieur, William Colliard, hat neuerdings das Projekt einer elektrischen Verbindung zwischen London und Paris ausgearbeitet und dem britischen Premierminister Baldwin vorgelegt. Wie sieht dieses Projekt aus? Colliard schlägt vor, zwei Tunnelröhre von je 6 Meter

Durchmesser zu bohren, die 15 Meter voneinander getrennt sind. Die Gesamtlänge des Tunnels würde 88 Kilometer betragen, wovon 38 Kilometer auf die Kanalbreite entfallen, während auf der englischen Seite etwa 16 Kilometer, auf der französischen Seite etwa 14 Kilometer von der Küste entfernt die Bahn in die Tiefe tauchen würde. In jedem der beiden Kanalröhre läuft ein Seilbahnstrang, und zwar selbst Colliard, aus technischen Gründen, eine breitere Spurweite der Gleise vor. Jedoch scheint man in diesem Punkt an maßgebender Stelle anderer Meinung zu sein. Man will vielmehr die Normalspurweite wählen, weil dann die Möglichkeit besteht, von London aus, ohne umzukehren, nach Gibraltar, Konstantinopel und sogar bis nach Peking fahren zu können.

Die technische Durchführbarkeit des Kanal-Tunnels dürfte außer Zweifel stehen, nachdem die Technik an anderen Projekten reiche Erfahrungen gesammelt hat. Während man noch am 15 Kilometer langen St. Gotthard-Tunnel acht Jahre bohrte, wurde der 20 Kilometer lange Simplon-Tunnel in nur sechs Jahren fertiggestellt. Und man stellt, mit der Erfahrung aus dem Nermel-Kanal in bente den Kanal unter dem Nermel-Kanal in etwa fünf Jahren fertigstellen zu können, wobei vorausgesetzt wird, daß man ihn von beiden Rändern zugleich in Angriff nimmt. Etwa 3 Millionen Kubikmeter Gesteinsmassen müßen zutage gefördert werden, d. h. täglich 400 Güterwagen. Ebenso müßen große Pumpanlagen eingebaut werden, um das eindringende Wasser wegzuschaffen. Besonders aber wäre zu beachten, daß die Konstruktion des Tunnels so sein müße, daß er tauchende pro Quadratmeter den Druck von 200 Tausen Seelmass und Wasserfülle tragen zu können. Und um die Kosten. Man hat berechnet, daß die Bohrung des Tunnels und die Anlage der Eisenbahnstrecke etwa vier Millionen Mark zu kosten würden. Also ein gewaltiges Projekt. Aber man rechnet damit, daß jährlich 12 Millionen Passagiere diesen neuen Verkehrswege benutzen werden, während gegenwärtig der beiderseitige Passagierverkehr sich auf 2½ Millionen beläuft. Heute beträgt der Fahrpreis auf der Strecke London-Paris 2 Pfund, während die neue Verkehrs-gesellschaft mit 2 Pfund auskommen hofft und dabei noch einen großen Reingewinn erzielen will. Aber noch etwas anderes kommt in Betracht: während man bisher für die Strecke London-Paris sieben Stunden benötigte, glaubt Colliard, auf seiner dreiphasigen Tunnelbahn eine Geschwindigkeit heranzubringen, so daß man in etwa drei Stunden von London nach Paris fahren kann. Täglich sollen etwa 50 Züge verkehren, von denen jeder 600 Fahrgäste befördert.

So sieht das neue Projekt aus, das in England besonders von Sir William Bull befürwortet wird. Der französische Auslöser für den Tunnelbau, dessen Vorsitzender der frühere Minister de Croquer ist, hat in einer dieser Tage nach England gerichteten Rundgebung den Tunnelbau als „die Straße des Friedens“ bezeichnet. Bemerkenswert ist, daß inzwischen

in England der Gedanke erörtert wird, auf den Tunnel zu verzichten und stattdessen zwischen England und dem Festland eine Brücke zu bauen. Vielleicht kommt dieser Gedanke etwas später. Es sind auf beiden Seiten große Wirtschaftskreise, die von einer Tunnelverbindung sich sehr viel versprechen. Der Gedanke des Kanal-Tunnels markiert. Wenn keine besonderen Widerstände oder Hindernisse eintreten, werden wir in einigen Jahren mit einer Tunnelbahn in drei Stunden von Paris nach London fahren können. Es scheint, daß der Gedanke reif geworden ist.

Graphologischer Briefkasten

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift: Mittels des Briefkastens auswertung eines Briefes mit Wert (nach dem Briefkasten) Gebühr eintreten an die Stettiner Abendpost, Abdrücken und Gedächtnis sind erlaubt, jedoch ist die Abdrücken und Gedächtnis nicht beizubehalten. Beurteilungen werden an dieser Stelle veröffentlicht. Ausführliche Briefliche Beurteilungen mit Verantwortung von Verantwortlichen anstellen bringen gegen Entlohnung von fünf Mark.

Stadler. Ein junges Mädchen, das sich maniert, teilweise noch sehr kindlich, nach teilweise schon reifenmännliche und leibliche junge Dame. Nicht selbstbewußt. Sie ist ungeschicklich, oft unfertig, aber durchdringt, meistet zwischen, Beizunfertigkeit und Eigenart, wodurch sie ausfallender und gebrücker Stimmung. Hat viel Schwärm. Zum Teil sehr energiegel. Ingeant gutartig.

Wille. Ein natürlicher, lebensfähiger Mensch, im allgemeinen heiter, hat Will, ist vielleicht etwas leichtgläubig, etwas zu großzügig, nimmt nicht alles so genau, ist aber gutartig. Seht Wert auf gute Umgangsformen, kann allerdings auch sehr beste werden. Beständig.

Wla. Eine sehr beschlossene Natur, hat, eigenmächtig, sich unerschrocken von ihrer Umgebung, nach einem großen Willensstreben, nimmt nicht alles so genau, ist aber gutartig. Seht Wert auf gute Umgangsformen, kann allerdings auch sehr beste werden. Beständig.

Wolff. Der Schriftstellerschaft entzweit sich sehr wohl und erwidert Ihre Güte freudig. Ein außerordentlich forschte, physisch junge Dame, von fast angestrichelter Gemütsartigkeit, unbedingt zu befragen und ehrlich, eine sehr ruhige Arbeitskraft, die sich völlig eigenständig verhält. Sie scheint ein religiöses Gemütsleben zu haben, vielleicht ohne es zu wissen. Freundlich, gefällig, artensprechend. Sehr gut erogen; ein wenig Unklarheit. Ein großes Wissen, hat manche Schwächen, mit sich selbst, vielleicht auch einem Besonderen, nicht, weiß nicht, wie gewisse Beziehungen, die sie aber notwendig befreit, mit sich selbst immer zusammenhängt. Kann sehr heiter sein und lebenswichtig (schon) diese Wesen zeigen.

Wolter. Ihre Bemerkung trifft mir zu, wie Ihnen auch das Ergebnis beweisen wird. Sie sind ein feiner Arbeiter, müde, weiß nicht, wie gewisse Beziehungen, die sie aber notwendig befreit, mit sich selbst immer zusammenhängt. Kann sehr heiter sein und lebenswichtig (schon) diese Wesen zeigen.

15% Rabatt auf Schneeflocke!
Das Schöne am Schnee ist gar nicht wieder genaugen Kesseln in Schneeflocken in sämtlichen Ausprägungen, sondern fast harte, halbharte und harte Stücke, in fester Form und getrocknet dem besten aus fünfmalige Schneeflocke 15% Rabatt. Dieser Rabatt wird in den an der Stelle in Rechnung gebracht. Von dieser ungewöhnlich günstigen Angelegenheit sollte man Gebrauch machen. Schneeflocke wird auch als ein Wochenspende. Sie sind als überaus profitabel von aller Welt anerkannt. Denn es gibt kein besseres Mittel, sich vor der Kälte zu schützen, als wenn man sich warme und weiche Fäße legt.

Gegen rote Hände

Das unangenehme Juckreiz verursacht man am besten durch Cremes, welche die empfindliche, juckende Creme Leoderm, welche den Händen und dem Gesicht jene weiche Pflege verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein solches Cremes wunderbar wirksam bei Juckreiz der Haut und auch bei geschwollenen und geröteten Stellen. Der nachfolgende Duft dieser Creme gleicht einem leicht gewöhnlichen Parfüm, ohne jene verächtlichen Wohlgerüche, die der vornehmen Welt verschaffen. Preis der Tube 100, große Tube 100. — In allen Apotheken und Warenhäusern zu haben. — Bei weiterer Erkennung dieses Juckreizes auf den Händen und Gesicht, werden Sie eine kleine Probebestellung bei uns erhalten. Bestellen Sie bei: Dr. G. G., Dresden-R. 6, gr. 337

ABU-MARKUB
Nur **Mittwoch 6:00 8:30**
Bengt Berg's weltberühmter Abenteuerfilm in der **STETTINER URANIA**

2.00 Mark
Höhen 50 m
Belle, verdrängtes **Drabell-Geläch**
Berlanten Sie Anneh
Hermann Hüls,
Bielefeld,
Drabell-Geläch
Rückgrat-Verkrümmungen selbstsch. Fälle hohe
Halter und Hüter
bessert, evtl. heilt meine
sich seit 20 Jahren
glänzend behandelt. Sie
thode. Ansk. od. reich
ill. Broschüre kostenlos
Franz Hanel, Berlin W 33
Hauptstraße 23

Noch nie dagewesen! Also kaufen Sie jetzt!

Schlafzimmer: kompl., mit Auslag. 485,- 535,- 592,- 645,- 615,- 672,- **428,-**

Speisezimmer: Elbe, komplett 535,- 592,- 645,- 678,- 710,- **485,-**

Küchen: kompl., mit Farben 95,- 105,- 115,- 135,- 145,- **115,-** m. Anrichte 145,-

Einzel-Möbel allerbilligst!

Möbel
Stettin
Verkaufs-u. Ausstellungs-haus Königsstr. 1

Herrenzimmer in Eiche mit kar. köstlich Nubbaum alleinst. preiswert

Vergold meine Katalog gratis

Lieferung mit eigenen Autos.

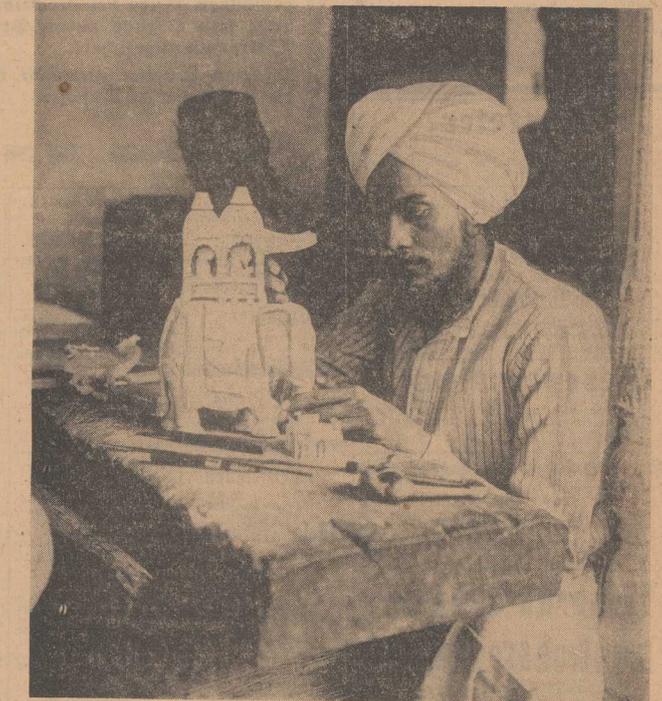
Deutsche und fremde Volkskunst



Da sehen wir junge Türkinnen beim Teppichweben oder vielmehr Knüpfen. In einfacher dunkler Gewandung sitzen sie auf einer niedrigen Bank vor dem Gerüst, das den Grundstoff des Teppichs trägt, dem Webstuhl, vor sich das Muster des Teppichs, zu ihren Häupten die Wollfäden. Sie stellen das her, was der deutschen Hausfrau als Smyrna-Teppich vertraut ist, nur daß es sich hier um die „echten“ handelt. Die Arbeit ist mühsam, die Schönheit der Stücke liegt in der Gleichmäßigkeit der Bearbeitung, der richtigen Auswahl der Farben und der genauen Befolgung der alten Muster. Die vielverwickelten Formen dieser künstlerischen Handarbeit sind diesen jungen Frauen in Fleisch und Blut übergegangen. Handgeschick und Farbensinn sind von Mutter und Armutter ererbt, die die gleichen Teppiche webten.

Ein vertrauteres Bild ist uns der deutsche Herrgottsschnitzer. Schon mancher von uns hat bei einer Reise ins Bayerland in einer der ländlichen Werkstätten geknien und mit dem Meißel geplaudert, der gewiß nicht Anspruch auf großen Künstler Ruhm macht, aber seiner Hände Werk hochhält. Seine Kunst steht, wie das Handwerk, mit beiden Füßen auf dem Boden der Tatsächlichkeit, und ist dennoch mehr als Handwerk, ist naturgewachsenes Kunsthandwerk. Hier ist eine der Brücken zwischen Handwerk und Kunst, und aus den Reihen der Bildhauer ist schon mancher große Künstler hervorgegangen.

Uebrigens brauchen wir Pommern gar nicht soweit zu gehen, weder in den fernen Orient noch nach dem Süden Deutschlands, um bodenständige Volkskunst zu entdecken. Unser Weizackerland hat eine Bauernkultur und -kunst hervorgebracht, die sich sehr



Volk und Kunst sind zwei Begriffe, die oft ineinander in Beziehung gesetzt werden. Nicht selten erscheinen sie als Gegensätze, wenn man nämlich das Volk als die schwer zugängliche, geistig weniger bewegliche Masse auffaßt, die Kunst aber als Offenbarung höchsten Menschentums, die nur wenigen erlesenen Geistern beschieden ist, und deren Erfassung und Genuß eine gewisse Geisteskraft und Geistesbildung voraussetzt. Aus der Uebertreibung dieser Anschauung entstand jene Kunstrichtung, die ganz bewußt nur für den verhältnismäßig kleinen Teil der Menschheit schuf und schafft, die durch Studium oder Ausübung der Kunst nahesteht.

vorgegangen ist. Wir nennen sie geradezu Volkskunst.

Wann dürfen wir nun von „Volkskunst“ reden? Welches sind die Merkmale, die sie von der „hohen Kunst“ unterscheiden? Richtiger ist immer das Werk eines einzelnen — jenseit Vorbild und Nachahmung und „Schule“ in der Kunst auch eine Rolle spielen —, sie ist die Eingebung der großen Talente — des Genies, sie zeigt fast immer einen bestimmten Ablauf der Erscheinungen, sie entwickelt sich aus Anfängen zu hoher Reife und zerfällt oder vergeht. Sie ist Bewegung und Fortschritt, denn sie muß immer neue Formen finden. Sie ist in irgendeiner Weise immer Ausdruck ihrer Zeit.

Wenn diese sehr einseitige Meinung von der Kunst steht die Erfahrung, daß sich die Wirkung der großen Kunst, deren Ewigkeitsmerkmale erprobt sind, durchaus nicht auf jene Kreise beschränkt, daß sie auch von Menschen mit einfacher Geistesbildung in ihrem Wert erkannt und geliebt werden kann, da sie sich mit ihren höchsten Kräften mehr an das Gefühlsmäßige als an das Verstandesmäßige

Ganz anders die Volkskunst. Sie ist nicht das Werk einzelner, sondern das künstlerische Bestreben vieler, vielleicht eines Dorfes oder einer ganzen Landschaft, manchmal auch ganzer Stämme. Weil sie eine Vielheit zum Schöpfer hat, kündigt sie nur selten den Ruhm ihres Meisters, sie ist anonym. Sie wird als



wendet. Volkserzähler haben daher die Forderung aufgestellt, daß die „Kunst ins Volk getragen“ werde, daß für das Volk wie für das Kind das Beste auch hier gerade gut genug sein müsse.

Zum andern aber besitzen wir Kunstankerkennungen die aus dem Volke, d. h. aus einem Teile des Volkes, der gelehrter oder kunstakademischer Bildung völlig fernsteht, her-

stammendes Erbe von den Ahnen übernommen, ihre Tradition wird ängstlich gehütet und gepflegt, die überkommene Formen werden immer wieder angewandt — wenn auch vielleicht in neuen Abwandlungen und Zusammenstellungen —, sie steht dem Handwerk nahe. Dieses Konervative, Erhaltende, Bewahrende ist vor allem der orientalischen Volkskunst eigen, von der wir unseren Vorfahren ein so interessantes Proben zeigen,

Faden die wunderbaren Fabelgebilde, die in der chinesischen Kunst so beliebt sind, auf Seide zaubern. Auch diese vollendete Technik ist das Ergebnis der Uebung von Jahrhunderten, ja, vielleicht von Jahrtausenden. Eine größere Handgeschicklichkeit, mehr Sicherheit des Blicks, kurz, mehr individuelle künstlerische Begabung dürfte die Eisenbeinschnitzerei voraussetzen, die als Volkskunst auf der Insel Ceylon zu Hause ist. Unser Bild zeigt den indischen Meister, wie er mit ernüchtert abwägendem Blicke sein Werk prüft. Auch dieser mit kostbarer Schabrade geschmückte Elefant mit der Säufte darauf zeigt die besonderen Merkmale der orientalischen Kunst, die reise Ornamentik und die bis ins Einzelne gehenden Verzierungen.

wohl mit anderen ähnlicher Art messen kann und in neuerer Zeit im Kunsthandwerk einer Eigenart entsprechende liebevolle Fortsetzung gefunden hat.

An einem Zweig der Volkskunst haben wir alle teil, schaffend oder nachschaffend: an dem Volkslied. Es ist in Wahrheit das Erzeugnis des ganzen Volkes, hier stehen die Werke der unbefangenen Dichter gleichgültig neben denen unserer Größten hier spielen wir eben an deutlichsten, daß jede echte Kunst, mag man sie nennen, wie man will, einer gemeinsamen Quelle entspringt: der fremde dem eigenen Werk hingeebenen, freischaffenden Pflanzung, der köstlichen Gabe des Schöpfers an die Menschheit.

K. y.



Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Freundlichen

Berkauf

im Kaiserthum erziehend, Disposition, Sachverstand, solide, ehrlich, gewandt bei feiner Handhabung, 20-22 Jahre, Jude per 1. März, Zeugnisbesitzer, Bild, Gehaltsantrag, und wenn möglich Kaufkautionsangaben beifügen, weil bei Eignung Gültigkeit übertrage.

Paul Schütz,
Düsterleben-Boje, Halberstädterstraße 18/19,
Fernruf 418.

Beretreter

für größere Bäder Sommers, eingeführt bei Detailhandel, verlangt Gehaltsantrag für Sommerzeitung, **Engel, Berlin-Milkenstraße, Kaiser-Meer 46.**

Hauswart und Booswärter

am 1. April d. S. für das Klubhaus am **Madüsee**

erf. Arbeitswille oder Kenntnis der Tätigkeiten erfordern kann, bevorzugt. Angebote an **Rechtsh. Staatsr. i. Pom., Lindenstraße 16.**

Nebenverdienst

an einmündige, reiche und freibewandte Damen und Herren zu verhandeln. Bei guten Leistungen auch feste Anstellung. **West. Bremerstraße u. 28, 302 an die Stettiner Abendpost.**

Beretreter

Wir suchen für Stettin und Umgebung einen bei der einschläg. Kundschaft best eingeführten

Georg Groß & Co., G.m.b.H.
Zigarettenfabrik
Oranienbaum/Anhalt

Musik-Lebellinge

stellt ein

Kapellmeister Wadel

Philippstraße 20.

Suche zum 1. März für 5 Personen, welches auch möglich, zum 1. März.

Schubert, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 16.

zum 1. März oder früher gesucht:

eine Köchin und zwei ältere Hausmädchen

Solche, die etwas Kochen, Nähen, Plätten, Waschen können, bevorzugt.

Bewerbungen an **Kinderheim Dänensdloß, Offseebad Ahlbeck**

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche per 1. April einen

jung. Mann

welcher für ein feines Geschäft geeignet ist, für einen u. haben bei freier Station, Wohnort, Gehaltsantrag, Bild beifügen.

Alb. Frieder, Barck, Stargard i. Pom.

Durchaus sachm. Kraft d. Bewerber für Erped., **Perf. Kaufm. i. d. Textil- u. Bekleidungsbranche, 20-22 Jahre, Jude, per 1. März, Zeugnisbesitzer, Bild, Gehaltsantrag, und wenn möglich Kaufkautionsangaben beifügen, weil bei Eignung Gültigkeit übertrage.**

Paul Schütz, Düsterleben-Boje, Halberstädterstraße 18/19, Fernruf 418.

An alle Versch. - Inspektoren!

Sind Sie mit Ihrer Gesellschaft nicht zufrieden, kommen Sie zu uns. Wir gewähren Ihnen bei Direktionsvertrag hohe feste Bezüge neben Provisionen. Discretion zugesichert.

Offerten erbeten unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.

Suche a. 15. 9. für m. **Einmündige u. Anstellung** für einen auserlesenen **Haushälterin**, der auch Handarbeit versteht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Suche ein **Chauffeur** für ein Auto. Offert unter **F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Herr **Georg** sucht einen **Verkauf** von **Waren** an **Wirtin u. Privat**. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Bäckergejellen für **Kochkunst** sucht. **Bäckermeister, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Tücht. Arbeiter für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Radfahrermeister oder **Handwerker** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

Einmündige für **Handarbeit** gesucht. **K. Kempe, Hildebrandstr. 10, Stettin.**

39. Bädergejelle
24 J. alt, mit **Kenntnis** der **Arbeitsverhältnisse** in **Stettin**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Anna, Köchin, Bäcker u. Konditorlehrling gesucht. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Anna, Köchin, Bäcker u. Konditorlehrling gesucht. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Suche für m. Sohn, 17 Jahre, Stettin als **Friederlehrling**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

Billige u. gute Nähmaschinen
Genauesten, **Handnäher, Nähmaschinen** in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G. 304 an die Stettiner Abendpost.**

30 Kinderfessel
in **Stoff** und **Seiden**. **Offert unter F. G.**



Wie dank' ich dir

Wie du so reich geschenkt mein junges Leben, Wie du das Höchste mir gegeben...

Von seiner Vorbedurft umweht, - Ich schlinge heiß die Hände zum Gebet - In der Erinnerung gemeistem Saal...

Elisabeth Hein.

Vom Tode für das Vaterland

Von Franz Schanweder.

So ist das gewesen: drei Soldaten liegen in einem Trümpfer. Eine Granate schlägt auf den Rand des Trümpfers. Einer stirbt in einer Sekunde zerfetzt, der zweite kriecht mit zerfetztem Bein abwärts, der dritte schwanzt ächzend zur Seite und fällt unverletzt in den Trümpfer daneben...

Ich schlafe auf bloßer Erde oder auf ausgepöppelten Drahtgittern oder gar nicht. Ich esse und trinke aus ein und demselben Blechdeckel diese Suppen, Wasser und herfürlichen Kaffee. In meinen knochenharten Blechschalen, die mir viel zu groß sind, habe ich zentimeterlange Nisse. Meine Strümpfe haben keine Ferse mehr. Meine Unterhose trage ich zehn Wochen lang. Ich gehe nie in einen Park, nie ins Theater, nie in ein Kaffee, nie zu einer Freundin, nie in ein Konzert, nie ins Kino...

Das ist jeden Tag so. Aber dann ist etwas, das kann nur einmal sein. Da ist der Tod. Tod - als Verurteilung, als Tod im Scharf, als Wundbrand, als Bauchschuß, als Vergiftung, als Tod - jederseits, nutzlos, nutzlos, im Graben, im Stützpunkt, im Schützengraben. Und dann kamen wir zurück aus dem großen Kriege und hatten hinter uns zwei Millionen Tote. Wir wußten: es waren die Besten, die da draußen gefallen waren. Denjenigen, denen dieses Bewußtsein gleich einem brennenden Schmerz die Seele durchdrang...

Ja, sagte ich im Verlaufe eines längeren Gesprächs zu dem Mann, der mir gegenüber saß. Es gehört etwas dazu, im feindlichen Gewehr- oder Maschinenengewehr aufzufahren und in voller Größe den Gassen gegenüber den Feind vorzulassen. Der Mann sah mich einen Augenblick an, lächelte und meinte dann:

„Ja, es gehört eine außergewöhnliche Dummheit dazu.“ Damit war unser Gespräch und unsere Bekanntschaft beendet. Und ich war: angeblickt des Todes scheiden sich die Geister. Leben und

antwortet ist, von jenem Tode, der durch den Menschen seinen Sinn erhält. Die Kampf-taten der Front haben ihm vier Jahre lang Plage in Auge gegenüberstanden, sie haben - so seltsam dies klingt - den Tod erlitten

Volkstrauertag 1929



Noch ruhen unsere Toten unter dürren Zweigen, noch verschwinden die Hügel unseres kühnen Friedhofs unter der Last des Schnees. Aber von ferne tritt schon ein Vorahnung des folgenden Frühlings. Und wenn wir in stillen Gedanken an einem der Ehrenmale der Sonne unserer Stadt stehen, weht uns unsere Stirnen leise der Hoffnung Kiesel, das aus tieferm Schmerz emittierte reiche Saat erblühen möge.

Tod sind etwas Großes. Aber unter allen Umständen dem Leben den höchsten Wert zu überantworten und es zum Maßstab unseres Verhaltens zu machen, daraus spricht Verantwortungsbewußtsein und eine Gewinnung, die in den Zeiten der Gefahr zum Verhängnis für eine Nation werden kann.

Wir reden hier nicht von jenem Tode, der naturgemäß durch Krankheit oder Unglücksfall oder Altersschwäche das Leben ausrotzt, wie er die Pflanzenblätter im Herbst fallen und die Bäume von innen verrotten läßt. Sondern hier ist die Rede von jenem Tode, der vom Schicksal allein uns Menschen über-

tuben sie fröhlich bereit waren, ihm sich hinzugeben. Wenn da dieser Tod eine Sinnlosigkeit oder Torheit oder Hinrichtung war, zu der er gezwungen wurde, der sieht uns ferner als der französische Stützpunkt, der nicht bereit war, sich zu ergeben, und mag er fleisch von unserem Fleische sein, Blut von unserem Blute ist er nicht!

Wir erkennen ein höheres Leben an als das Individuell in uns selbst bestränkte: das Leben der Nation, in der wir uns größer, reiner und dauernder wiederfinden, wie wir uns in der Person des Führers härter und machtvoller fühlen. Leben in der Nation,

das kann eines Tages heißen: sterben für die Nation.

Ein höheres, ihm übergeordnetes Leben erwarten, der wird wenn es in Frage gestellt oder angegriffen wird, nur noch als Glied eines Höheren sich empfinden können und den Angriff auf das Ganze als einen Angriff auf sich fühlen. Aber ein Leben über dem eigenen und eine Idee über den bloßen nackten Tatsachen anerkennen muß, der wird den Tod nicht so sehr fürchten, daß er ihm in jedem Falle mit jedem Mittel für sich selbst retten und behalten will. Wenn das Leben sich über uns erhebt, dann beruht der Tod unter uns. Der Sinn eines solchen Todes ist das Opfer. Und dieses Opfer, das uns das Schicksal überantwortet, kann nur die Hingabe eines Geringeren für die Erhaltung eines Höheren sein. Es ist keine verstandesmäßige Überlegung, woraus dieses Opfer erwächst. Wer dessen Bedarf, der geht nicht auf den Weg der Ration. Sondern es ist eine von den Worten nicht zu fassende Urkraft durchaus männlicher Art, die zugleich mit der Tat auch das Opfer will und zugleich hinter dem farbigen unmittelbaren Gesühle des Lebens den düsteren Hintergrund des Todes entzünden läßt.

Reide, Leben und Tod, sind untrennbar. Wer nicht zu sterben weilt, der weilt auch nicht zu leben.

Wer das Land und das Volk, dem er zugehört, nicht mit dem Leben zu verteidigen bereit ist, der besitzt weder Ehrgefühl noch Gefühl für die Wichtigkeit, die sich niemals in einzelnen Taten, sondern nur in der Gesamtheit aller verkörpert. Wie das Schicksal uns zwingt, Kinder zu erzeugen, wie das Schicksal nötigt, in Deutschland anders zu fühlen als in Spanien, so ist es der Wille des Schicksals, daß wir, so lange wir kraftvoll sind, dadurch, daß wir mit allen Kräften glühend leben, für uns und zugleich für die Nation leben.

Wir sind draußen auf dem Marsch ins Geheft vorübergekommen an einzelnen Gräbern am Feldrand und an Waldsäumen. Jedes dieser Gräber barg das Opfer, von dem hier die Rede ist. Keiner von denen, die unter dem heile verankerten Hügel liegen, war des Lebens überdrüssig, aber bei sich den Tod für das Vaterland gewünscht. Jeder von ihnen liebte sein Leben und ging selbst in das schwerste Gefecht mit der stillen Hoffnung, er werde lebendig wieder herauskommen. Wäre es anders - das Opfer des Lebens wäre leicht. Opfer, das heißt etwas sehr Schönes, sehr Wertvolles hingeben, aber es für ein noch Größeres hingeben.

Es stehen viele und untergeordnete Worte auf den kimmerlichen Holzkreuzen jener Frontgräber, mögen sie heute auch verrotten und zerfallen sein. Es ist aber ein Wort darunter, das sich mit damals in die Seele gedrückt hat, ein Wort, das über allen Frontgräbern stehen kann: Das Leben ist eben, das heißt nicht, den Tod fürchten.

Vor einem Heldenmale

Auf des Alloxes kleinerer Trübe liegt eines Stahlhelms gemaltete Krone, bekrönt von den Stegen, die jene errangen. Die lebend den Tod, tot das Leben bezeugen. Erhaben im Rundbau stehen bronzenen Namen von Männern und Söhnen, die kein nicht mehr kamen.

die herzlichen Gemeinschaft in feindlichen Händen unterstößt den Frieden der Heimat fanden, und die dahel dem schmerzlichen Seelen im Kreise der lebenden Liebe Reiz festeln, doch deren Gedächtnis auf beständiger Erde der Winterfried deutscher Jugend eintr wehre. Franz Ferdinand Hoepfner.

Für Deutschland

Von Walter von Molo.

Vorsitzender der Section für Dichtkunst an der Preussischen Akademie der Künste.

Es ist im Weltganges nichts Sinnloses, es geht nichts verloren, - das lag uns sechshundert Gläubige und naturforschende Wissen. Hier ist keine Trennung zwischen Religion und Weltanschauung. Alles ändert nur die Form, die Erscheinung, es geht keine Kraft verloren. Unsere Toten erwiehen viel Kraft des Leibes und der Seele. Viele meinen, dies alles sei umsonst gewesen. Diese Kraft hat sich aber nur umgewandelt, sie lebt in uns weiter, sie muß uns bereichern, und daran sollen wir am heutigen Tage denken. Die Toten starben wahrhaft für uns und unsere Zukunft, und nicht mit leerem Schmerz und nicht mit Hoffnungslosigkeit dieses wir das denken, - wir können es nur danken durch beherrschende Kraft und Glaube an unsere Zukunft. Man hat im Kreise oft gesagt, uns umschwoben die Geister unserer Toten, sie segneten uns. Das ist keine Phrase, das ist Tatsache. Daran sollen wir denken am heutigen Tage, an jene, die uns entschuldigen, ihnen geloben, ihr Werk, das ihnen nicht ganz gelang, zu vollbringen, uns wenigstens auf den Weg zu begeben, der dorthin führt. Die Toten starben in Eingetret für ganz Deutschland; wir haben zu leben und zu wirken in Eingetret für ganz Deutschland.

Die Gräber unserer Gefallenen.

Von Otto Wankraj.

Heilig der Ort, wo Helden schlafen! Dieses Wort aus Dichterman gewirmt am Volkstrauertag eine besondere Bedeutung und

solle bei all den Gedächtnisfeiern, die in Stadt und Dorf, in ganzen In- und Ausland von Jahr zu Jahr mit immer größerer Würde und Eindringlichkeit begangen werden, das oberste Zielmotto sein. Nicht nur, weil die Pflicht der Liebe und Dankbarkeit zu unseren Toten von jedem Deutschen fordert, daß er nicht der zwei Millionen Ehrenkränzen da drücken in aller Welt verzicht, sondern weil neben der stillen noch eine nationale Forderung steht: Die Ehre und das Ansehen des gesamten deutschen Volkes und Vaterlandes!

Der Volkstrauertag soll daher nicht nur die Erinnerung an unsere Toten wecken, sondern auch der Erinnerung heraus die opferwillige Tat nachhaken lassen:

„Du ferne Welt der Gräber, du heilige Heer-lager du, Mein, du wirst nicht vergessen, das schwören wir dir!“

Und wie steht es damit in Wirklichkeit? Wenige sind es leider nur, die sich diesen Schmutz zu eigen gemacht haben, und groß ist die Zahl unserer Toten! Wir müssen uns erinnern, daß es einmal anders um uns und unser Volk aussah. Damals, als sie hinausgingen in heiliger Begeisterung und dem Bewußtsein der Erfüllung einer ernten Pflicht - damals, als wir ihnen die Hand zum Abschied reichen und ihnen Treue auch über das Grab hinaus gelobten! Und heute? Wollen wir uns mit der Tatsache abfinden, daß unsere gefallenen Jungen, unsere Männer von der Gesamtheit des deutschen Volkes vergessen sind? Die Bevölkerung der Alltagsvergehen, geben die großen Gräberfelder in Frankreich, die gemaltigen Sammelfriedhöfe mit ihren tausenden schwarzen Holzkreuzen, auf die die französische Regierung nach dem Kriege unsere Toten bestete. Wer einmal im

Frankreich gewesen ist, wird sich von dem erschütternden Eindruck, den diese Friedhöfe auf den Besucher machen, nicht wieder freimachen können. Erschütternd in ihrer Stille und Dede, übermächtig in ihrer unübersehbaren Größe. Dabei wir doch Anlagen bis zu 40 000 Einzelgräbern und Sammelgräber bis zu 22 000 - fast ein ganzes Armeekorps - in einem einzigen Grabel! Obwohl die französische Regierung ihren Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag nachkommt, und obwohl die Arbeiter auf den Friedhöfen arbeiten, um das Unkraut auszurotten, die moorigen mordenen Kreuze neu anzustellen und die Inschriften leuchtend zu halten, können wir uns nicht darüber hinwegsetzen, daß der Gesamtzustand unserer Friedhöfe deutschem Weien und Empfinden widerspricht. Kein Baum, kein Strauch spendet Schatten, kein Ehrenmal, wie wir sie in Deutschland überall finden, ändert von deutschem Opfermut, heldischer Tat und deutscher Treue. Und manchmal nur nach Rollen und Gattungen. Die Friedhöfen zerstört, die Steine und die Kreuze vernichtet oder verwittert, die Tore zerbrochen, die Gräber eingestürzen und verschallen - die Stätten deutscher Ehre Weidelpflanze für das Vieh! Der Schutz, den der Friedensvertrag unseren Kriegsgräbern gewährleisten sollte, war in einigen Ländern nur sehr mangelhaft, bis sich einige wenige Männer und Frauen annehmen, um die deutschen Friedhöfe in ihren Schutz und Pflege zu nehmen und läßt an der mühsamen Gestaltung und Erhaltung unserer Kriegsgräber mitzuwirken. Aus diesen wenigen sind heute Hunderttausende geworden, - aber was bedeutet diese Zahl gegenüber der Größe der Aufgabe!

Wohl ist es vielen unmöglich, geldliche Opfer zu bringen, wohl sind wir ein jo bis-

kerarmes Volk geworden und umgeben von eigenen Räten und Sorgen, wohl haben wir noch andere Pflichten, besonders an den Toten, den Kindern und Vätern unserer Gefallenen, den vielen Kriegswidwittigen, aber auch unsere Toten haben Rechte. Es ist schlimm genug, ein wehrloses Volk zu sein, weil schlimmer aber, ein ehrlöses Volk zu werden.

Wenn der Volkstrauertag nur den etnen Grief gründe, das Gewissen unseres Volkes zu wecken und das hohe Lied der Treue über den Jammer der eigenen Alltagsnot hinauszuheben, hätte er schon seine Bestimmung erfüllt.

Der Tote

Es lag schon lang ein Toter vor unremm Drahtkreuzen. Die Sonne auf ihn lächelte, ihn kühlte Wind und Tau.

Ich sah ihm alle Tage in sein Gesicht steln. Und immer fühlt ich's lester: Es muß mein Bruder sein.

Ich sah ihn alle Stunden, wie er so vor mir lag, Und hörte seine Stimme aus trockenem Friedensland.

Dit in der Nacht ein Wehen, das aus dem Schlaf mich rief: Mein Bruder, lieber Bruder, hast du dich nicht mehr lieb?

Bis ich, trotz aller Ängsten, zur Nacht mich ihm genah.

Und ihn acholt - begraben - ein fremder Kamerad.

Es irrten meine Augen. - Mein Herz, du triff dich nicht: Es hat ein jeder Tote des Bruders Anrecht. Heinrich Lersch.

Der unheimliche Fremde

Von K. A. Scheffel

Jeden Abend, den ich am Strande des in winterlicher Dede erkrankten Fischerdorfes Spa...

Um so mehr wunderte es mich, als ich ihn einmal zu Beginn des Monats Januar in vorgerückter Stunde...

Als ich meinen Beg fortgesetzt hatte, erwiderte er mir, als sei es noch nie so kalt gewesen wie heute...

Und doch besteht der wunderliche Doktor recht aus leuchtigen Momen, als ich erwiderte, was ein gewöhnlicher Temperaturumsturz eingetreten...

Mein Quartierwirt brachte mir die Kunde, daß auf dem Strande das Eis aufgegangen sei und sich nun mit Ungehört gegen die Barricaden werte...

Vorn, an der Landungsangabe, kam einheimischer Mann vor mich, er schien und sah aus als ein mit angelegtem Arme...

Gefelion

Erläuterung von Wolfgang Federar

Diesmal, als das Los geworden wurde, fiel es auf Petja. Er erlagte, dann fand eine feine Abie seine jungen Wange...

Die anderen schrien nicht darauf. Nur Rabbin, der den jungen Menschen aus irgendeiner Grunde besonders lieb gewonnen hatte...

Was willst du? fragte er leise, näher rückend, Revolution und Krieg haben ihre eigenen Gesetze. Besonders solch ein Arze...

Ich bin Soldat! erwiderte Petja stöhnend. Soldat der roten Armee. Gensik. Aber ich bin nicht...

Selbst, ich bitte dich — wenn Kubow dich fürte, kannst du dich auf allerlei Gefährlichkeiten machen. Du weißt doch, oberstes Gesetz ist Gehorsam und Parteilichkeit...

Ich will — ich weiß, und ich bin ja auch kein Kind! sagte Petja, sich eingeleistet...

Im Inneren erregt war ich zu meinem Quartier zurückgekehrt, da ich meinen Brief, einen seltsamen alten Brief, von dem Doktor...

Der Alte, der mich vom reichen Tausen trat und bestürzt in die Türe treten sah...

Ich will Ihnen das Schicksal des Doktors erzählen, begann der Alte; dieses Armen...

Die Stadt der Millionen

Von Dr. Heinrich Giesecke

In einer Renpporter Zeitung erregte kürzlich ein Aufsatz, betitelt: Die Stadt, die ihren Namen...

Sehen wir zu, was diese vier Millionen Menschen treiben, wie sie leben, wie sie thun geht. Statistiken her. Es gibt nichts Ueberzeugenderes als die lebendige Sprache der Zahlen...

Und die Menschen? Der Viertel aller Arbeiter und ein Drittel aller Frauen üben einen Hauptberuf aus. Drei Fünftel aller arbeitenden Berliner gehören dem Arbeiterstand...

sächlicher Mensch. Immerhin — Rabbin hat recht; Krieg ist Krieg. Und er muß kämpfen, was die andere vom Adel, was die Burgherrn...

Ich schickte sie wie ein Hund, als es endlich eintrat.

Im Keller herrschte solche Dämmerung. Die kalte, feuchte und einschneidende Luft legte sich beklemmend auf seine Lungen. In der Wand unter dem vergitterten Fenster lag eine Gestalt, ganz in einen dunklen Mantel einverhüllt...

Seine Worte liehen Petja zusammenscharren. Du bist Wolodimir Aftomow! fragte er halb mechanisch.

Mein, nicht Wolodimir — Fedor Aftomow bin ich. Mein Sohn. Mein Vater ist tot. Ich bin kein armer Dorchtot.

Sin ganz leiser Rostumstimmungs brach aus diesen Worten. Vielleicht war alles ein Artium vielleicht würde er leben. Seine müden Augen bekamen wieder eine Art Glanz...

Petja trat ganz dicht an ihn heran und prüfte unwillkürlich das Gesicht des anderen. Ja, sagte er dann, es ist wahr. Du bist Fedja. Dein Vater also ist tot, ist es nicht? Gut für ihn, sehr gut. Es ist ihm manches erlitten...

Arren, den nicht mehr zu helfen ist, und der in dem Schlafe, den Belsham seinen Raum wieder verlassen hat. Da er, wo Sie ihn eben...

Im Jahr 1927 wurden 42 878 Kinder geboren (22 108 Knaben und 20 770 Mädchen), dagegen...

Und nun die Schattenseite. Der Fieber der Kolosse Arbeitsschmerz in der Welt, Dr. Karl Sonnenreich hat eine differenzierte...

Sier Millionen Menschen. Eine Weltstadt mit Parks, Wohnungen, Barenhäusern, Bureaus, eine Stadt der Arbeit, des Verkehrs, des...

Aber Petja nahm sie nicht, er tat, als wäre er kein Mensch. Es ist lange her, sagte er schamlos, seit ich zum letzten Male miteinander geipelt haben. Weißt du noch?

Das Ausblühen in den Augen des anderen erlösch. Nein, keine Hoffnung. Petja hatte diesen Blick erhalten. Ihn zu erschrecken und er würde ihn erschrecken. So wie er ihn kannte...

Aftomow dachte nach. Sanft endlich leise: Ich will noch eine Zigarette — wenn du sie hast. Ich möchte noch einmal rauchen.

Petja lehnte in seinen Tischen, fand eine, halb zerdrückt, unbrauchbar. Strich sie glatt und reichte sie dem anderen. Gab ihm auch Feuer. Aber seine Ausrufungen, meinte er noch...

Die beiden standen wortlos einander gegenüber. Aftomow rächte in beständigen Atmen, und jedesmal, wenn er den Atem einpau...

„Petja!“ rief der Gesandene. Der ihn jetzt endlich erkannte. Er trat ihm mit einer ungewöhnlichen Bewegung die Hand entgegen.

darum hatte er unter Meinen stets mit sich, die von der langen Frau nicht getrennt wurden...

Als das Unglück geschah, war es ein Tag im Winter wie heute. Der Doktor war mit seiner Frau gegen Abend an das Wasser spazieren gegangen...

Der Doktor verfiel nach dem Unfall in ein hitziges Fieber und als er nach Wochen im Krankensaus in der Stadt wieder zu sich kam...

Die Erzählung des Alten hatte mich ergriffen. Das unglückliche Schicksal des Fremden...

Auf dem Wege zur Station begegnete ich dem Herrn; er hatte sich ein wenig in die Schatten...

Ich habe Petja nicht gesehen, ich habe nicht gesehen, daß er mich nicht erkannt hätte...

Und er glaubte, das Singen und Surren der Seilen, den einseitigen-melancholischen Gelang der Mädchen seines Heimatdorfes zu hören...

Endlich warf Aftomow den Rest seiner Zigarette auf Boden, „Vertja“, sagte er dann — nach einer Pause — mit einem zaghaften...

Ja — ich meine, erwiderte Petja zurück. Er hob das Geschw. stele auf den letzten Nied an der Wand...

Aftomow hand unbestimmt mit einem der Brust verkrüppelten Arme. „Nun?“ fragte er endlich nach einer langen, schwermütigen...

Dann ohne ein Wort der Erläuterung, verließ er den Keller, vor dem Schlußlicht abblin...

„Wolodimir Aftomow ist tot“, sagte er ruhig. Und dann, als der andere bloß nickte, Petja...

Gimmis-Lipn

Gib's Riefen?

Mädchen von Clara Geuser.
 „Es klopfte und herein trat Eodan und hatte etwas auf dem Herzen. Aber sie schaute und schielte sich nur dicht neben die Großmutter auf das Sofa. Da fragte die alte Dame: „Nun, Eodan, worüber denkst du nach?“ Und Eodan jagte: „Großmutter, gib's noch Riefen?“

„Das will ich meinen“, sagte die Großmutter. „Der Mann, der die ganze Erde mit einem Drahtnetz umspannen hat, das man über laufende Weilen weit mit jemandem sprechen kann, das ist ein Riefe unter den Riefen. Und das unter letztes Radio erfinden hat, ist er recht einer! Und der Zepfeln, weißt du, das war auch ein Riefe. Und der Mann, der das kleine Lied „Mit dem Fiedel, dem Bogen“, das du immer singst, gedichtet hat, auch — — —“

„Nein, Großmutter“, jagte Eodan unzufrieden, „solche meine ich nicht; ich meine richtige Riefen, so groß wie unser Kitzstirn und richtig hart.“

„Nein, Eodan, solche gib's heute nicht mehr, vielleicht in alten Zeiten — — —“

„Ach, Großmutter!“ schrie Eodan enttäuscht, „du bist doch schon so furchtbar alt, kannst du dich nicht erinnern, daß du mal einen gesehen hast?“

Die alte Dame sann ein Weilchen, dann lächelte sie, sie war eine Großmutter lädelin kann, und jagte langsam:

„Ja, wenn ich mich recht bestinne — — — weißt, es ist schon so viele, viele Jahre her, ich war damals noch eine sehr junge Frau und hatte eben Großvater, der damals auch noch ein ganz junger Mann war, geheiratet.“

„Nun?“ fragte Eodan atemlos vor Erwartung.

„Ja, da hatten wir's mal mit einer Riefin zu tun.“

„Gai!“ jagte Eodan und setzte sich auf Großmutter's Schoß. Und die erzählte:

„Es war, wenn ich mich recht erinnere, an einem schönen Herbsttage. Großvater war auf dem Getreidemarkt gefahren, um Hefer einzukaufen, und ich hatte Wäsche genähen, — weißt du, Stüb, damals waren wir noch junge Anfänger, konnten uns keine Knecht und Wäsche halten, wie deine Eltern, sondern mußten alle Arbeit hübsch selber tun — da tat's auf einmal ein paar Donnerstöße aus's Dach, daß ich dachte, jetzt fällt das Haus ein. Ich laufe hinaus und was sehe ich? Ein Ungeheuer von einem Weisbäb, so hoch wie die Banke! Im Gol, eine Riefin, die sich gerade angedreht, mit ihrem Zeigefinger behutsam an mein Dach zu klopfen.“

„Was sein!“ schrie ich zu ihr hinauf. „Was willst du denn?“

„Seid Ihr die Frau?“ fragte sie.
 „Ja,“ rufe ich und sehe mir das Riefenmädel genauer an. Es war offenbar noch jung, hatte ein hübsches, gutes Gesicht und treubeherrliche Augen. Mit einem Fuß stand es in unserem Hof und ich schaute nur grad', ob es nicht etwa den Waschl und andere Gänge zumammengeraten hatte; mit dem andern stand es draußen auf der Landstraße.“

„Kannst Ihr nicht eine Jungmäd' brauchen?“ fragte die Riefin.
 Der Kaufend! dachte ich, das ist aber seltsam. Und ich schrie hinauf: „Warum willst du denn dienen, warum bleibst du nicht bei deinen Vetter?“

„Ach,“ jagte die Riefin und sah ganz traurig aus, „meine Mutter kann mich nicht leiden, weil ich nicht genug wasche, und sie schimpft mich immer: Du klein! Da bin ich weg-gelaufen.“

„Ja, mir wär's genug, dachte ich und überlegte, daß so ein kräftiges Ding als Magd gar nicht übel wäre, die könnte idarfen wie zehn Knechte.“

Derweil sagte das Riefenmädchen: „Kost und Lohn brauchst Ihr mir nicht geben, dafür sorg ich schon selber.“

Das gefiel mir sehr und ich forderte sie auf, ein wenig zu warten, bis mein Mann zurückkäme, dem würde ich dann ihre Bitte vortragen.

Sie hob vorsichtig ihren Fuß aus unserem Hof, trat über die Amper (der Abfluß des Ammersees nahe von München) weg, so wie untereinander über einen Hümmel und setzte sich drüben auf den Saellenberg, wo aber damals noch keine Kapelle stand wie heute. Ich hänge derweilen meine Wäsche auf und denke, in ein, zwei Stunden ist sie trocken. Da kängt das Riefenmädchen dort oben auf dem Berge ganz laut zu blasen an, daß meine Wäsche statiert, als ob ein Sturm weht, und im Sandumröchen ist sie trocken. Das gefiel mir wiederum sehr und, als mein Mann auf den Hof gefahren kam, jagte ich: „Du, das ist ein sehr brauchbares Mädchen, das wollen wir in Dienst nehmen.“

Der Großvater aber meinte, mir sollten sie erst einmal auf Probe mieten und, als mir das dem Riefenmädchen verständlich gemacht hatten, war sie damit zufrieden.

Der Großvater wies ihr den Speicher über dem Pferdestall und hieß sie die Aerniade hinauftragen. Dann gingen wir frohgemut ins Haus und setzten uns zum Essen. Flöglisch jagten mir auf: draußen hatte es ein kurzes Strahlen und Knirschen gegeben, denn nur alles still. Als wir auf den Hof kamen, kniete unser Riefenmädchen neben dem Pferdeshal, das Strohdach hatte sie abgenommen und mit Dämmen und Zeigefinger hob sie einen Kornhaß nach dem andern und setzte ihn feim säuberlich

auf den Speicher. Sie war sehr vergnügt und jagte: „So tut man sich leichter.“ Und als wir die Hände rangen über unser demotiertes Dach, lachte sie nur: „Das werden wir gleich wieder haben.“

Man könnte ihr nicht böse sein, aber dein Großvater rief sich die Nase, was immer ein Zeichen war, daß ihm etwas nicht paßte.

„Laß sie den Stoppelacker drüben am Walde umpflügen,“ rief ich, „das wird sie schon recht machen.“

Großvater war zufrieden, holte die Hähnen aus dem Stall, machte sie vor den Pfing und wies ihr den Weg zum Acker.

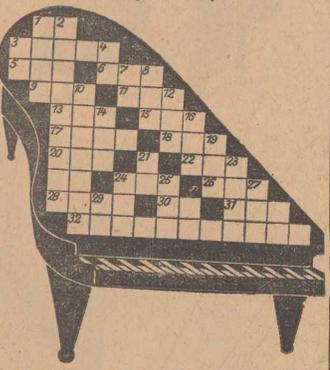
Schluss folgt!

Rußestunde

Losartich.
 Wenn im goldenen Sonnenschein
 Nacht geteilt der edle Wein,
 Bleib, was dir das Rästel nennt,
 Boller Freude sein.

Wird der Stoff als Fuß gefest,
 Still und fleißig ist es fest.
 Aber wenn man so mich nennt,
 Bin ich nicht ergötzt.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten:
 1. Löffler, 2. Betselglas, 3. rätselhaftes Raat,
 4. Fischelmaß, 7. Fragepartikel, 8. Zeitabchnitt,
 10. Gebirge, 12. Artikel, 14. Kommando beim Schiffswenden, 16. europäische Hauptstadt, 19. portugiesischer Bezirk in Vorderindien, 21. Faulstier, 23. Farbe, 24. Verbalform von „sein“, 25. Wilt, 27. Partikel, 29. japan. Brettspiel.
 Von links nach rechts: 3. Stadt in Japan, 5. Artikel, 6. Farbe, 9. Vortierzeitel, 11. hygienische Maßnahme, 13. Fluß in der Steiermark, 15. Gleichwort für „fertig gefodt“, 17. Nebenfluß der Fulda, 18. Kleinfalter, 20. Getränk, 22. niederer Wolf, 24. persönliches Fürwort, 26. Nebenfluß des Rheins, 28. Fluß in Pommern, 30. Nahrungsmitel, 31. Conflufe, 32. Schnaps.

Wortspiel

Man suche 7 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben eine Zeitbezeichnung.

- | | | | |
|---|----------------------|---|---------------------|
| a | 1. Sicherer Ort | — | Falschheit |
| | 2. Gemwand | — | Fluß in Spanien |
| | 3. Bielemwortende | — | schmackhafte Frucht |
| | 4. Griechischer Gott | — | Blume |
| | 5. Stimmungsausdruck | — | Truppengattung |
| | 6. Weibl. Vorname | — | Eingogel |
| | 7. Türstüher Titel | — | Teil des Gedichtes. |

Pyramide.



Rosel
 Kärwari
 Bild
 Hohes Gut
 Berzeug
 Zertragsäß

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines Buchstaben unter beliebiger Stellung der Buchstaben zu bilden (z. B.: E, Es, Eis, Zeit, Zitel, Zinsen ...).

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a — ad — af — bee — bert — bul — ca — ha — ci — di — e — e — e — e — en — er — erb — garr — han — her — hi — in — taf — tu — la — land — lei — fi — u — si — mi — mit — mo — nach — ne — ne — ne — nor — re — ri — ro — farb — sto — tel — ter — ter — u — un — verb — werb — wich — ja — sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Männl. Vorname, 2. toller Erlaß, 3. Tageszeit, 4. Held um Karl den Großen, 5. Blume, 6. europäischer Staat, 7. Raubvogel, 8. Sonntag, 9. Blume, 10. unerblicklicher Sogel, 11. Gleichwort für „Berdienst“, 12. weibl. Vorname, 13. harter Mann, 14. deutscher Reichspräsident, 15. Leuchte, 16. Stadt in England, 17. Handturmgerät, 18. Frucht, 19. Land in Asien.

Ausflügungen.

Silbenrätsel.

1. Petroleum, 2. Dierfeuer, 3. Gewtramts, 4. Eierluchen, 5. Indianer, 6. Dornröschen, 7. Lucretie, 8. Naturgeschichte. = **Roselidon.**

Scheinschrift.

Gebild hilft tragen. (Schlüssel: Geb. Gulden, Anna, Vilde, Kuber, Gut, Finger.)

Kreuzworträtsel.

Hundstapshöhe, Unkine, Nase, Dante, Sinal, Lana, Ananos, Gans, Seine, Hindu, Judien, Lanue, Runge, Ost.

Rästel.

Morgen.

— nur mit Gas!
 wass. schmilmt. billig

Im Heizungsbach ist es in Deutschland allgemein üblich, als niedrigste Außentemperatur 20 Grad Celsius Kälte anzusetzen. Daher braucht sich keiner zu wundern, daß bei den abnormen Verhältnissen dieses Winters mit seinen 30 und mehr Grad Kälte die gewünschten Raumtemperaturen vielfach nicht mehr erreicht werden. — Wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, ist

Gasheizung die willkommene Zusatzheizung.

Fordern Sie uns zur unverbindlichen Abgabe eines ausführlichen Angebots auf.

Gas-Preis
 für Raumheizung im Bezirk Stettin
 nur 10 Pfg.
 je Kubikmeter.

Städtische Werke A.-G., Stettin
 Verkaufsstellen:
Stettin, Kleine Domstraße 20. Tel. 31909
 „ **Jasenziters raße 3. Tel. 20797.**
Altdamm, Gol powerstraße 58.
 „ **Tel. Altdamm 57.**

STOEWER
 Klein-

Die neue erstklassige und billige Schreibmaschine für Büro, Reise und Heim.

Generallieferer für Pommern:
Büro-Maschinen - Zentrale
Wilhelm Müller
 Stettin Am Königsor 1.
 Größte Reparaturwerkstatt
 Pommerns für Büromaschinen

Pianos
 Flügel und Harmoniums
 in neuester Auswahl

Steinway, Ibach,
 Feurich, Quandt,
 Ed. Seiler u. a.

Leichte Zahlungsweise — Zur Miete.

Bartholdt
 Kaiser-Wilhelm-Straße 31 (Dentimal)

Von Zeit zu Zeit

ist es nötig, die Wäsche, die längere Zeit gelegen hat oder durch ungeeignete Behandlung unansehnlich geworden ist, zu bleichen. Bereiten Sie sich eine kalte Sillauge, legen Sie die vorher in Henko-Bleichsoda eingeweichte Wäsche hinein, und kochen Sie eine gute Viertelstunde. Der Erfolg ist: tadellose schneeweiße und frischduftende Wäsche.

Sil zum Bleichen

ohne gleichen!

Kauft nur bei unsern Inserenten.

heute zeigt Karstadt



Die ersten Frühlingsblumen,

düftige Neuschöpfungen der Mode, welche früher als die noch schlummernden Blüten in der Natur Sonne und Licht verkünden. — Sämtliche Schaufenster zeigen neue, geschmackvolle Kleiderstoffe und Seiden, entzückende Kleider, Kostüme und Mäntel in- und ausländische Modelle — kreative, frische Frühjahrshüte, Schuhe und jegliches modisches Beiwerk. Entsprechend der führenden Stellung unseres Hauses vermitteln Ihnen die grossen Special-Abteilungen im 1. und 2. Stock ein vollständiges Bild aller Saison-Neuheiten. Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer

Moden-Ausstellung

Um mein reichhaltiges Lager schnell zu räumen, habe ich die Preise für Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie samtl. Möbel bedeut. herab. es. Außerdem

Teppiche
Die in den letzten 20 Monaten Ziel bei geringer Anz. im

Berliner Möbelhaus
Stettin
Schulzenstr. 16-17
1. Etage

LOUIS KASE
STETTIN
Schulzenstr. 16
Kautschukstempel
Türschilder
Sportfiguren

Zähne 9 907 an. Goldfransen, Goldschmelze, Zahnkronen
Hilft. Reparaturen in einigen Stunden. Röntgenstrahlen mit Brillen-Veränderung

Jahnpraxis E. Haus
Schulzenstr. 19/14, 2. Etz.
Sprechst. 9-12 und 2-7.

Was wird mir das Jahr 1929 bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft Senden Sie Geburtsdatum, Geburtsort, Lebensjahr, Anzahl Anerkennungen, Soziallog N. B. Schmidt, Berlin 828, Grödenstr. 35, Rückporto erbeten.

Gebrüder Hobbe Stettin
Paradeplatz 31, Tel. 22200

STEMPEL
KALISCHES
GRAVIERUNG
Ermittlung aller Verrechnungen

Möbel!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen Einzeilmöbel
Zahlung nach Vereinbarung
F. Matern
Tischlermeister.
Hornmarkt 4.
Gr. Oderstraße 2.

Alles auf Teilzahlung!

Konfektion	Strickwaren	Bettwäsche
Haus- und Leibwäsche	Gardinen	Teppiche
Läuterstoffe	Bettstellen	Matratzen usw.

Kein Laden, daher billiger!
Wer dieses Inserat vorzeigt, erhält 30% Rabatt auf die Anzahlung!

Waren- und Versandhaus O. Rosenstrauß
Stettin, Lufsenstraße 25, nur Hof 1 Treppe, Stammhaus Berlin.

Sargometer
Autos u. Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Vimoulinen zu Standesamt, Hochzeiten und Bisten, sowie Braut- und Privat-Fuhrwesen

Anruf nur 30609
Tag- und Nachtbetrieb.

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 8, direkt am Platz, wo samtl. Bestellungen bei billigster Preisberechnung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk,
Poststraße 39.

NARNBACH Tel. 51217

Drahtzaunfabrik
Stettin, Berlinerstr. 80/81.

Auto- und Radio-Batterien
REPARATUR UND LADUNG
Stettiner Elektrotechnische Werke
Pflitzerstr. 98 Mönchenstr. 31

Prima Gänsefedern

Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.50-3.00
Kleine Rappfedern, flüchtig M. 4.50-5.00
Weiche Halsfedern wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweisse, dünne M. 5.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 8.00-11.00

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene Versand per Nachnahme. Nichterfüllendes nehme auf meine Kosten zurück.

Ernst Weinberg, Neu-Treben 47
erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt.

Familien-Anzeigen
gehören in das große pomerische Abendblatt Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

TEEPILZE
Echte YAPONGE, 2 Stück Nk. 6.40 einschl. 1 Paket Ansatztee, franko Nachn., geben 100 Ltr. Getränk, verblüht. Wirkung bei Arterienverkalk., Licht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt-Werk Schöna, Sächsische Schweiz.

dem Untergang der Marienkirche, deren Hauptportal er schmückte, befand sich der Klopfer lange an der Tür der Schloßkirche zum Schloßhof. In der unruhigen Nachkriegszeit wurde er abgenommen. Statt seiner wurde hier der bis dahin in der Provinzialverwaltung domingischer Altertümer befindliche ausgearbeitete Abguss angebracht, den der Oberpräsident erst vor 100 Jahren hatte anfertigen lassen. Er blieb aber nur wenige Wochen an dieser Stelle. Man vermutet ihn jetzt in der Turmhalle der Schloßkirche auf. Einen zweiten Abguss besitzt das Germanische Museum in Würzburg. Der echte Klopfer aber befindet sich jetzt in der Provinzialverwaltung domingischer Altertümer.

Man sieht, nicht nur Bücher haben ihre Schicksale, wie ein altes lateinisches Sprichwort sagt!

Helarich Schulz, Stettin.

„Es war einmal ein junges Paar ...“

Das dem Germanischen Seminar der Universität Greifswald angegliederte Pommerische Volksliedearchiv, das bekanntlich schon eine große Anzahl pommerischer Volkslieder in Text und Melodie gesammelt hat, wird auch vor einiger Zeit auf das oben genannte, das besonders in der Dialektweise heimisch war, hin. Man ist es nach langem Suchen gelangt, das hier wieder zusammenzufassen. Wir lassen den Text, der früher bei Folterabend und sonstigen Feiern beliebt gewesen sein soll, für unsere Leser folgen:

Es war einmal ein junges Paar, wie's schöner selten
das hatte sich so manches Jahr geführten siecht,
Das endlich kam der Tag heran o jähle sel
So bette sich als Frau und Mann auf ewig ver-
heiratet n.
Heißa, hüßa, hooßa! heißa, hüßa, hooßa!
Und als drei Tag vergangen sind,
Da hat der junge Mann
Gezigt, höre mal mein Kind,
Da hat mich doch mal an.
Die Strümpfchen sind in aroben Grund.
Du kannst nicht länger gehn.
Die Worenen dreht sich bald im Mund.
Wir müssen früh aufstehn ...
Der Mann, der geht wohl auf das Feld
Die morasch halber sein,
Und als er alles wohl befiel,
Da feiert er wieder heim.
Carling kumm, Carling kumm,
Sieh uff mein fäßer Saag!
Carlingen dreht sich anders rum
Und rührt sich nicht vom Saag ...
Der Mann, der läuft nun Nachbar hin:
Der Nachbar, hieße Sie,
Wie ist es fröhlich zu Sinn,
Ich mein, nicht mal so weit,
Das Heiß, das ich mit hoch gefrist
Das liegt im Bett da.
... Und wenn dreht sich so lange liegt.
Ged's nach Amerika! ...
Und als es gegen elf die Rod,
Beißt sie sich aus der Stub,
Und aereit nach ihrem Unterrod,
Und steht sich an die Stahn.

Und stellt sich ihren Soical vor,
In den hinein sie hand
... Und machet sich für golden Soo!
... So Jost, wo war sie mid!
... Und als gemachet sie den Soob
... Und sie sich angeseh'n
... Da freiget sie das Wöndchen
... Die Kiden schon geloh'n
... Und darauf geh' sie in die Staid
... Und rührt die Stiehdoo rein
... Und kaget und erkundat sich,
... So sie aereit die Schwein ...
Der Mann, der looft nun Nachbar hin:
Der Nachbar nun aereit,
In einer halben Stunde bin ich
In Iori und Gott mer wech,
Und nicht mein Schindal hinter bin.
Da nicht mein Iomer da
... Nu grüßen Sie Carlinein,
Geh nach Amerika! ...

Heißa, hüßa, hooßa!
Er geht nach Amerika.
Heißa, hüßa, hooßa!
Carolinein, die bleibst da.
Da das Lied früher keine feste Melodie ge-
habt zu haben scheint, hat es einer unierer
Mitbringer (Veberrecht Karlipp) in Noten ge-
setzt. Hauptsächlich wird es so wieder auf län-
dere Zeit der Begegnung entwirren. Auch
des Liedes, das auch in den pommerischen
heimlich werden wird, angenommen haben.
Ein gleichzeitige entnommene Liedlein nimmt
in ihmvollem Vierakterdruck auf den Inhalt
des Liedes Bezug.
Dr. Plenske v. Piontziko.

Das Anflacksspill

Von Alfred Hartwig.

In mien Jungensjahren seew dat bi uns
an de Waderant ein Spill, wat mi miß seent;
wi jiden Anflacksspill, orre „Anflacksspill“
doortan. Toerker mißt ein „Anflacksspill“
forsig werden, in dem brusten wi noch in
Büdel mit Knöp taum Betahen. De An-
flacker orre Kliner mißt oria Kliner an
sich aprallen, wenn hei gegen ne Wand
flaken wird. Waude Anflackers wieren de
Planen Waderant von de Mariners, de
heften omer grote utänlich Kopperflaken,
as un? Warofen sei oft in de Tisch hebben
an dei uns de Smid holl kloppen mißt.
Memmer twel Jungens deden sich taufaan.
De ierit leet nu sinen Anflacker von de Wand
früjungen. De twel moakt em dat nach un
mißt seihn, dat sien Klinger dikhina bi den
annern sien tau ligen seem. Slumet dat,
denn wird „Anflacksspill“. Mit de Sand wird
nahmelen, of de Sinaer ein orre twel Spann
utencien legen. Bi ein Spann freew de Ge-
winner twel Knöp, bi twelmal Spannen man
einen. Nu mißt hei weder anfangen. Geg-
sien Anflacker omer tau wiech af, denn neh-
de ierit sinen wedder up, un nu verhöft he
sien Heil. Un so giung't wider. Wer nu ne
groot Obbs hadd, kunn io beter spannen tau
sien elger Wärdel. Doormit würden vör't
Spiel leet de Mann veralten, un mit Lan-
flingers mißt kein aern wat tau braun hebben.
Dener jederein reet sien Knemmel to miß
wonen, as't iustens giung, im wat für sich
ruttaolen.
Dat Knopgeld hadd ud nich giften Wert.
Ein aude Bückentnoop aull twel Weken-orre
Jadenind. Dendendind würden bloots
namern, wenns von Bemut wieren. Wenn nu
ein wüßigst verlieren dee un sien Knöp los
wieri, denn mißt af, oder nich fast, nigen
Wärrat tau kriegen. Denn müß ich Schenken
in Birtel veruigen. Un de Jades un Wärdien
leben in de Späktied an Knopspil.
Dener ein möt sich tau helpen weiten!
Mien Wadder wier eis von sien Arbeit up de

Marinerwert in Wiskelshaven tau Defant
famen. Leuten Einund in'n Urlaub wat hei
mit Wadder tau Abendmaß gahn. Doormit
käum hei immer bet up den letzten Denkbild;
denn in'n Gottsbilderd räucht hei sich doob-
unzufällig. In Einundmorgen sech heit
mit bet up de leet Minut rute.
Nu omer giung't nich sofort. Bin mit de
Wein in de Bäck, die Holenträgers Kaffischen
remer de Schullern. Dener werrlich he kein
Knöp tau hollen kriegen. Ud all Kiesen hüß
nids. Mit einem Aud wieren de imornen
Mähren wedder tau un würden nu ur'n
Grunn befehen. — Hüß all nids: alle Knöp
wieren af. He, io wat!
„Hüß mal, Wadder, worum heft du alle
Knöp von mien Abendmaßschol' asfnaden?“
„Wat, id Knöp asfnaden? Du büst woll
nich Kung!“
„Na, kief doch eis her!“ — Spracklos siat
nu ud Wadder dat manichaven Abendmaßschol'
an. — Doon last mit eis mien Wadder un
vullen Saks. „Dei Jung, dei verfirte Jung
heft de Knöp natürlich taum Anflacksspillen
asfnaden! Jung, hier mal ran! Wur sind de
Knöp von de Bäck bleben?“
„Id ... id ... Waddina, ... id hadd
kein miß tau Anflacken!“
„Hüß mal, Wadder, heft du denn nich hüt morgen
fauris kein?“
„Id bew nich miß dooran dacht, Is all
lang her.“
Siat nu sünna de Bäckflok an tau wieren.
Un viel Wadder in de poor gewirren Minu-
ten unmoeglich alle Knöp annehmen sün,
mißt id hen nach'n Paster un em leugen, dat
mien Dellern nich taum Abendmaß kamen
kännen. Id lägelt ud glets af; denn id oier
iroh, dat id mien Wadder, dei bannig süßig
wieri, ut de Schindlunge keen. Paster Wälder
wier all in de Sackfisch, as id anweist keen.
Id giung omer nich dörd de Kirt; denn hadd
mit mien Wärrer int Dog kregen. Id leet

büen rüm nah de Sackfisch, dei süß mein-
daag nich brukt wird, un kloppt an.
„Mann, wer ist denn da?“
„Alfred Hartwig, Herr Pastor. Ich soll
Sagen sagen, daß meine Eltern nicht zur
Beichte und zum Abendmaß kommen können,
weil ... mit Vater keine Knöpfe an der
„Doie hat“ — „Was hat er nicht?“
„Keine Knöpfe an der Doie, Herr Pastor!“
un weg wieri id.
Wier't nu nach mien Wadder gahn, denn
hadd id tau Aus noch böge Schacht befehen.
Dener Wadder verstim mien Späktied beter
un sei de Saal von de Wacka Sied up. In
sien dritte Dert id heit: „He, Wadder, hier
bin id taufaan; denn dat mien mien Büßig.
Un nabem id em so lach de Wirt verhöft
heft, bin id für Aboluschoon.“ Un doort
bleew dat.
Zückhows Sturbid vor 100 Jahren
Zückhows, dessen eigene Geschichte daß mit
seiner Eingemeindung in den Stadbezirk
Stettin abgeschlossen sein wird, hatte noch vor
100 Jahren ein rein ländliches Aussehen. In
der damals hier betriebenen Söndal. Die Ge-
dau man allerdings schon einen Vorläufer
der heutigen Stettiner Vorstand-Zemtsabrit
leben. Nach einer amtlichen Karte aus dem
Jahre 1825 bestand die damalige Zückhower
Gau aus acht Ackerfluren für die hiesigen
Bauern und einem als „Sackfischland“ be-
zeichneten Ackerfeld. In das Baueragelände
schlossen sich ledig Koffenbüden an, die
lagert war das Buchhof der Bauern und der
Koffen.“ Derselbe lagen die „Mühlen-Wur-
länder“ und südlich an der Grenze nach Bredow
zu die „Bredowischen Wurhländer“. Von
den südlichen beiden gelegenen Grundstücken
waren als größte genannt das des Kaufmanns
Wieslow und das des Gehelwärdin Zhelewie.
Das heute größtenteils in Privatbesitz ausgenü-
gelände an der Ober sog hie als ein „Hies-
gürtel hin mit den „Obernieren“, „Herrn-
wiese“, „Strauch“, „Burg“ und „Kaltbräu-
wiese“. Andere Nummern aus jener Zeit
hadd noch „Kleiner Waggenschuß“, „Großer
Waggenschuß“, „Rüßbüß“, die „Druck“, die
alte und neue „Koffenbüden“. Die Grenze zwi-
schen Bredow und Zückhows bildete damals
die „Koffenbüden“.

Hei heit recht.
Korf Stöck un Handendörp künmt in de
Stadt, wil sich letrichig Licht nich ganz in Or-
dnung is. Hei redt mit den letrichigen Mann, dat
dei mal rut-famen, un dat Ding besummen soll.
„Hei Mann handelt mit allerhand Wuschinen, un
mit hei insiht, dat bei Korfen doch nich mit ein
Lein oder ne Schrimmalgisch inselpan kann, io
verhöft hei, em wasigstens ein Fohrrad antau-
brengen. Hei gauter un praktobem ein Stremel,
ämmer Korf is hartnack un blinnert dörd, hei
kann kein Rad kriegen. Für dat Ged will hei
sich leimer ne Kruh öffen.
„Up de Kauh kannst du ämer nich riden,“ leggt
de Händler.
„Dat stimmt allemal,“ meint Korf Stöck,
„äwer dat Fohrrad taum id nich meiten.“ Hei, H.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 8 23. Februar 1920

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Teleph. 351 86 Regelmäßiger Eil-Dampferverkehr zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Hamburg, Zwischenst. u. umgel.

<p>Abschreib-Büros C. Franz, Frauenstr. 38 II. Tel. 335 85. A. Groß & Co., Rohlmart 10 A. Kämpf, Bucherstr. 5. Schreibbüro W. Tugler, Eissa- bethstr. 65 II. Tel. 202 41. Frieda Wohlfürd, Gr. Woll- meberstr. 16 II. E. 279 41.</p>	<p>Asbest und Gummi Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73</p>	<p>Bindfaden Oskar Frische, Schulstraße, Fernpr. 309 61. Mag. Willenbagen, Stettin Falkenstr. 124. I. 319 77</p>	<p>Kartonagen für Post- und Bahnverland. Sigmund Weil. I. 317 17.</p>	<p>Nähmaschinen Ersatzteile usw. Reparaturen. Singer-Nähmaschinen Gledereistr. 23 Breite Str. 85 Luisenstraße 19.</p>	<p>Schreibmaschinen Konrad Groß & Co., Stettin</p>
<p>Auto-Batt. - Repar. Akkumulatoren-Vertrieb, Inh. n. Tugomerz & Ritter I. 206 47 u. 206 48 (Nagel) Falkenwader Straße 14.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36</p>	<p>Auto-Fahrer V. Schult, Stettin, Deutsche Str. 29. I. 230 63. Tag- u. Abendkurse f. Da- men, Herren- u. Berufs-fahr.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Schuhmachereien Orthopädische Hermann Ehler, Stettin, Inh. B. Otto & V. Lemte, Breite Str. 151. I. 228 98</p>
<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Schuhmachereien Wilhelm Lenz, Ago-Klebe- verfahren, Roggenstr. 9</p>
<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Expeditionen A. Kintel A.-G., Stettin, Höfstr. I. 374 66 67</p>
<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Stempel u. Gravier. Louis Kase, Stettin, I. 325 81 Schulgenstr. 10. Ordern, Ver- einsabgehden, Sportfiguren</p>
<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Techn. Artikel Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. I. 216 73.</p>
<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Teerprodukte Louis Lindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernpr.: Nr. 353 56.</p>
<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Auto-Fahrer Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45.</p>	<p>Treibriemen Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwert 3. I. 305 36</p>